

Schiller-Bibliothek.

Schiller-Bibliothek.

Verzeichniß derjenigen Drucke, welche die Grundlage des Textes der Schiller'schen Werke bilden.

Aus dem Nachlaß

von

Paul Trömel.



Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1865.

Vorwort.

Es drängt mich, die vorliegende literarische Arbeit meines so früh dahingeschiedenen Zöglings und lieben Freundes Trömel mit einigen Worten zu begleiten. Ich denke, es wird auch in weitern Kreisen Interesse gewähren, das kurze, aber würdig geführte Leben eines reichbegabten Geistes zu überblicken.

Paul Friedrich Trömel, geboren zu Leipzig am 11. Juli 1832, war der zweite Sohn Friedrich August Trömel's, welcher, viele Jahre als Factor in der Buchdruckerei von F. A. Brockhaus wirkend, sich entschiedene Verdienste um die Ausbildung unserer Buchdruckerei und der damit verbundenen Geschäftszweige erworben hat, und dem mein Bruder Friedrich und ich bei manchen bedeutenden Unternehmungen besonderes Vertrauen schenkten, da er mit klarem praktischem Blick meist das Richtige traf. Als er zu Ostern 1847 uns ersuchte, seinen Sohn Paul, der bis dahin auf der Bürgerschule und später der Realschule in Leipzig den gewöhnlichen Unterricht empfangen hatte, als Lehrling in unser Geschäft aufzunehmen, erfüllten wir daher gern diesen Wunsch.

Zunächst arbeitete der junge Trömel bei uns in der Abtheilung des Commissionsgeschäfts, und hatte hier gute Gelegenheit sich mit dem Gange des Buchhandels im allgemeinen vertraut zu machen. Persönlich näher trat er mir, der an seinem sinnigen und freundlich offenen Wesen gleich anfangs Gefallen fand, als ich für die Instandhaltung meiner Privatbibliothek seine Hülfe in Anspruch nahm. Er entwickelte dabei so lebhaftes Interesse für Literatur im allgemeinen, bibliographische Arbeiten insbesondere und, trotz seiner Jugend, so viel Intelligenz und Geschick, daß meine Erwartung gerechtfertigt

war, er werde einst als Buchhändler wie im Fach der Bibliographie Ausgezeichnetes leisten.

Der Ernst des Lebens trat Trömel früh entgegen. Sein Vater erlag 1850 einer schmerzhaften Krankheit, die Familie in bedrängten Verhältnissen hinterlassend; Paul verlor bald darauf seinen ebenfalls in unserm Geschäft angestellten begabten ältern Bruder an derselben Krankheit, der auch er später zum Opfer gefallen ist. Als Paul selbst etwas erwerben konnte, sorgte er für seine Angehörigen nach besten Kräften und ist später, bei einer günstigern pecuniären Stellung, eine Stütze für seine Mutter und Geschwister gewesen.

Obwol in unserm Geschäft von früh bis spät in Anspruch genommen, wußte Trömel doch die wenigen Freistunden für seine wissenschaftliche Ausbildung zu benutzen; speciell interessirte er sich lebhaft für deutsche Literaturgeschichte und Bibliographie. Ich beobachtete sein Streben mit Aufmerksamkeit, hatte aber keine Ahnung davon, wie fleißig und gewissenhaft er seine Zeit außer dem Geschäft verwandte, und war daher freudig überrascht, als er mir seine ersten literarisch-bibliographischen Arbeiten überreichte.

Ich gewann hierdurch die Ueberzeugung, daß er die rechte Kraft sein werde für die Wiederbelebung unsers ausländischen Geschäfts und des damit verbundenen Antiquarium. Es war eine Freude zu sehen, wie Trömel weitumfassende Plane mit jugendlichem Feuer erfaßte und dabei doch so ruhig und verständig sich resignirte, daß diese Plane nur allmählich verwirklicht werden könnten durch Beharrlichkeit, Fleiß, Maßhalten in allen Dingen.

Wir konnten schon 1855 Trömel die Leitung des erwähnten Geschäftszweigs unserer Firma übertragen, der nun unter ihm sich rasch entwickelte. Um die einschlagenden Verhältnisse des Auslandes genauer kennen zu lernen, ließen wir ihn in demselben Jahre und dann 1857 Reisen durch Deutschland nach Frankreich, England, Belgien und Holland unternehmen, wo er die nützlichsten Verbindungen für das Geschäft einleitete und sich dabei durch sein liebenswürdiges Wesen viele persönliche Freunde erwarb.

In Amsterdam hatte er Gelegenheit eine sehr werthvolle Sammlung von Schriften, die sich auf die Geschichte Amerikas bezogen, zu kaufen. Sie ward Veranlassung zu der von ihm bearbeiteten, 1861 in unserm Verlage in französischer Sprache erschienenen Schrift „Bibliothèque américaine“, einer Arbeit, die

immer ihren Werth behaupten wird und die man wegen der den einzelnen Titeln beigefügten historischen und bibliographischen Notizen sowie wegen der geschmackvollen Ausführung des Ganzen als ein kleines bibliographisches Meisterwerk bezeichnen darf. Der bienenartige Fleiß, mit dem Trömel alles hier Niedergelegte zusammengetragen hat, setzt bei seiner Jugend und den Ansprüchen, die das laufende Geschäft fortwährend an ihn machte, wahrhaft in Erstaunen. Die Sammlung ist später nach London verkauft worden und wol irgendwo in Amerika als ein Ganzes aufgestellt.

Im Herbst 1858 wurde Trömel von einer Rippenfellentzündung befallen, die ihn ein Vierteljahr aufs Krankenlager warf, während welcher Zeit er aber immer nach Kräften für bibliographische Arbeiten, wie sie das Geschäft nothwendig machte, thätig war. Ein längerer Aufenthalt im Bade Berka a. d. Ilm während des Sommers 1859 stärkte seine Gesundheit; doch war seine ganze Natur so reizbar geworden, daß ihn im Herbste dieses Jahres, veranlaßt durch eine leichte Erkältung bei der Feier des Schillerfestes, ein neuer Anfall seines Brustleidens heimsuchte, von dem er sich nie ganz wieder erholte. Noch 1861 vermochte er indeß auf einer dritten größern Reise durch Deutschland nach Belgien und Frankreich die Interessen des Geschäfts in erfolgreicher Weise zu fördern.

In Anerkennung seiner geleisteten Dienste beschlossen wir, Trömel als Associé der Firma F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium aufzunehmen. Am 1. Januar 1862 wurde er im Kreise seiner Collegen bei einem heitern Mahle mit der Mittheilung überrascht, die bei dem ganzen Personal, das Trömel hochschätzte, liebte und verehrte, die allgemeinste Freude erregte.

Doch nur kurze Zeit ist es ihm vergönnt gewesen, in dieser Stellung zu wirken. Ein neuer Anfall seines Brustleidens stellte sich ein. Vergebens suchte er Hülfe in dem Bade Berneck im Fichtelgebirge: er kehrte von dort schwach und leidend im Herbst 1862 nach Leipzig zurück. Soviel seine Kräfte es gestatteten, war er noch fortwährend thätig für alle Beziehungen des vielverzweigten Geschäfts, und erst am 30. December 1862 verließ er dasselbe, um schon zwei Tage darauf, am ersten Tage des neuen Jahres, seiner Krankheit zu erliegen, tief betrauert von uns, seinen Geschwistern, Collegen und zahlreichen Freunden.

Die Theilnahme an dem frühen Dahinscheiden des jungen Mannes war bei seinen nähern Freunden und den Berufsgenossen eine ganz allgemeine. Dies sprach sich besonders auch bei dem Begräbniß aus, das am 4. Januar 1863 stattfand. Trömel's Freunde und Collegen versammelten sich im Hofe unsers Grundstücks und zogen zum Trauerhause. Die Fahne der Firma F. A. Brockhaus ward dem mit Blumen reichgeschmückten Sarge vorgetragen, ein langer Zug von Theilnehmenden folgte demselben, und am Grabe gaben ein Mitglied des Geschäfts und ein Geistlicher durch ergreifende Reden dem allgemeinen Gefühle Ausdruck.

Wir zeigten Trömel's Freunden seinen Tod durch eine besondere Mittheilung an, in der es unter anderm heißt:

Außer als intelligenten, gewandten und zuverlässigen Mitarbeiter haben wir Trömel als einen Mann von dem edelsten Streben, vielseitiger Bildung, seltener Biederkeit und Liebenswürdigkeit des Charakters kennen gelernt.

Wir beklagen sein frühes Dahinscheiden, und sein Andenken wird bei uns und in unserm Geschäft für immer ein ehrenvolles und gesegnetes bleiben.

Zu Trömel's nächsten Freunden gehörte der Bibliothekar Hofrath Dr. Julius Petzholdt in Dresden, mit dem er viel mündlich und schriftlich verkehrt hat. Derselbe widmete Trömel einen warm geschriebenen Nachruf, der in dem Februarheft seines „Neuen Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft“ für 1863 erschien, aber auch in 30 numerirten Exemplaren besonders abgedruckt worden ist. Ein treues photographisches Bildniß Trömel's ist dem Büchlein beigegeben. Petzholdt würdigt Trömel's Verdienste um die Bibliographie, charakterisirt seine Arbeiten und schildert ihn in seiner ganzen liebenswürdigen Natur in der treffendsten Weise.

Von hervorragendem und eigenthümlichem Interesse war Trömel's Verhältniß zu Justinus Kerner. Trömel hatte sich diesem Dichter in früher Jugend mit besonderer Liebe zugewendet und schon als achtzehnjähriger Jüngling im October 1849 einen schriftlichen Verkehr mit Kerner begonnen, sich in seinem ersten Briefe unterzeichnend: „Paul Trömel, im Commissionsgeschäft bei F. A. Brockhaus in Leipzig.“ 1853 ließ Trömel einen Aufsatz über Kerner in Herrig's „Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen“ erscheinen und sandte Kerner ein Exemplar eines von dem Aufsatz veranstalteten besondern Abdrucks. Seitdem scheint der briefliche Verkehr längere Zeit geruht zu haben. Ich ward zu

Anfang des Jahres 1861 durch eine Mittheilung des bereits erblindeten Dichters überrascht, in der er sich in der theilnehmendsten Weise nach Trömel erkundigte. Es heißt in Kerner's einer Freundin dictirtem Briefe vom 22. Februar 1861: „Nach kürzlich neuer Vorlesung dieses seines Aufsatzes zog er mein Herz so sehr zu sich durch das so bewunderungswürdig gelungene tiefe Eindringen in mein leibliches und geistiges Wesen. Da möchte ich nun wissen, wo dieser mir so theuer gewordene Mann nur noch in meinem Leben zu finden ist, das wegen Krankheit und Alter bald zu Ende geht. Ich möchte ihm nur noch vor meinem Tode den innigsten Dank sagen: was er an mir gethan hat, was noch kein anderer an mir that und auch kein anderer an mir zu thun je im Stande sein kann so wie er. Nun bin ich so frei, Sie, Verehrtester, aufs herzlichste zu bitten, mir doch Nachricht zu geben, wo dieser mir so theure Mann noch lebt und wohin ich einen Brief an ihn richten könnte."

Ich veranlaßte Trömel, die Erkundigung nach ihm selbst zu beantworten, und es entwickelte sich nun wieder ein lebhafter brieflicher Verkehr zwischen beiden. Es liegen mir aus dem Jahre 1861 eine Reihe von Briefen Kerner's an Trömel vor, in denen Kerner in rührender und ergreifender Weise sich an seinen jungen Freund wendet und ihn auffordert, den erwähnten Aufsatz in Herrig's „Archiv" zu erweitern für das damals im Verlag der Osiander'schen Buchhandlung in Tübingen erscheinende „Album schwäbischer Dichter". Trömel erfüllte gern die Bitte Kerner's, und es entstand so eine erschöpfende Charakteristik Kerner's als Dichter, die jedenfalls mit zu dem Besten gehört, was über Kerner geschrieben worden ist. Der Aufsatz erschien als zweite Lieferung jenes „Album" noch im Jahre 1861.

Als Trömel 1861 seine letzte Geschäftsreise antrat, waren wir gern damit einverstanden, daß er seinen Weg über Weinsberg nahm, um Kerner einen Besuch abzustatten. Er weilte mehrere Tage bei Kerner, dessen Umgebungen ihn ebenfalls bald lieb gewannen, und es hat sich so der Verkehr zwischen dem Greise und dem jungen Manne in der erfreulichsten Weise abgeschlossen. Kerner starb bald nach Trömel's Besuch am 21. Februar 1862 und sein junger Freund ist ihm kurze Zeit darauf gefolgt.

Die literarischen Arbeiten Trömel's bestehen außer der vorliegenden Schrift und der oben erwähnten „Bibliothèque américaine“ sowie den Aufsätzen über Justinus Kerner in größern und kleinern Beiträgen zu verschiedenen Zeitschriften, zu dem „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“, dem „Literarischen Centralblatt“ von Zarncke, und insbesondere dem Petzholdt'schen „Neuen Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft“. In die letztgenannte Zeitschrift lieferte er schon 1854 eine überaus fleißige Arbeit über die Literatur der deutschen Mundarten, die auch besonders abgedruckt unter dem Titel erschien:

Die Litteratur der Deutschen Mundarten. Ein bibliographischer Versuch von Paul Trömel. Aus Petzholdt's Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft besonders abgedruckt. Halle. Druck und Verlag von H. W. Schmidt. 1854. (1 Blatt und 37 Seiten in Octav.)

In dem Vorwort zu dieser kleinen Schrift sagt Trömel, daß seine Arbeit ein Stein sein solle zu dem Werke, das dem deutschen Bibliographen immer als letztes Ziel seiner Wünsche vorschweben werde: einer Bibliographie der gesammten deutschen Nationalliteratur. Gewiß würde Trömel bei einer kräftigern Gesundheit und längerm Leben derjenige gewesen sein, der dieses Werk in gediegenster Weise hätte ausführen können.

Eine zweite größere Arbeit Trömel's erschien 1855 gleichfalls in Petzholdt's „Anzeiger“, unter dem Titel:

Uebersicht der wichtigeren Erscheinungen auf dem Gebiete der Bibliographie im Jahre 1854.

Hiervon existiren einige besonders paginirte Abdrücke (23 Seiten). Der Aufsatz gibt eine treffliche Uebersicht der Literatur des Jahres 1854 und befriedigt auch besonders durch geschmackvolle Anordnung des Stoffs und den gebildeten Stil.

Für Petzholdt's „Anzeiger“ für 1856 lieferte Trömel auch einen Aufsatz über bibliographische Privatdrucke, nach Martin bearbeitet, der mir in einem besondern Abdruck vorliegt unter dem Titel:

Bibliographische Privatdrucke. Nach Martin's „Bibliographical Catalogue of Privately Printed Books" bearbeitet, mit Verbesserungen und Zusätzen von Paul Trömel. Dresden, Druck von Blochmann & Sohn. (22 Seiten Octav.)

Noch ist zu erwähnen, daß Trömel die von der Firma F. A. Brockhaus 1856 begonnene „Allgemeine Bibliographie" leitete. Es sollte in derselben ein Verzeichniß der wichtigern neuern Erscheinungen der deutschen und der gesammten ausländischen Literatur geboten werden, und es ist allgemein anerkannt worden, daß diese schwierige Aufgabe darin mit sicherm Takte gelöst erscheint, was wesentlich als ein Verdienst Trömel's bezeichnet werden muß. Auch die Redaction des in den Jahren 1858—62 bei der Firma F. A. Brockhaus erschienenen „Central-Anzeiger für Freunde der Literatur", sowie der „Bibliografia polska", die seit 1861 erscheint, hat Trömel besorgt.

Trömel's „Schiller-Bibliothek" sollte schon im November 1859 als Festgabe erscheinen und war damals bereits im Satz beendigt. Aber die verschiedenen zu jener Zeit ans Licht tretenden Arbeiten ähnlicher Art sowie die in den zahlreichen Schriften, welche das Schiller-Jubiläum hervorrief, niedergelegten Bemerkungen und neuen Aufschlüsse veranlaßten Trömel, mit seiner Schrift noch zurückzuhalten.

In den folgenden Jahren wurde dieselbe immer wieder durchgesehen, vermehrt, und in der Weise zu Ende geführt, wie sie jetzt vorliegt.

Ursprünglich verfolgte Trömel einen weitern Plan. In dem 8. Hefte von Petzholdt's „Anzeiger" für 1854, wo der früher erwähnte Aufsatz über die deutschen Mundarten erschien, heißt es in einer von Trömel selbst herrührenden Notiz, daß er bereits seit längerer Zeit Materialien zu einer Schiller-Bibliographie, als einem weitern Beitrag zu einer Bibliographie der deutschen Nationalliteratur, sammle: „Diese Bibliographie soll in möglichster Vollständigkeit zunächst die Werke Schiller's selbst, in ihren Gesammt- und Einzelausgaben, ihren Uebersetzungen, Nachdrücken und dergleichen aufzeichnen, dann aber in systematischer Anordnung alles

das umfassen, was über den Dichter und seine Werke geschrieben worden ist und überhaupt irgend auf ihn Bezug hat. Der Verfasser will dabei nicht nur die selbständigen Schriften berücksichtigen, sondern sich auch über die wichtigsten Aufsätze in Sammelwerken, Zeitschriften und dergleichen verbreiten. Als Vorläufer und Probe dieses größern Werks denkt er zuvörderst denjenigen Theil zu veröffentlichen, der in chronologischer Anordnung die verschiedenen Ausgaben und Abdrücke der einzelnen Schriften Schiller's, welche von dessen ersten schriftstellerischen Versuchen an bis zu seinem Tode erschienen sind, verzeichnen soll. Der Verfasser beabsichtigt, dadurch mit einigen Erweiterungen für Schiller das zu leisten, was für Goethe durch Salomon Hirzel in dem «Verzeichniß einer Goethe-Bibliothek» bereits vorliegt, und auf diese Weise für die künftigen Herausgeber einer kritisch gesichteten Ausgabe unsers großen Dichters das Material übersichtlich zusammenzustellen. Wo ihm bekannt ist, daß Originalmanuscripte noch vorhanden sind, da wird er dies gewissenhaft angeben, ebenso wie er auch unter gehöriger Auszeichnung den Nachdrücken einen Platz einzuräumen den Plan hat. Zur Erzielung möglichster bibliographischer Genauigkeit sollen die Angaben, soviel als nur irgend thunlich ist, von dem Verfasser nur nach eigener Anschauung gemacht werden."

Der Zweck, welchen Trömel zunächst verfolgte, gestaltete sich demnach allerdings einfacher als bei seinen Vorgängern Hartung („Schiller-Bibliothek", Leipzig 1855), Wenzel („Aus Weimars goldenen Tagen", Dresden 1859) und Wurzbach von Tannenberg („Schiller-Buch", Wien 1859). Denn während Hartung nicht blos die Originalausgaben sondern auch die Nachdrucke verzeichnet, Wenzel und Wurzbach ihre Thätigkeit auf die gesammte Schiller-Literatur richten, verfolgte Trömel vorläufig ausschließlich den Gedanken, diejenigen Drucke sorgfältigst aufzuführen, welche für den Schiller'schen Text auf immer als Grundlage dienen müssen. In ihrer Aufzählung wurde Trömel wesentlich von Dr. med. Blohm in Kiel, Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin, Professor Dr. Joachim Meyer in Nürnberg (der am 23. Januar d. J. starb und so das Erscheinen der Schrift seines Freundes leider nicht mehr erlebte), Regierungsrath Dr. Wenzel in Dresden und Regierungsrath Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg in Wien unterstützt. In der Beurtheilung des kritischen Werthes der verschiedenen Ausgaben glaubte er die Ergebnisse der Forschungen

Joachim Meyer's um so mehr mittheilen zu müssen, als dessen „Beiträge zur Feststellung des Schiller'schen Textes" (Nürnberg 1858—60) nicht in den Buchhandel gekommen sind.

Aus den mir vorliegenden Papieren und Correspondenzen Trömel's ersah ich die unendliche Mühe, welche er besonders auf Entfernung gangbarer Irrthümer verwendet hat; ich würde indessen glauben gegen seinen Sinn zu handeln, wenn ich hier einzelnes anführte, denn Trömel wollte das Richtige ohne jede Polemik geben.

Einzelne Drucke, um welche sich Trömel Jahre lang vergeblich bemühte, an deren Existenz er endlich zu zweifeln schien, führe ich hier mit der Bitte an, mir dieselben, wenn sie sich irgendwo finden sollten, zur Einsichtnahme gefälligst mitzutheilen. Es sind folgende:

1) Die Räuber, Trauerspiel. Mannheim, Schwan. 1799.
2) Die Räuber, ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Vierte umgeänderte Auflage. Mannheim, Löffler. 1804.
3) Trauerspiele von Friedrich Schiller (Räuber, Fiesco und Cabale und Liebe). Mannheim, Schwan. 1804.

Trömel hat frühzeitig angefangen für Schiller-Literatur zu sammeln, und was er bei doch immer beschränkten Mitteln zusammengebracht hat, erhebt seine Sammlung zu einer der bedeutendern, die für unsern großen Dichter existiren. Die Sammlung ist nach Trömel's Tode in den Besitz der Firma F. A. Brockhaus übergegangen und soll allmählich weiter ausgebildet und vervollständigt werden. Was vorhanden ist, wurde in dem vorliegenden Werkchen durch ein Sternchen (*) bezeichnet, und die jetzigen Besitzer werden es dankbar erkennen, wenn man ihnen Anerbietungen zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken macht.

Schließlich darf ich die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, es möchte die vorliegende Schrift meines verstorbenen Freundes diejenige Anerkennung finden, welche seine bei der Ausarbeitung derselben bewiesene unermüdete Sorgfalt und aufopfernde Liebe ohne Zweifel verdienen.

Leipzig, im October 1865.

Heinrich Brockhaus.

* 1. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1841.

8°.

S. 3. Neujahrswunsch.

Lateinischer Glückwunsch Schiller's in Prosa an seinen Vater zum Neujahrstag 1771; nach der Originalschrift mitgetheilt. Inwieweit derselbe eine selbständige Arbeit oder ein Schulexercitium ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Einen poetischen Glückwunsch in deutscher Sprache aus dem Jahre 1768 (zum Neujahr 1769), den Hoffmeister im 1. Band seiner „Nachlese", S. 5—6, mittheilt, halte ich mit Boas u. a. für dictirt, und führe ihn deshalb hier nicht auf.

Nach Petersen (vgl. „Morgenblatt", 1807, Nr. 164) wäre das erste Gedicht, welches Schiller ausarbeitete, in lateinischen Doppelversen und hätte zum Gegenstand seinen Tauferneuerungsbund im Jahre 1772.

* 2. Urkunden | über | Schiller und seine Familie, | mit einem Anhange | von | fünf neuen Briefen, | worunter | ein ungedrucktes Autographon, | zum Besten des Marbacher Denkmals | gesammelt und herausgegeben | von | Gustav Schwab. || Stuttgart. | Verlag von S. G. Liesching. | 1840.

8°.

S. 37—38. Lateinische Schulverse Schillers | von 1771. | (Mitgetheilt von Herrn Rooschüz.)

„Ludovicopoli d. 28. Septembris MDCCLXXI" unterschrieben, an den Specialsuperintendenten M. Zilling als Danksagung „pro venia feriarum autumnalium benignissime concessa" gerichtet. Ungewiß, ob von Schwab nach dem Original mitgetheilt. — Ein anderer Abdruck mit einigen Abweichungen, indeß auch nicht nach der Originalschrift, ist enthalten in Adelbert von Keller's „Beiträge zur Schillerlitteratur" (Tübingen, 1859, 4°), S. 11—12.

Das Original dieses Carmen befindet sich im Besitz des Historischen Verein in Augsburg.

* 3. Deutsches Museum. | Zeitschrift | für | Literatur, Kunst und öffentliches Leben. | Herausgegeben | von | Robert Prutz. | Neunter Jahrgang. | 1859. | Juli—December. || Leipzig: | F. A. Brockhaus. | 1859.

8°.

Nr. 48. S. 777—779. Eine Reliquie aus Schiller's Jugend. | Mitgetheilt | von | August Henneberger.

Aeltere Fassung des später in der „Anthologie", S. 16—18, Nr. 4, abgedruckten Gedichts: „An die Sonne"; mitgetheilt nach einer durchaus glaubwürdigen Abschrift von Schiller's Schwester, Christophine Reinwald, welche darauf bemerkt hat: „Gedicht von Schiller in sm. 14. Jahre."

* 4. Geschichte | der | Hohen Carls-Schule | von | Heinrich Wagner, | — — | Mit Illustrationen | von | Carl Alexander von Heideloff, | — — | Erster Band. | Die Carls-Schüler nach archivalischen Quellen. || Würzburg, 1856. | Verlag von C. Etlinger. 8⁰.

S. 521. Beilage X. 5. | Dux Serenissime!

Facsimileabdruck lateinischer Distichen, welche Schiller als Beantwortung einer von dem Herzog Karl an die Eleven der Militärakademie gestellten Frage, welchen sie als den geringsten unter sich betrachteten, geschrieben hat.

* 5. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1841. 8⁰.

S. 4—27. Schillers Bericht an den Herzog Karl über | sich selbst und seine Mitzöglinge.

Abdruck nach der Originalschrift. Wo sich dieselbe jetzt befindet, ist noch zu ermitteln.

* 6. Schwäbisches | Magazin | von | gelehrten Sachen | auf | das Jahr 1776. || Vignette. || Zehentes Stück. || Stuttgart, | mit Erhardischen Schriften.

8°.

S. 715—719. Der Abend.

Diesem mit „Sch." unterzeichneten Gedicht folgen im Texte unmittelbar zwei andere: „Danklied am Samstag" und „Die Wespe und der Stier", beide „B." unterzeichnet. Zu diesen drei Gedichten machte der Herausgeber des „Schwäbischen Magazins", M. Balthasar Haug, folgende bezeichnende Anmerkung:

„Diese drei kleine Gedichte haben zween Jünglinge von 16. und 15. Jahren zu Verfassern. Es dünkt mich, der erste habe schon gute Autores gelesen, und bekomme mit der Zeit os magna sonaturum. Der andere dörfte vielleicht nicht so stark werden, aber mehr Anlage zum komischen haben, nicht so starke, aber eben so herzliche Empfindungen. Darauf müssen ihre Lehrer merken. Dann wenn der Lacher ernsthaft thun will; so kommt ein Galimathias heraus, oder doch ein David in der Rüstung Goliaths, und im Gegentheil ist der Zwang wieder so merklich, daß auch der artigste Gedanke seine Gefälligkeit verliert, wo keine Anlage zum Scherzen vorhanden ist."

Die Echtheit dieses Gedichts ist durch Petersen's Zeugniß (vgl. „Morgenblatt", 1807, Nr. 181) beglaubigt.

* 7. Schwäbisches | Magazin | von | gelehrten Sachen | auf | das Jahr 1777. || Vignette. || Vierter Jahrgang. | Drittes Stück. || Stuttgart, | mit Erhardischen Schriften.

8°.

S. 221—225. Der Eroberer.

Unterzeichnet: „Sch." Mit der Anmerkung Haug's:

„Von einem Jüngling, der allem Ansehen nach Klopstoken lißt, fühlt und beynahe versteht. Wir wollen sein Feuer bey Leibe nicht dämpfen; aber non sense, Undeutlichkeit, übertriebene Metathesen — wenn einst vollends die Feile darzu komt; so dörfte er mit der Zeit doch seinen Plaz neben — einnehmen, und seinem Vaterlande Ehre machen."

Die Echtheit dieses Gedichts ist ebenfalls durch Petersen's Ausspruch (vgl. „Morgenblatt", 1807, Nr. 182) dargethan.

* 8. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Erster Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

8°.

S. 17—21. Empfindungen der Dankbarkeit | beim Namensfeste | Ihrer Excellenz der Frau Reichsgräfin von | Hohenheim. | (1778.) | 1. Von der Akademie. | — 2. Von der Ecole des Demoiselles.

Die Originalschrift dieser beiden Gedichte ist im Besitz von Fräulein Franciske Ammermüller in Tübingen. Ein genauerer Abdruck als der obige, nach diesem Original, ist enthalten in Adelbert von Keller's „Beiträge zur Schillerlitteratur" (Tübingen, 1859, 4°), S. 22—25. Das Jahr 1778 ist von Hoffmeister nur muthmaßlich angegeben.

* 9. Geschichte | der | Hohen Carls-Schule | von | Heinrich Wagner, | — — | Mit Illustrationen | von | Carl Alexander von Heideloff, | — — | Erster Band. | Die Carls-Schüler nach archivalischen Quellen. || Würzburg, 1856. | Verlag von C. Etlinger.

8°.

S. 581—591. Beilage XXXI. | Medicin. Tagsrapporte von Friedr. Schiller — —.

Aus den Acten nach der Originalschrift Schiller's.

[Das unter dem Titel: „Geschichte von Württemberg bis zum Jahr 1740 von Friedrich von Schiller" in der „Württembergischen Volksbibliothek" (1859) und später auch einzeln abgedruckte angebliche Collegienheft Schiller's gehört schon als Nachschrift des Vortrags eines andern nicht in die Werke des Dichters; seine Echtheit ist aber auch sonst viel zu wenig beglaubigt, und es sprechen sogar zu wesentliche Gründe gegen dieselbe, als daß die Schrift an diesem Orte unter den Werken Schiller's verzeichnet werden könnte.]

* 10. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensamm= lung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mit= wirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoff= meister. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'= scher Verlag. | 1841.

8°.

S. 32—40. Rede | über die von Seiner Herzoglichen Durchlaucht gegebene | Frage: | Gehört allzuviel Güte, Leutseligkeit und große Frei= gebig= | keit im engsten Verstand zur Tugend? | Auf die Geburtsfeier Ihrer Excellenz der Frau Reichsgräfin, | Franziska von Hohenheim, | beantwortet | von | Johann Christoph Friedrich Schiller, | Eleve der Herzoglichen Militärakademie.

Diese Rede ist von Hoffmeister aus dem Nachlasse Petersen's mitgetheilt, doch nicht nach dem Original, sondern nach einer von Petersen genommenen getreuen Abschrift. Nach der Originalschrift selbst, im Besitz des Freiherrn Gottlob von Süßkind zu Bächingen an der Brenz, ist sie abgedruckt in Adelbert von Keller's „Nachlese zur Schillerlitteratur" (Tübingen, 1860, 4°), S. 11—16.

S. 43—67. Philosophie der Physiologie.

Fragment einer Abhandlung, deren Handschrift sich im Besitze der Familie des ver= storbenen Prof. Conz in Tübingen befand. Dieselbe Abhandlung, lateinisch aus= gearbeitet, legte Schiller als Probeschrift vor. In dieser Gestalt ist sie verloren; nur einzelne Sätze daraus sind in einem Gutachten des Prof. Consbruch erhalten welches sich im „Morgenblatt", 1847, Nr. 71, abgedruckt findet.

* 11. Schiller's | erste bis jetzt unbekannte | Jugendschrift. || Amberg. | Verlag der C. Klöber'schen Buchdruckerei. | 1839.
Umschlagtitel: Zu Schiller's Nachlaß.
8°. 24 S.
Die | Tugend in ihren Folgen | betrachtet. | Rede zur Feier | des Geburtsfestes | der Frau | Reichsgräfin von Hohenheim | auf gnädigsten Befehl | Seiner Herzoglichen Durchlaucht | verfertigt | vom | Eleve Schiller.

Das Original, von Schiller eigenhändig geschrieben, ging aus dem Besitz der Herzogin von Würtemberg in das Erbe ihres Verwandten, des Baron von Böhnen, über, dessen Sohn es durch obigen Abdruck zuerst veröffentlichte. Die Unhaltbarkeit der Angabe dieses Herausgebers, als sei die Rede bereits 1775 von Schiller gehalten worden, weist Hoffmeister („Nachlese", IV, 79) überzeugend nach, und stellt dafür das Jahr 1780 fest. S. auch „Schwäbisches Magazin", 1780, I. St., S. 53—54:
„Hr. Schiller, ein geschickter Zögling der Militär-Akademie, hat am 10. Jan. in dem Examinationssaal vor dem Durchlauchtigsten Herzog und Hof, eine öffentliche Teutsche Rede gehalten: Von den Folgen der Tugend."

* 12. Schwäbisches | Magazin | von | gelehrten Sachen | auf | das Jahr 1780. || Vignette. || Eilftes Stück. || Stuttgart, | mit Erhardischen Schriften.
8°.
S. 663—673. Der | Sturm auf dem Tyrrhener Meer. | I. Buch der Aeneide. | Eine Uebersezung.

Haug bemerkt dazu: „Probe von einem Jüngling, die nicht übel gerathen ist. Kühn, viel, viel dichterisches Feuer!"

* 13. Versuch | über den | Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen | mit seiner geistigen. | Eine Abhandlung | welche | in höchster Gegenwart | Sr. Herzoglichen Durchlaucht, | während | den öffentlichen akademischen Prüfungen | vertheidigen wird | Johann Christoph Friderich Schiller, | Kandidat der Medizin in der Herzoglichen Militair-Akademie. || Vignette. || Stuttgard, | gedrukt bei Christoph Friedrich Cotta, Hof-. und Canzlei-Buchdruker.
4°. 4 Bl., 44 S.

Die Widmung an den Herzog Karl ist datirt: „Stuttgart den 30. Nov. 1780." — In dem Abdrucke dieser Dissertation in den Werken Schiller's sind das auf der Rückseite des Titels befindliche Motto, sowie die Widmung und das Inhaltsverzeichniß weggelassen; Hoffmeister gibt dieselben in seiner „Nachlese", IV, 81—84.
Vgl. dazu: „Morgenblatt", 1847, Nr. 70—72.

14. Die | Räuber. | Ein Schauspiel. || Vignette. || Frankfurt und Leipzig, | 1781.

8°. 1 Bl. Tit., 1 Bl. Personenverzeichniß, 6 Bl. Vorrede, 222 S.

Das einzige bisjetzt aufgefundene Exemplar dieses ersten Druckes der „Räuber", mit der frühern, von Schiller noch vor Ausgabe des Buchs unterdrückten Vorrede, besitzt der Buchhändler Albert Cohn in Berlin. Außerdem ist ein einzelner Abdruck der Vorrede (aus Petersen's Nachlaß) im Besitz des Freiherrn Georg von Cotta in Stuttgart. Titel, Personenverzeichniß und Vorrede sind in der folgenden ersten in den Handel gekommenen Ausgabe neu gesetzt, das Uebrige ist ganz derselbe Druck. Einen sehr guten Facsimileabdruck dieser Vorstücke (ohne Vignette) hat der Senator Friedrich Culemann in Hannover anfertigen lassen.

Das Verhältniß der verschiedenen Ausgaben der „Räuber" zueinander ist folgendes:

Das „Schauspiel" (Literaturausgabe) ist von Schiller selbst nur zweimal herausgegeben worden, in vorstehender ersten und in der zweiten Ausgabe von 1782. Diese beiden Texte zeigen vielfache Abweichungen voneinander. Alle spätern Ausgaben sind ohne Schiller's Mitwirkung veranstaltet und deshalb für die Texteskritik von keinem oder untergeordnetem Werth. Das „Theater" gibt den Text der ersten Ausgabe von 1781. S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge zur Feststellung, Verbesserung und Vermehrung des Schiller'schen Textes" (Nürnberg, 1860, 8°), S. 45 fg.

Das „Trauerspiel" (Theaterausgabe) ist von Schiller überhaupt nur einmal, 1782, herausgegeben, die spätern Ausgaben sind sämmtlich ohne sein Zuthun veröffentlicht worden. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 51.)

* 15. Die | Räuber. | Ein Schauspiel. || Vignette. || Frankfurt und Leipzig, | 1781.

8°. 1 Bl. Tit., 1 Bl. Personenverzeichniß, 6 Bl. Vorrede, 222 S.

Erste Ausgabe der „Räuber", in 800 Exemplaren gedruckt. — Auf dem Titel befindet sich eine runde Vignette in Kupferstich, die Stelle aus dem vierten Acte darstellend, wo im Walde bei der Kerkerpforte der alte Moor am Boden liegt, von Hermann gehalten, und Karl mit erhobenem Schwerte steht und die Räuber anredet. — Auf der Rückseite des Titelblattes steht in der Mitte:

„*Hippocrates.*

Quæ medicamenta non ſanant, *ferrum*
ſanat, quæ ferrum non ſanat, *ignis* ſanat."

Dann folgt ein Blatt Personenverzeichniß, wovon nur die Vorderseite bedruckt ist, und 6 Blätter Vorrede mit der Unterschrift:

„Geschrieben in der Ostermesse.
1781.

Der Herausgeber."

Am Schlusse des Textes, auf S. 222, befindet sich eine zweite, viereckige Vignette zum Römerliede im vierten Acte. Cäsar steht in Charon's Nachen und Brutus will eben einsteigen. Beide Vignetten sind „*N. ſculp. Aug. V.*" bezeichnet, und nach einer Mittheilung des Prof. A. Haakh in Stuttgart von Johann Esaias Nilson gezeichnet und gestochen. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 43.)

Ein Fragment des Entwurfs zum zweiten Theil der „Räuber", mit dem Titel: „Die Braut in Trauer oder zweiter Theil der Räuber. Eine Tragödie in fünf Akten", ist im Besitz des Freiherrn Georg von Cotta.

S. 64. [Hektors Abschied. 1. u. 2. Strophe.]
» 65. [3. u. 4. Strophe.]
» 112. [Amalia. 5 Strophen.]

Beide Gedichte wurden erst später (1803 und 1805) wieder in die „Gedichte" aufgenommen.

16. Elegie | auf den frühzeitigen Tod | Johann Christian | Weckerlins. | von seinen Freunden. || Vignette. || Stuttgart, | den 16ten Januar 1781. | Daselbst | mit Mäntlerischen Schriften.
Fol. 4 S.

Ueber der ersten Strophe steht das Motto:

„Ihn aber hält am ernsten Orte
„Der nichts zurüke läßt
„Die Ewigkeit mit starken Armen fest" —

S. „Anthologie", S. 26—32, Nr. 7: „Elegie auf den Tod eines Jünglings."
Die Titelvignette stellt den Kopf des Saturn mit Sanduhr, Sense und Fackel dar.
Eines der wenigen erhaltenen Exemplare dieses Einzeldrucks befindet sich im Besitz des Prof. Joachim Meyer in Nürnberg, dessen Güte mir eine Einsichtnahme desselben gestattet hat.

17. A. 1781. Stuttgart. Dienstags, den 6. Mart. (73) | Nachrichten | zum | Nuzen und Vergnügen. | Nro. 19. | Mit Herzogl. gnädigstem Privilegio.

Am Schlusse der Nr., S. 76, steht:

„Diese Zeitung ist auf den Kays. Postämtern Stuttgart und Cantstadtt, nicht weniger auf al= | len Kayserl. Ober=Postämtern und Stationen zu haben; und wird wochentlich zweymal, | Dienstags und Freytags bey dem Buchdrucker Christoph Gottfried Mäntler ausgegeben."

4°.
S. 73—74.
Ode | auf die glückliche Wiederkunft unsers | gnädigsten Fürsten.

Das bis vor kurzem einzige bekannte Exemplar dieser Zeitung, welches Gustav Schwab (1849) nach vielen Bemühungen ermittelt hatte, besitzt die königl. Bibliothek in Stuttgart. (Vgl. E. Boas in „Blätter für literarische Unterhaltung", 1850, Nr. 30, und Nr. 127—128.) Ein zweites Exemplar befindet sich seit dem Jahre 1859 in der königl. Bibliothek in Berlin. (Vgl. Hoffmeister, „Nachlese", I, 28, und III, 354—355.)

* 18. Der | Venuswagen.
8°. 24 S.

Dieses Gedicht erschien 1781, ohne Angabe des Verfassers, Druckers oder Verlegers, bei Johann Benedict Metzler in Stuttgart.

* 19. Schiller und Goethe. | Reliquien, Characterzüge und Anecdoten. | Gesammelt und herausgegeben | von Dr. Heinr. Döring. || Leipzig, 1852. | Verlag von F. A. Falk.

8°.

S. 3—20. Der Kampf einer tugendhaften Seele mit der höhern Pflicht. | 1781.

Eine Rede, die nach Döring sich in dem Nachlaß eines Jugendfreundes Schiller's vorgefunden hat, und wahrscheinlich in der letzten Zeit seines Aufenthalts in der Karlsakademie kurz vor seiner Anstellung als Regimentsarzt gehalten wurde.

Eine bessere Beglaubigung der Echtheit dieser Rede, als Döring gegeben, bleibt jedenfalls noch wünschenswerth.

* 20. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Erster Jahrgang. | 1807. | Oktober. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 247. || Donnerstag, 15. Oktober, 1807.

S. 986. Die Räuber, ein Schauspiel.

Freiherr von Dalberg hatte Schiller aufgefordert, zur ersten Aufführung der „Räuber" ein kleines Avertissement zu entwerfen, das auf dem Theaterzettel abgedruckt werden sollte. Schiller, diese Idee vortrefflich findend, sandte am 12. December 1781 obigen Entwurf an Dalberg, der mit einigen Abänderungen von diesem auch auf dem betreffenden Theaterzettel von „Sonntags den 13. Jänner 1782" abgedruckt wurde.

Ein neuerer Abdruck dieses Theaterzettels, wovon ein Exemplar im Besitz von Prof. Joachim Meyer in Nürnberg, gibt den Text desselben mit den Dalberg'schen Aenderungen. Vgl. „Kölner Welt- und Staatsbote" vom 10. Januar 1839.

S. auch: „Friedrich Schillers Briefe an den Freiherrn Heribert von Dalberg in den Jahren 1781 bis 1785" (Carlsruhe und Baden, 1819, 8°), S. 38—40.

* 21. Anthologie | auf das Jahr | 1782. || Vignette in Kupferstich: Apollo gest. v. E. Verhelzt. || Gedrukt in der Buchdrukerei | zu Tobolsko.

8⁰. 8 Bl., 271 S.

Zur Ostermesse 1798 veranstaltete der Verleger der „Anthologie" eine neue Titelausgabe:

Anthologie | auf das Jahr 1782. | Herausgegeben | von Friedrich Schiller. || Vignette in Kupferstich: Apollo. || Stuttgart, | bei Johann Benedikt Metzler.

8⁰. 9 Bl., 271 S.

Der veränderte Titel und eine Einleitung des Verlegers, die das 2. Bl. füllt, sind an dieser Ausgabe neu, das Uebrige ist ganz derselbe Druck wie die obige erste Ausgabe. Die Vorrede des Verlegers lautet:

„Schiller, dessen Namen der Deutsche, wie die Namen Klopstock, Göthe und Wieland mit patriotischem Stolz' und Ehrerbietung ausspricht, gründete seinen Ruhm schnell und auf immer. Nächstens erhalten wir an seinem Wallenstein ein neues Meisterwerk. Wenn nun auch die frühsten Begeisterungs-Produkte eines vortreflichen Schriftstellers überhaupt an sich und besonders in so fern stets merkwürdig bleiben, als die Leser schon in den frühesten Jünglings-Versuchen das „os magna sonaturum" erkennen und nur desto mehr staunen müssen, wie rasch und zu welcher Höhe sich sein Genius aufschwang; so hoft der Verleger der Schillerischen Anthologie auf das Jahr 1782. den Dank des Publikum zu verdienen, wenn er sie unter ihrer wahren Firma in den Buchhandel bringt, und so die vielen Liebhaber des langen Fragens und Suchens von diesem Buch, das wegen des verschwiegenen Namens des Herausgebers und des erdichteten Drukorts nicht allgemein bekannt worden ist, mit Einemmal' überhebt. Vorzüglich die mit M. P. Wd. und Y. bezeichneten Gedichte sind von Schiller. Vielleicht findet der Herr Verfasser mehrere derselben der Aufnahme in eine künftige Sammlung seiner Werke nicht unwürdig.

Ostermesse 1798."

Auf dem 2. Bl. (in der 2. Ausg. dem 3.) steht die Widmung:

„Meinem Prinzipal
dem Tod
zugeschrieben."

Dann folgt auf dem 3. und 4. Bl. (2. A. 4 und 5) die Anrede mit der Ueberschrift:

„Großmächtigster Czar alles Fleisches,
Allezeit Vermindrer des Reichs,
Unergründlicher Nimmersatt in der
ganzen Natur!"

Dieser Anrede, mit „Y." unterzeichnet, folgt auf Bl. 5 und 6 (2. A. 6 und 7) die eigentliche Vorrede, überschrieben: „Tobolsko den 2. Februar." und unterzeichnet: „Y." — Bl. 7 und 8 (2. A. 8 und 9) endlich füllt der „Innhalt". Ich gebe im nachstehenden die Ueberschriften der einzelnen Gedichte, unter fortlaufenden Nummern, um unten darauf verweisen zu können, und mit beigefügter Unterschrift.

1. S. 1—6. Die | Journalisten und Minos. | 1781. Y.
2. » 7—11. Fantasie | an Laura. Y.
3. » 12—15. Bacchus im Triller. W. D.
4. » 16—18. An die Sonne. W.
5. » 19—21. Laura am Klavier. Y.
6. » 22—25. Die Herrlichkeit der Schöpfung. | Eine Fantasie. W.

7. S. 26—32. Elegie | auf | den Tod eines Jünglings. Y.
8. » 32. Der wirthschaftliche Tod. Z.
9. » 33—37. Roußeau. M.
10. » 37. An den Galgen zu schreiben. E.
11. » 38—41. Die seeligen Augenblike | an Laura. Y.
12. » 41. Spinoza. O.
13. » 42—48. Die Kindsmörderin. Y.
14. » 48. Aufschrift einer Fürstengruft. T.
15. » 49—53. In einer Bataille | von einem Offizier. v. R.
In den Gedichten: „Die Schlacht.“
16. » 53. Grabschrift. P.
17. » 54—57. An die Parzen. Y.
18. » 58—68. Der Triumf der Liebe, | eine Hymne. Y.
19. » 68. Klopstok und Wieland | (als ihre Silhouette neben einander hiengen.) A.
20. » 69. Gespräch. O.
21. » 70—71. Vergleichung. O.
22. » 72—75. Die Rache der Musen, | eine Anekdote vom Helikon.*
23. » 76—77. Das Glück und die Weisheit. Rr.
24. » 77. Räzel. T.
25. » 78—81. An einen Moralisten. | Fragment. M.
26. » 81. Grabschrift | eines gewissen — Physiognomen. O.
27. » 82—87. Eine Leichenfantasie. | 1780. | (in Musik zu haben beim Herausgeber). Y.
28. » 87. Aeschylus. T.
29. » 88—99. Der | hypochondrische Pluto. | Romanze. P.
30. » 99. Die Buße. T.
31. » 100. Aktäon. O.
32. » 100. Zuversicht der Unsterblichkeit. O.
33. » 101—105. Vorwurf, | an Laura. Y.
34. » 105. Die Alten und Neuen. E.
35. » 106. Der einfältige Bauer. P.
36. » 107—109. Edgar an Psyche. Ha.
37. » 109. Sitten und Zeiten. Bn.
38. » 110—111. Ein Vater | an | seinen Sohn. W.
39. » 111. Die Messiade. Rr.
40. » 112—114. Ossians Sonnengesang* | aus dem Gedichte Karthon. | (In Musik zu haben beim Herausgeber.) H...
41. » 114. In Fuldas Wurzellexikon. L.
42. » 115—122. Kastraten und Männer. O.
In den Gedichten: „Männerwürde.“
43. » 122. Doktor Pandolff. U.
44. » 123—124. An den Frühling. M.
45. » 124. Polizeyordnung. Hr.
46. » 125. Die alten und neuen Helden. L.
47. » 125. Unterschied der Zeiten. H...
48. » 126—127. Hymne | an den Unendlichen. Y.
49. » 127. Auf den Hrn. R. H...

50. S. 128—130. Die Gröse der Welt. Y.
51. » 130. Gegründete Furcht. Hr.
52. » 131. Passanten-Zettel | am Thor der Hölle. || Item | am Thor des Himmels. Z.
53. » 132—133. Meine Blumen. Y.
54. » 134—136. Fluch eines Eifersüchtigen. X.
55. » 137—146. Das Geheimniß der Reminiszenz. | An Laura. Y.
56. » 147. Gruppe aus dem Tartarus. Y.
57. » 148—151. Die Freundschaft. | (aus den Briefen Julius an Raphael; einem | noch ungedruckten Roman.) Y.
58. » 152—155. An Fanny. X.
59. » 156—161. Gefühl am ersten Oktober | 1781. B.
60. » 162. Peter. U.
61. » 162. Der Wirtemberger. O.
62. » 163—165. An mein Täubchen. X.
63. » 166—172. Melancholie | an Laura. Y.
64. » 173—174. Die Pest | eine Fantasie. Y.
65. » 174. Das Muttermal. Rr.
66. » 175—176. Die Spinne und der Seiden- | wurm. H...
67. » 177—180. Monument | Moors des Räubers. Vom Verfasser der Räuber.
68. » 181—183. Auf Chloes Geburtstag | den 4. Januar. G.
69. » 184—186. Morgenfantasie. Y.
In den Gedichten: „Der Flüchtling.“
70. » 187—189. Lied eines abwesenden | Bräutigams. G.
71. » 190—192. An Minna. M.
72. » 193—195. Der Unterschied. G.
73. » 196—198. Elisium. | Eine Kantate. M.
74. » 198. Quirl. O.
75. » 199—243. Semele, | eine lyrische Operette von zwo Scenen. Y.
76. » 243. Die Büchse der Pandora. Z.
77. » 244—250. Die schlimmen Monarchen. Y.
78. » 251—256. Graf Eberhard der Greiner | von Wirtemberg. | Kriegslied. W. D.
79. » 257. Alte Jungfern. Z.
80. » 258—259. An Gott. X.
81. » 260—262. Baurenständchen. W. D.
82. » 263—267. Der Satyr und meine Muse. P.
83. » 268—271. Die Winternacht. †.

Von den Gedichten der „Anthologie“ sind die Nrn. 2, 5, 9, 11, 13, 15, 18, 23, 25, 42, 44, 50, 53, 55, 56, 69, 71, 73 und 78 von Schiller selbst durch Aufnahme in die Sammlung seiner Gedichte anerkannt worden. Die Nrn. 7, 27, 57, 63, 75 stehen zwar nicht in dieser Sammlung, sind aber von Körner in die von ihm besorgte Ausgabe der Werke des Dichters aufgenommen, also ebenfalls bestimmt von ihm. Von den übrigen sind Nr. 1, 4, 17, 19, 22, 26, 29, 33, 35, 39, 48, 64, 67, 77, 82 und 83 nach innern und äußern Gründen ebenfalls als Schiller'sche zu betrachten, während von den anderen die Autorschaft mehr oder weniger ungewiß ist.

Hier mögen auch zwei Gedichte angeführt werden, von welchen sich nur Verszeilen erhalten haben. Das erste, „Die Gruft der Könige“, begann mit den Worten:

„Jüngsthin ging ich mit dem Geist der Grüfte“

Gestützt auf die Uebereinstimmung des Metrums mit dem des Gedichts „Die schlimmen Monarchen" vermuthet Viehoff, der von Petersen im „Freimüthigen", 1805, Nr. 220, mitgetheilte Anfangsvers habe einer das Gedicht „Die schlimmen Monarchen" einleitenden, später weggefallenen Strophe angehört. Des andern, verlornen Gedichts „Teufel Amor", in welchem die zwei Verse vorkommen:

„Süßer Amor, verweile
Im melodischen Flug"

gedenkt Streicher in seiner Schrift: „Schiller's Flucht von Stuttgart" (Stuttgart und Augsburg, 1836, 8°), S. 114.

* 22. Schwäbischer | Musenalmanach | Auf das Jahr 1782. | Herausgegeben | von | Gotthold Friedrich Stäudlin. || Tübingen, | bei Johann Georg Cotta.

16°. Mit einem Titelkupfer, gez. von V. Heideloff, gest. von N. Heideloff.

S. 140—142. Die Entzükung an Laura.

Unterzeichnet: „Schiller."

Sieben Strophen. Dasselbe Gedicht, in seiner ursprünglichen Fassung, steht in der „Anthologie", S. 38—41, Nr. 11: „Die seeligen Augenblike an Laura."

* 23. Die | Räuber. | Ein Schauspiel | von fünf Akten, | herausgegeben | von | Friderich Schiller. || Vignette in Kupferstich: ein nach links aufsteigender Löwe mit der Unterschrift: *in Tirannos* || Zwote verbesserte Auflage. || Frankfurt und Leipzig. | bei Tobias Löffler. | 1782.

8°. 8 Bl., 208 S.

Die Frage, welche von beiden mit der Firma „Tobias Löffler" erschienenen Ausgaben der „Räuber" die echte sei, harrt bis zur Stunde ihrer Lösung. Boas („Schiller's Jugendjahre", II, 94) glaubt, daß man jetzt nicht im Stande sei, die falschen Exemplare von den echten mit Sicherheit zu unterscheiden, hält jedoch diejenige Ausgabe für Nachdruck, welche größere Typen hat, und in welcher die Anweisungen für den Schauspieler in Klammern eingeschlossen sind, also die unter der nächsten Nummer verzeichnete. Für die Textkritik ist die Entscheidung von untergeordnetem Werth, da beide Ausgaben gerade in den auffallendsten Fehlern übereinstimmen. (Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 44—45.)

24. Die | Räuber. | Ein Schauspiel | von fünf Akten, | herausgegeben | von | Friderich Schiller. || Vignette in Kupferstich: ein nach rechts aufsteigender Löwe mit der Unterschrift: *in Tirannos* || Zwote verbesserte Auflage. || Frankfurt und Leipzig. | bei Tobias Löffler. | 1782.

8°. 8 Bl., 208 S.

Es kommen auch Exemplare dieser Ausgabe vor, wo die Titelvignette fehlt; jedenfalls ist dieselbe aber nur durch ein Versehen beim Druck weggeblieben, und diese Exemplare können also nicht als eine besondere Ausgabe gelten.

Prof. Joachim Meyer in Nürnberg, welcher ein solches Exemplar ohne Vignette besitzt, hat durch Vergleichung die vollständige Identität desselben mit dem vorstehenden Drucke festgestellt. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 44.)

25. Die | Räuber | ein Trauerspiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbesserte | Auflage. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Buchhandlung | 1782.

8°. 166 S.

Auf dem 2. Blatt stehen die „Personen" mit den beigedruckten Namen der darstellenden Mannheimer Schauspieler: Maximilian — Herr Kirchhöfer; Karl — Herr Boeck; Franz — Herr Island; Amalia — Mad. Toscani; Spiegelberg — Herr Pöschel; Schweizer — Herr Beil; Grimm — Herr Rennschüb; Schufterle — Herr Frank; Roller — Herr Toscani; Razmann — Herr Herter; Kosinsky — Herr Beck; Herrmann — Herr Meyer; Eine Magistratsperson — Herr Gern; Daniel — Herr Bakhaus; Ein Bedienter — Herr Epp.

Die vorstehende Theaterausgabe der „Räuber", auf Veranlassung Dalberg's vom 17. August bis 6. October 1781 von Schiller bearbeitet, ist gegen die erste Ausgabe wesentlich verändert. Die Handschrift, welche wahrscheinlich der ersten Aufführung in Mannheim zu Grunde gelegen hat, befindet sich in dem dortigen Theaterarchiv. Die Abweichungen, welche die gedruckte Ausgabe gegen dieses Manuscript aufweist, sind jedenfalls Verbesserungen, die Schiller bei der Drucklegung gemacht hat.

* 26. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1808. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16°.

S. 252—254. Todtenfeyer | am Grabe | Philipp Friedr. von Rieger's.

Ein Abdruck, ohne Angabe woher entnommen. Der Einzeldruck ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden. Bruchstücke vorher im „Freimüthigen" (Berlin), 1806, Nr. 109. — General Rieger starb am 15. Mai 1782.

* 27. Wirtembergisches | Repertorium | der | Litteratur. || Vignette. || Eine Vierteljahr-Schrift. | Erstes Stück. | Auf Kosten der Herausgeber. | 1782.

8°.

S. 93—106. Ueber das | gegenwärtige teutsche Theater. | 1782.

Unterzeichnet: „U."

S. 111—119. Der | Spaziergang unter den Linden. | 1782.

Am Ende: „(Vielleicht Fortsezungen.)" — Unterzeichnet: „K."

S. 134—164. Die Räuber. | Ein Schauspiel, von Friedrich Schiller. | 1782.

Unterzeichnet „K....r". — Selbstrecension der „Räuber". Daß dieselbe wirklich von Schiller herrührt, beweist, abgesehen von innern Gründen, eine auf der Rückseite des Inhaltsverzeichnisses zum 3. Stücke des „Repertorium" abgedruckte „Anzeige der Herausgeber", worin es am Schlusse heißt: „Dem Frankfurter Recensenten dienet zur Nachricht, daß die Kritik über die Räuber, die ihn mit solch einem Unwillen über das ganze Werk erfüllet hat, von dem Verfasser dieses trefflichen Schauspiels Hrn. D. Schiller selbst ist. Weiter wollen wir zu seiner Beschämung nichts anführen."

S. auch unten (S. 19) das Zeugniß Petersen's in dem Exemplar der stuttgarter Bibliothek; ferner das Zeugniß Körner's in den „Nachrichten von Schillers Leben" im 1. Band der „Sämmtlichen Werke" (Stuttgart und Tübingen, 1812, 8°), S. X, und Streicher's in „Schiller's Flucht von Stuttgart" (Stuttgart und Augsburg, 1836, 8°), S. 28.

S. 165—169. Anhang | über die Vorstellung der Räuber.

Bericht über die am 13. Januar 1782 in Mannheim erfolgte erste Aufführung der „Räuber", in Form eines Briefes datirt: „Worms, den 15. Jenner — 82." und „N" unterzeichnet.

S. 189—192. Schwäbischer Musenalmanach | auf das Jahr 1782. Herausgegeben von G. F. Ständlin. | Zu haben bei Cotta.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 192. Nanine, | oder das besiegte Vorurtheil. | Aus dem Französischen des Hrn. von Voltaire | von Pfr. | Stutgart bei Mäntler. 1781.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 196—198. Kasualgedichte eines Wirtembergers. | Stutgart bei J. B. Mezler. | 1782. | 28. Bogen. 8v.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 205—208. Vermischte | teutsche und französische Poesien, | von*. Vermehrte und verbesserte Auflage. | Frankfurt und Leipzig. | (Oder eigentlich: Stuttgart und Tübingen.) 1782. | 8v. 7. Bogen.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 208. Zustand der Wissenschaften und Künste | in Schwaben. | Drittes Stück. | Augsburg bei Stage. | 1782. | 17. Bogen in 8v.

Mit „H." unterzeichnete Recension, welche sich auf die zwei Zeilen beschränkt:

„Pardon dem Herausgeber!
Er will ja aufhören."

S. 214—216. Anthologie auf das Jahr 1782. | gedruckt in einer Buchdruckerei zu Tobolsko. Mit einem | schönen Apollokopf. 18 Bogen. 8v.

Selbstrecension der „Anthologie", „Gz." unterzeichnet.

* 28. Wirtembergisches | Repertorium | der | Litteratur. || Vignette. || Eine Vierteljahr-Schrift. | Zweites Stück. | Auf Kosten der Herausgeber. || 1782.

8°.

S. 217—224. I. | Schreiben | über einen Versuch in Grabmälern | nebst Proben.

Jakob Atzel, ein Freund Schiller's und Mitschüler auf der Militärakademie, theilt in diesem Aufsatze Entwürfe zu Grabdenkmälern berühmter Deutschen mit. Die beigefügten lateinischen Inschriften — auf Luther, Kepler, Haller und Klopstock — rühren nach einem Zeugnisse von Petersen („Morgenblatt", 1809, Nr. 267) von Schiller her.

S. 268—273. VIII. | Eine großmüthige Handlung, | aus der neusten Geschichte.

Unterzeichnet: „33."

S. 387—390. XI. | Der Jüngling und der Greis. | Versuch eines Nichtstudierten.

Unterzeichnet: „Schstn."

In einem Exemplar des „Wirtembergischen Repertorium", welches Prof. Joachim Meyer besitzt, und in dem die Namen der frühern Besitzer: „H. F. L. Scheffer.

82." und „Haug" eingeschrieben sind, findet sich von Scheffer's Hand, also muthmaßlich aus dem Jahre 1782, im Inhaltsverzeichniß des 2. Stücks bei diesem Gespräch hinzugefügt: „Von Schiller, nach Scharffenstein." Es läßt sich danach vermuthen, daß der erste Entwurf von Scharffenstein herrührt, von Schiller aber eine Ueberarbeitung desselben gemacht wurde.

In einem andern Exemplar des „Repertorium" in der königl. Bibliothek zu Stuttgart sind die Verfasser einzelner Stücke von Petersen's Hand, die der Oberstudienrath von Stälin dem Prof. Joachim Meyer auf das zuverlässigste beglaubigt hat, folgendermaßen angegeben:

S. 71. V. Abel. — S. 106. U. Schiller. — S. 119. K. Schiller. — S. 132. „Schreiben eines schwäbischen Paters an einen Reisenden." Schiller. — S. 133. „G. den 6. Junij." Gmünd. — „Bruder Pater Spl." Spiegel. — S. 164. K....r. Schiller. — S. 192. Gz. beidemal Schiller. — S. 198. Gz. Schiller. — S. 208. Gz. Schiller. — H. Schiller. — S. 216. Gz. Schiller. — S. 228. Bg. Petersen. — S. 273. ZZ. Schiller. — S. 385. Bg. Petersen. — S. 392. Schftn. Scharffenstein.

* 29. Meiningische | wöchentliche | Nachrichten, | 5 Stück. | Sonnabends den 1 Hornung, oder Februar 1783. | Mit Herzogl. Sächs. gnädigstem Privilegio.

4°.

S. 19—20. Folgendes ist zum Einrücken einge= | schickt worden. | Wunderseltsame Historia des berühm= | ten Feldzuges, welchen Hugo San= | herib, König von Aßyrien, ins Land | Juda unternehmen wollte, aber unver= | richteter Ding wieder einstellen mußte; aus | einer alten Chronica gezogen und in schna= | kische Reimlein bracht von Simeon Krebs= | auge, Bacalaur.

Nach W. F. H. Reinwald's Veränderungen hier abgedruckt. In Hoffmeister's „Nachlese", I, 219—224, nach dem Originalmanuscript von Schiller, im Besitz der Freifrau Emilie von Gleichen=Rußwurm, mitgetheilt. Nach Palleske's „Leben Schiller's" (I, 260) findet sich in den „Meininger Nachrichten" eine kurze Abfertigung der koburger Antwort, die wahrscheinlich ebenfalls von Schiller herrührt. Gegen Palleske's Vermuthung hat sich A. Henneberger („Schiller=Album", Dresden, 1861, S. 117) erklärt, und Palleske stimmt ihm jetzt, nach Hofrath Dr. Julius Petzholdt's in Dresden Mittheilung, bei.

* 30. Die | Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein republikanisches Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile existimo, | sceleris atque periculi novitate. | Sallust vom Katilina. || Mannheim | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1783.

8°. 4 Bl., 184 S.

Erste Ausgabe. — Prof. Joachim Meyer in Nürnberg besitzt ein Exemplar dieser Ausgabe mit sehr wichtigen Verbesserungen, welche, nach einer in früherer Zeit auf der Decke eingeschriebenen Notiz, von Schiller sind. Dasselbe stammt dem Einband nach aus derselben Theaterbibliothek, aus welcher das im Besitze des Schillervereins in Leipzig befindliche Exemplar von „Kabale und Liebe" herrührt. Auch das von Schiller im Jahre 1785 während seines Aufenthalts in Gohlis für die leipziger Bühne hergerichtete Theatermanuscript hat Prof. Joachim Meyer wieder aufgefunden.

Es gibt noch eine Ausgabe des „Fiesco" von 1783 mit dem Druckort „Frankfurt und Leipzig" und der Bezeichnung: „von Friederich Schiller. | dem Verfasser der Räuber"; dieselbe ist ein Nachdruck.

Die vorstehende erste Ausgabe des „Fiesco" ist die einzige von Schiller selbst veranstaltete, an allen spätern hat er keinen Theil gehabt. S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 55 fg. Wesentlich von derselben abweichend ist der Text der Bühnenbearbeitung, für welche das mannheimer Manuscript (s. Nr. 31) die hauptsächlichste Quelle ist.

31. Deutsche | Schaubühne. | Zweyter Band. || Vignette. || Augsburg. | 1789.

8°. Mit Titelkupfer, die Scene darstellend, wo Gianettino von Bourgognino erstochen wird.

S. 311—468: [mit besonderm Titel:] Die | Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein Republikanisches Trauerspiel | in fünf Aufzügen. | Von Friedrich Schiller | Neu bearbeitet. | Nam id facinus imprimis

ego memorabile existi- | mo sceleris atque periculi novitate | Salust. vom Katilina. || 1789.

Im Inhaltsverzeichniß des Bandes steht:

„Fiesko, oder die Verschwörung von Genua. | Ein Trauerspiel. Für die Nationalbühne in | München bearbeitet."

Der Abdruck ist sehr flüchtig gemacht und voller Druckfehler. Mitunter ist der Band der „Deutschen Schaubühne", in welchem sich „Fiesco" befindet, auch als der 6. Band bezeichnet.

Erster unrechtmäßiger Druck der auf Dalberg's Veranlassung entstandenen Theaterbearbeitung des „Fiesco". Hoffmeister gab in seiner „Nachlese" (I, 233—316) die Abweichungen des mannheimer Theatermanuscripts dieser Bearbeitung, das jetzt noch vorhanden ist, von dem gewöhnlichen Texte nach der Urschrift selbst; Boas legte dagegen dem vollständigen Abdrucke dieser Theaterbearbeitung („Nachträge", III, 47—227) nur eine ungenaue Abschrift derselben zu Grunde und sein Text ist deshalb sehr unzuverlässig, wie sich Prof. Joachim Meyer durch eine genaue von ihm selbst gemachte Vergleichung des Boas'schen Textes mit der mannheimer Handschrift überzeugt hat. (Vgl. Dessen „Neue Beiträge", S. 58.)

Auf diese Theaterbearbeitung des „Fiesco" bezieht sich nachstehende Erklärung von Schiller in:

Gothaische | gelehrte Zeitungen. | Ein und neunzigstes Stück, | den zwölften November, 1783.

4°. S. 752:

„Unüberwindliche Schwierigkeiten, die sich bey der Aufführung des Fiesko gezeigt haben, veranlassen mich, die zweyte Hand an dieses Schauspiel zu legen, um ihm eine mehr theatralische Gestalt zu geben. Ich ersuche also jedwede Schauspielgesellschaft, die meinen Fiesko zu geben gesonnen ist, sich an niemand, als unmittelbar an mich selbst zu wenden, und denselben nach keiner andern Veränderung als der meinigen zu spielen, welche in wenigen Monaten in Mannscript zu haben seyn wird. Manheim, den 12. Oct. 1783.

D. Schiller."

Ich verdanke die Mittheilung dieser interessanten Notiz der Güte des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.

* 32. Schillers Leben, | verfaßt | aus | Erinnerungen der Familie, | seinen eignen Briefen | und | den Nachrichten seines Freundes | Körner. | Erster Theil. | Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1830.

8°.

S. 133—139. Hochzeitgedicht | auf die Verbindung | Henriettens N. mit N. N. | Von einem Freunde der Braut. | 1783.

Gedichtet während Schiller's Aufenthalt in Bauerbach zur Vermählungsfeier eines Mädchens, welches im Hause der Frau von Wolzogen erzogen wurde. Die Originalhandschrift besitzt der Senator F. Culemann in Hannover.

* 33. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoff-

meister. | Zweiter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

8°.

S. 3—6. I. | Frühester Plan zum Don Carlos.

Das Original dieses ersten Planes zum „Don Carlos", von Reinwald beglaubigt, ist von Schiller's eigener Hand geschrieben und während seines Aufenthalts in Bauerbach entworfen worden. Es ist jetzt im Besitz der Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm.

34. [Theaterzettel zur ersten Aufführung des Fiesco zu Mannheim am 11. Januar 1784.]

Enthält, wie der Theaterzettel der ersten Aufführung der „Räuber" (s. oben Nr. 20), eine „Erinnerung" an das Publikum. Der früheste Abdruck dieser „Erinnerung" befindet sich in:

Litteratur= | und | Theater=Zeitung. — | Für | das Jahr 1784. | Zweiter Theil. || Vignette. || Mit Kupfern. | Berlin, | bei Arnold Wever.
8°.
Nr. XX. | Berlin, den 22. Mai 1784. | S. 124—127.

* 35. Schiller=Buch. | Dresden. | Verlag und Druck der National=Lotterie=Buchdruckereien von | E. Blochmann u. Sohn und Julius Ernst. | 1860.
8°.
S. 146—147. 8. Schiller als Mitglied des Ausschusses und ein Referat von ihm.

* 36. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Hofbuchhandlung, | 1784.

Zweiter Titel:

Trauerspiele | von | Fridrich Schiller | zum erstenmal aufgeführt | auf | der Mannheimer National=Schaubühne. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. | Kabale und Liebe. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1784.
8°. 4 Bl., 167 S.

Erste Ausgabe. — Die Bibliothek des Schillervereins in Leipzig besitzt ein angeblich von Schiller eigenhändig durchcorrigirtes Exemplar dieser Ausgabe. Die betreffenden Varianten sind mitgetheilt in „Friedrich Schiller's Werke, erläutert von Dr. Ludwig Eckardt. V. VI. Kabale und Liebe" (Jena, Karl Hochhausens Verlag, 1859, 12°), S. 64—68.

Unter dem Gesammttitel „Trauerspiele" sind die Theaterausgabe der „Räuber" von 1782, die erste Ausgabe des „Fiesco" von 1783, und die vorstehende erste Ausgabe von „Kabale und Liebe" vereinigt.

Auch von „Kabale und Liebe" rührt nur diese erste Ausgabe von Schiller selbst her; alle spätern sind ohne sein Zuthun veranstaltet.

* 37. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. || Vignette. || Frankfurt und Leipzig. | 1784.
8°. 2 Bl., 167 S.

Derselbe Druck wie die vorstehende Ausgabe, nur mit verändertem Titel.

* 38. Die | Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein republikanisches Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | — Nam id

facinus inprimis ego memorabile existimo, | sceleris atque periculi novitate. | Sallust vom Katilina. || Mannheim | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1784.

8°. 176 S.

Anderer Druck als die Ausgabe von 1783, der Text stimmt aber genau mit dieser überein. — In seinem Briefe an Körner vom 3. Juli 1785 klagt Schiller, daß Schwan und Götz seinen „Fiesco", nachdem die erste Auflage vergriffen gewesen, neu haben drucken lassen, ohne ihm ein Wort darum zu gönnen. Ebenso schreibt er an Göschen unterm 19. April 1788: „Ich lese in diesem Meßkatalogus von einer neuen Auflage meines Fiesko und von Kabale und Liebe. Meines Wissens ist dieses die IIIte Edition, die im Schwanischen Verlag davon gemacht wird, und bei dieser wie bei der vorigen ist mir nicht ein Wort gegönnt noch viel weniger ein Honorar angeboten worden." (S. „Weimarisches Jahrbuch", 6. Bd., Hannover, 1857, 8°, S. 223.) Es würde die obige Ausgabe also eigentlich eine unrechtmäßige sein, und ich zähle sie nur deshalb nicht zu den Nachdrücken, weil sie von dem berechtigten Verleger der ersten Auflage veranstaltet worden ist. Ueberhaupt sind alle nach 1784 in der Schwan'schen Hofbuchhandlung (später Schwan und Götz) erschienenen Ausgaben der „Räuber", des „Fiesco" und von „Kabale und Liebe" in gleicher Weise ohne Zuthun des Dichters veranstaltet worden; wenigstens ist bei keiner derselben eine Mitwirkung des Dichters durch Correcturen oder Abänderungen ersichtlich, und sie sind deshalb für die Texteskritik ohne Werth. Den ausführlichen Beweis vgl. bei Joachim Meyer, „Neue Beiträge", S. 54—83.

* 39. Friedrich Schillers | Briefe | an den | Freiherrn Heribert von Dalberg | in | den Jahren 1781 bis 1785. | Ein Beitrag | zu | Schillers Lebens- und Bildungs-Geschichte. | Nebst einem Fac simile von Schillers Handschrift. | Mit Großherzoglich Badischem Gnädigstem Privilegio. || Carlsruhe und Baden, | in der D. R. Marxschen Buchhandlung | 1819.

8°.

S. 120—124. [Entwurf des Planes einer Dramaturgischen Monatschrift.]

Unterzeichnet: „Gegeben Mannheim am 2ten Julius 1784. | Fridrich Schiller."

Es war eine Zeitlang Schiller's Lieblingsidee, durch Herausgabe einer dramaturgischen Monatsschrift der Nationalbühne zu Mannheim ein Organ zu schaffen, das „ihren ganzen Gang und ihre innere Beschaffenheit dem ganzen teutschen Publikum vorlegt". Der obige Entwurf war auf Dalberg's Anregung entstanden, die Ausführung aber unterblieb. Einen Theil des Planes nahm Schiller später selbständig in dem Aufsatze der Thalia: „Repertorium des Mannheimer Nationaltheaters", wieder auf. (S. Nr. 41.)

* 40. Rheinische Thalia.

4°. 4 S.

Unterzeichnet: „Mannheim den 11. November 1784. | F. Schiller."

Abgedruckt in: Deutsches Museum. | Zweiter Band. | Julius, bis Dezember. | 1784. | Leipzig, | in der Weygandschen Buchhandlung. 8°. S. 564—570.

41. [Umschlagtitel:] Rheinische Thalia, | herausgegeben von Schiller. | Erstes Heft. | Lenzmonat 1785. — | Mannheim, | auf dasigem kaiserl. freien R. Postamt, und in der Schwanischen | Hofbuchhandlung zu haben.

8⁰. 4 Bl., 199 S. Auf der 200. (unpag.) Seite: „Berichtigungen."

Bl. 1—4. [Widmung an Karl August.]

Unterzeichnet: „Mannheim, | den 14ten des Lenzmonats | 1785. | — unterthänigst gehorsamster | Friderich Schiller."

S. 1—27. I. | Was kann eine gute stehende | Schaubühne eigentlich | wirken? | Eine Vorlesung, | gehalten zu Mannheim in der öffentlichen Sizung der kur- | pfälzischen deutschen Gesellschaft am 26sten des Junius 1784. | von F. Schiller, Mitglied dieser Gesellschaft, und | herzogl. Weimarischen Rath.

S. 27—94. II. | Merkwürdiges Beispiel einer | weiblichen Rache. | (Aus einem Manuscript des verstorbenen Dide- | rot gezogen.)

S. 95—175. III. | Dom Karlos. | Infant von Spanien.

Erster Act.

S. 176—184. IV. | Brief eines reisenden Dänen. | (Der Antikensaal zu Mannheim.)

Unterzeichnet: „T = = = = ee."

S. 185—191. V. | Repertorium des Mannheimer | Nationaltheaters.

Am Schluß: „(Die Fortsezung ein andermal.)"

S. 192—194. VI. | Wallensteinischer Theaterkrieg.

» 194—199. VII. | Dramaturgische Preißfragen.

Auf der Rückseite des ersten Blattes des Umschlags außerdem: „Entschuldigung." (S. Hoffmeister's „Nachlese", IV, 237.)

Göschen ließ bei Uebernahme der „Thalia" für seinen Verlag einen Neudruck des ersten Heftes veranstalten, worin der Inhalt folgendermaßen vertheilt ist:

4 Bl., [Widmung.]

S. 1—25. Was kann ꝛc.

» 26—90. Merkwürdiges Beispiel ꝛc.

» 91—175. Dom Karlos ꝛc.

dann übereinstimmend mit dem ersten Druck bis:

S. 195—199. Dramaturgische Preißfragen.

* 42. Gedenkbuch | an | Friedrich Schiller. | Am 9. Mai 1855 | funfzig Jahre nach dem Tode Schiller's | herausgegeben | vom | Schiller-Verein zu Leipzig. || Leipzig. | Eigenthum des Schiller-Vereins. | In Commission bei Theodor Thomas.

8⁰.

S. 240—245. (Seinem Freunde Körner.)

Dieses Hochzeitsgedicht an Körner bei seiner Vermählung mit Minna Stock (7. August 1785) wurde schon von Boas (I, 73—79) und Hoffmeister (III, 265—271) nach einem von dem obigen Abdrucke mehrfach abweichenden Texte (im „Taschenbuch für

Damen auf d. J. 1807" und besonders gedruckt: „Hochzeitsgedicht von Friedrich Schiller. Hamburg, bei J. H. Gundermann, 1810. (Zum Besten der reformirten Armenkasse.) Preis 8 ßl. Courant".) in die Nachträge zu Schiller's Werken aufgenommen, von letzterm aber die Echtheit überhaupt bezweifelt und von ersterm in ein viel späteres Jahr (1801) gesetzt. Die vom Original genommene Abschrift, nach welcher der Schillerverein es mittheilt, verdankt derselbe der Nichte Körner's, Fräulein Charlotte Endner.

* 43. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. || Vignette. | Neue Auflage. | Mannheim. | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1785.

Zweiter Titel:

Trauerspiele | von | Fridrich Schiller. | zum erstenmal aufgeführt | auf | der Mannheimer National-Schaubühne. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. | Kabale und Liebe. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1785.

8°. 4 Bl., 167 S.

Unter dem Gesammttitel „Trauerspiele" sind hier die Theaterausgabe der „Räuber" von 1782, „Fiesco" von 1784, und vorstehende Ausgabe von „Kabale und Liebe" von 1785 vereinigt.

* 44. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Vignette. || Mannheim, | bey C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1786.

Zweiter Titel:

Trauerspiele | von | Fridrich Schiller | zum erstenmal aufgeführt | auf | der Mannheimer National-Schaubühne. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. | Kabale und Liebe. || Vignette. || Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bey C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1786.

8°. 4 Bl., 167 S.

Es gibt unter diesem Titel zwei verschiedene Drucke von „Kabale und Liebe", die Wort für Wort und Seite für Seite genau übereinstimmen, sich aber leicht durch die Vignetten auf dem Titel und am Schlusse, sowie durch die voneinander abweichenden Columnentitel unterscheiden. Bei der einen ist die Titelvignette dieselbe wie in der ersten Auflage, bei der andern ein einfacher Kranz von Rosen mit Band. Die Schlußvignette stellt bei ersterer eine Ruine mit einer Figur im Vordergrund vor, bei letzterer einen Grabhügel von einem Baume überschattet. Ich halte die erstere der Vignetten wegen, die noch in andern Schwan'schen Büchern vorkommen, für die echte Ausgabe, letztere für einen Nachdruck.

Die Theaterausgabe der „Räuber" von 1782, „Fiesco" von 1784 und „Kabale und Liebe" von 1786 wurden von dem Verleger mit obigem Gesammttitel versehen und ausgegeben. Später auch „Kabale und Liebe" von 1786 und „Räuber" und „Fiesco" von 1788, indem zu diesen neuen Ausgaben der beiden letztern Stücke „Kabale und Liebe" nicht wieder neu gedruckt wurde.

45. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zweites Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1786.

8°. 136 S. und 1 Bl. Musik: Freude schöner Götterfunken, von Körner.

S. 1—5. I. | An die Freude.

S. 20—58. III. | Verbrecher aus Infamie | eine wahre Geschichte.

Unterzeichnet: „†."

S. 59—63. IV. | Freigeisterei der Leidenschaft. | Als Laura vermählt war im Jahr 1782.

Unterzeichnet: „Y." In den Gedichten: „Der Kampf."

S. 64—69. V. | Resignation. | Eine Phantasie.

Unterzeichnet: „Y."

S. 71—104. VII. | Philipp der Zweite, | König von Spanien. | Von Mercier.

S. 76—78 in einer Anmerkung das Gedicht: „Die unüberwindliche Flotte."

S. 105—128. VIII. | Dom Karlos.

Zweiter Act. Erster bis dritter Auftritt.

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. Drittes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1786.

8°. 140 S.

S. 1—96. I. | Dom Karlos von Spanien. | Fortsezung.
Zweiter Act. Vierter bis sechzehnter Auftritt.
S. 100—139. III. | Philosophische Briefe.

Die Entstehung der „Theosophie des Julius" in den „Philosophischen Briefen" fällt in die letzte Zeit von Schiller's Aufenthalt in der Militärkademie oder kurz nach dem Austritt aus derselben. Die Gedichte, von denen Fragmente in diesen Briefen gegeben, sind der „Anthologie" entnommen; eines derselben gehört zu dem Gedichte „Freundschaft", zu welchem in der „Anthologie" ausdrücklich bemerkt ist: „Aus den Briefen Julius an Raphael; einem noch ungedruckten Roman." Weitere Beweise s. in „Schiller in seinem Verhältniß zur Wissenschaft von Karl Tomaschek" (Wien, 1862, 8°), S. 13 fg.

* 46. Unterthänigstes | Pro Memoria an die Consi- | storialrath Körnerische weibliche | Waschdeputation in | Loschwiz | eingereicht | von einem niedergeschlagenen | Trauerspieldichter.
Umschlag mit dem oben genannten Titel und 1 Bl. 8°.

Facsimileabdruck nach dem im Besitz des Hofrath Dr. Friedrich Förster in Berlin befindlichen Original, angefertigt gelegentlich der hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's. Zuerst gedruckt 1803 in der „Rheinländischen Zeitung", Nr. 89; dann 1804, „Neue Berlinische Monatschrift", S. 90; 1805 im „Freimüthigen", Nr. 204, und später öfter.

47. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Viertes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1787.

8⁰. 2 Bl., 129 S.

S. 6—67. III. | Dom Karlos. | Fortsezung.

Dritter Act. Erster bis neunter Auftritt.

S. 68—94. IV. | Der Geisterseher. | aus den Papieren des Grafen von O.

Am Schluß: „(Die Fortsezzung folgt.)"

Das erste bis vierte Heft der „Thalia" wurden in einen Band vereinigt mit dem Titel:

* Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Erster Band | welcher das I. bis IV. Heft enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1787.

48. Studien. | Herausgegeben | durch | Ferdinand Max Gottfried Schenk | v. Schenkendorf. | Berlin, 1808. | Gedruckt auf Kosten des Herausgebers.

Zweiter Titel:

Studien. | Erstes Heft. | Herausgegeben | zur | Unterstützung der abgebrannten Stadt Heiligenbeil | in Ostpreußen, | durch | Ferdinand Max Gottfried Schenk | v. Schenkendorf. | — Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, gebe ich. — || Berlin, 1808. | Gedruckt auf Kosten des Herausgebers.

Am Schluß:

Berlin, | gedruckt bei Karl Friedrich Amelang. | Neue Friedrichsstraße Nr. 56.

8⁰.

S. 100—101. X. | Am 2ten Mai 1787.

Mit der Anmerkung des Herausgebers: „Das Publikum vereinigt sich gewiß mit dem Herausgeber zum Dank gegen die holde Gräfin von K*** geb. v. A. für die Mittheilung dieser an sie gerichteten, noch ungedruckten, Verse Schillers, von dessen Handschrift der Herausgeber sie kopirte."

Dieses Gedicht an Henriette Elisabeth von Arnim, spätere Gräfin von Kunheim, wurde von Döring, Boas und Hoffmeister („Nachlese", II, 262—263) aus: „Nachlese zu Schillers Werken oder Sammlung ꝛc." (Tübingen und Wien, bey Cath. Gräffer u. Comp. 1810), wo es S. 66—67 mit „(Noch ungedruckt.)" bezeichnet ist, wiederholt. (Mittheilung des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.)

* 49. Ich habe mich rasieren lassen. | Ein dramatischer Scherz | von | Friedrich von Schiller. | Aus der Originalhandschrift im Einverständniß mit der Familie Schiller's | zum erstenmal herausgegeben | von | Carl Künzel. || Leipzig, | Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne. [1862.]

Am Schluß:

Leipzig, Druck von Giesele u. Devrient.

8⁰. 1 Bl. S. 1—6 Vorrede. S. 7—20 Einleitung. S. 21—45 Text. S. 46—55 Erläuterungen.

Einleitung und Erläuterungen sind von Dr. David Friedrich Strauß.

50. Dom Carlos | Infant von Spanien. | Ein | Trauerspiel in fünf Aufzügen | von | Fr. v. Schiller. | Für | die Bühne in Prosa bearbeitet | vom Verfasser selbst, | und herausgegeben | von | Dr. Albrecht. | Mit dem Portrait Fr. v. Schiller. || Hamburg und Altona, | bei Gottfried Vollmer. [1808.]

Am Schluß:

Quedlinburg, | gedruckt bei Gottfried Basse.

8°. XII, 276 S. Porträt.

In dieser Bühnenbearbeitung wurde das Stück zum erstenmale in Hamburg, am 30. August 1787, aufgeführt, weniges später, im September, auch in Leipzig. Die von Boas („Nachträge", III, 228—435) mitgetheilte Bearbeitung, nach dem im dresdner Theaterarchiv befindlichen Manuscript, stimmt mit derselben überein. Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 89 fg., wo auch zwei andere, bisher ungedruckte Prosabearbeitungen des „Don Carlos" angeführt werden, zu denen neuerdings noch eine in Riga aufgefundene kommt.

* 51. Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göschen | 1787.

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bei Christian Friedrich Solbrig.

8°. 1 Bl., 505 S. und 1 Bl. Druckfehler-und Verbesserungen. Mit Titelkupfer: Porträt der Königin Elisabeth, gest. von E. Verelst in Mannheim.

Erste Einzelausgabe. — Die typographische Ausstattung gefiel Schiller gar nicht, auch rügt er die ungleiche Orthographie, die durch die Schuld des Correctors hineingekommen. („Schiller's Briefwechsel mit Körner", I, 91.) Diese Ausgabe wurde in zwei Abtheilungen ausgegeben, es kommen Exemplare vor mit einem Interimstitel, auf welchem es heißt: „Die Herren Buchhändler erhalten in vierzehn Tagen Kupfer, Titel und zweite Abtheilung nach. Dieser Titel wird alsdann zerschnitten und darf also nicht vorgebunden werden."

Das Verhältniß der verschiedenen Ausgaben des „Don Carlos" zueinander ist folgendes:

Die erste Einzelausgabe, von 1787, ist gegen den ersten Druck in der „Thalia" bereits vielfach verändert und verbessert; die Ausgabe von 1799 ist ein unveränderter Abdruck der von 1787; die drei untereinander übereinstimmenden Ausgaben von 1801 (deren erste Schiller dem Abdruck im „Theater" zu Grunde gelegt hat) sind gegen die frühern bedeutend verändert und abgekürzt; die Ausgabe von 1802 ist im wesentlichen ein Abdruck der von 1801, nur in den sechs ersten Auftritten sind einige Abänderungen; die beiden Ausgaben von 1804 geben wieder ganz den Text der Ausgabe von 1801, die eine derselben ist sogar nur eine neue Titelausgabe von dieser. Der Abdruck im „Theater" endlich ist, wie bereits bemerkt, nach dem Texte von 1801, mit einigen Abänderungen Schiller's, veranstaltet. Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 83 fg.

Die verschiedenen Lesarten der Bearbeitungen des „Don Carlos": 1) in der „Thalia", 2) Ausgabe von 1787, 3) Ausgabe von 1802, 4) Ausgabe von 1804, sind übersichtlich zusammengestellt von Hermann Grote in „Schiller's Don Carlos nach dessen ursprünglichem Entwurfe, zusammengestellt mit den beiden spätern Bearbeitungen. Mit einer literarhistorisch-kritischen Einleitung." [2. Ausg.] (Hannover, 1842, 8°, XXXIV, 406 S.)

Ueber einen später von Schiller nachgedichteten Monolog s. S. 60, Nr. 115. — Zu berücksichtigen sind auch die von Arnold Schloenbach im „Schiller-Buch" (Dresden, 1860, 8°), S. 127—132, mitgetheilten Varianten aus einem Soufflirbuch des mannheimer Theaters.

52. Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göschen | 1787.

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bei Christian Friedrich Solbrig.

8°. 438 S. Mit dem Titelkupfer der ersten Ausgabe.

Zweiter Druck. — In dieser Ausgabe sind die Druckfehler des ersten Drucks berichtigt.

Es gibt außer diesen beiden echten Ausgaben noch eine dritte von 1787 mit Göschen's Firma (8°, 437 S.); dieselbe ist aber ein Nachdruck, und zwar nach Schiller's eigenem Zeugniß, welches sich einem im Besitz der Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm befindlichen Exemplar beigeschrieben findet. Auch sonst kennzeichnet sich dieselbe durch ihre Ausstattung als Nachdruck.

Ferner erschien noch eine rechtmäßige Ausgabe:

Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. Wien, | bei Joseph | Stahel | 1787.

8°. 437 S.

Am Schluß des Bandes ist ein besonderes Blatt mit folgender

„Anzeige.

Ich habe diese zweite wohlfeilere Ausgabe des Dom Karlos auf ausdrückliche Ordre meines Freundes, des Buchhändlers G. J. Göschen in Leipzig, drucken lassen, damit die Absichten der Nachdrucker weniger wirksam sein mögten: Leider sind solche Schritte nöthig, um die deutsche Muse zu retten, welche nun bald durch die litterarischen, und Aufklärung verbreitenden Bemühungen der Nachdrucker zum ewigen Stillschweigen verdammt werden wird. Der Preis ist fl. 1 —

Wien den 1ten Nov. 1787

Joseph Stahel."

Als Abdruck der leipziger Ausgabe hat dieselbe keinen selbständigen Werth.

* 53. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Ein und dreißigster Jahrgang. | 1837. || Stuttgart und Tübingen, | im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1837.

Nr. 42. Sonnabend den 18. Februar 1837. S. 168. Einige Gelegenheitszeilen von Schiller.

Widmung an Caroline Schmidt, in ein Exemplar des „Don Carlos" geschrieben. — Nach angestellten Nachforschungen des Freiherrn Wendelin von Maltzahn soll sich dieses Exemplar in England befinden.

54. Die | Räuber. | Ein Schauspiel | von fünf Akten, | herausgegeben | von | Friderich Schiller. || Vignette in Kupferstich. Löwe nach rechts aufsteigend mit der Unterschrift: *in Tirannos* || Frankfurt und Leipzig. | 1787.

8°. 214 S.

Unter der Titelvignette steht rechts in der Ecke der Name des Stechers: „*Lackner.*"

Dieser Druck gibt den Text der zweiten Ausgabe, auch deren Fehler und Auslassungen. Es ist dem Aeußern nach zu schließen ein Nachdruck.

* 55. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1809. | Mit Beiträgen | von | Goethe, Lafontaine, Pfeffel, | Jean Paul Richter, Schiller | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16°.

S. 250. Lied von Schiller.

„Es ist so angenehm, so süß,
Um einen lieben Mann zu spielen" 2c.

(S. Hoffmeister, „Nachlese", III, 375—376.)

* 56. Die | Räuber | ein Trauerspiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbesserte | Original-Auflage. || Vignette. || Mannheim | bei C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1788.
8°. 166 S.

Auf Blatt 2 (S. 3): Personen. Amalia — Mad. Ritter; Spiegelberg — Herr Müller; Grimm — Herr Leonhard; Roller — Herr Rennschüb; Razmann — Herr Richter; Kosinsky — Herr Epp; Herrmann — Herr Beck; Ein Bedienter — Herr Kayser. — Die Besetzung der andern Rollen wie in der Ausgabe von 1782.

* 57. Die | Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein republikanisches Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | Neue Originalausgabe. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile existimo, | sceleris atque periculi novitate. | Sallust von Katilina. || Mannheim | bey C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1788.
8°. 176 S.

Es gibt vom Jahre 1788 zwei verschiedene Drucke von „Fiesco" mit der Firma von Schwan und Götz in Mannheim; sie unterscheiden sich leicht dadurch, daß bei der einen auf dem Titel: „repuplikanisch" anstatt: „republikanisch" steht; indeß halte ich gerade diese Ausgabe mit dem Druckfehler, auf Grund typographischer Merkmale, für die echte Ausgabe, die andere hingegen für einen Nachdruck.

* 58. Geschichte | der merkwürdigsten | Rebellionen | und | Verschwörungen | aus den | mittlern und neuern Zeiten. | Bearbeitet von verschiedenen Verfassern, | gesammelt und herausgegeben | von | Friedrich Schiller. || Vignette. || Erster Band. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Crusius, | 1788.
8°. 3 Bl., 274 S.

Außer der mit „S." unterzeichneten, dem Bande vorgedruckten „Nachricht" ist in dieser Sammlung nur S. 107—225 die „Verschwörung des Marquis von Be- | demar gegen die Republik Vene- | dig, im Jahr 1618" von Schiller.

* 59. Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1788. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Erstes Vierteljahr. || Weimar.
8°.

Januar 1788. S. 3—35. I. | Der Abfall | der vereinigten Niederlande | von | der spanischen Regierung. | Einleitung.
Am Schluß: „(Die Fortsetzung folgt.)"

Februar 1788. S. 136—166. II. | Niederländische Rebellion | unter Philipp dem Zweyten. | (Fortsetzung.)
Ueber die Wichtigkeit dieses Druckes für die Textesrecension vgl. Joachim Meyer's „Beiträge", S. 25—26.

März 1788. S. 250—260. IV. | Die Götter Griechenlandes.
Unterzeichnet: „Schiller."

* Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1788. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Drittes Vierteljahr. || Weimar.

Julius 1788. S. 35—61. III. | Briefe über Don Karlos | vom | Verfasser. | Erster Brief.

Am Schluß: „(Der Beschluß künftig.)"
Unterzeichnet: „Sch."
Erster bis vierter Brief.

* Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1788. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Viertes Vierteljahr. || Weimar.

October 1788. S. 3—8. I. | Jesuitenregierung | in | Paragnai.

Unterzeichnet: „S." (Vgl. Schiller's „Briefwechsel mit Körner", I, 376.)

S. 79—84. VI. | Herzog von Alba | bey einem Frühstück | auf dem Schlosse zu Rudolstadt | Im Jahr 1547.

Unterzeichnet: „S."

December 1788. S. 224—267. II. | Briefe über Don Karlos. | (S. T. Merk. Jul. 1788.) | Fünfter Brief.

Unterzeichnet: „Sch."
Fünfter bis zwölfter Brief.

Anzeiger | des | Teutschen Merkur. | Junius 1788.

S. LXIII—LXV. 3) Leipzig, Im Verlage der Dykischen Buch-hand- | lung: Goldoni über sich selbst und die Geschichte seines | Theaters. | Aus dem Französischen übersetzt und mit | einigen Anmerkungen versehen von Schaz. 504 S. 8.

Unterzeichnet: „S."
Recension.

Anzeiger | des | Teutschen Merkur. | August 1788.

S. XCVII—XCIX. 3) Leben des Herrn Valentin Jamerai Düval | Kaiserlichen Bibliothekars und Aufsehers über das | Münzkabinet zu Wien. Aus dessen eigenhändigem | französischen Manuscripte und den Memoires des Herrn | Ritters von Koch, übersetzt von Alb. Chr. Kayser, | Hochfürstl. Thurn und Taxischen Bibliothekar. Zweyte | um die Hälfte vermehrte Auflage. Regensburg, bey | Montags Erben. 1788. 8.

Unterzeichnet: „S."
Recension.

60. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1788. | — — JENA, | in der Expedition dieser Zeitung, | LEIPZIG, | in der churf. sächs. Zeitungs-Expedition, | und WIEN, | bey Joseph Stahel, Buchhändler. | 1788.

4°.

Nr. 103. Dienstags den 29ten April 1788. (Sp. 204—205.) Wien u. Leipzig, bey Stahel: Dya-Na-Sore | oder: Die Wanderer. Eine Geschichte aus | dem Sam-skritt übersetzt. 1787. 414 S. 8. | (1 Rthlr. 4 gr.)

Nr. 104ª. Mittwochs, den 30ten April 1788. (Sp. 212.) Weimar, b. Hoffmann: Friedrich der Grosse. | Versuch eines historischen Gemäldes. IItes u. | IIItes Heft. 1787. 194 S. 8. (9 gr.) — (Sp. 216) München, b. Lentner: Beyträge und Samm- | lungen zur Sittenlehre für alle Menschen vom | Hofr. v. Eckartshausen. 1787. 376 S. 8. | (20 gr.)

Nr. 104ᵇ. Mittwochs, den 30ten April 1788. (Sp. 219—220.) Presburg, b. Mahler: Historisch-kritische En- | cyclopädie über verschiedne Gegenstände, Be- | gebenheiten und Charaktere berühmter Men- | schen — von H. G. Hoff. I Th. 368 S. II Th. | 398 S. III Th. 414 S. IV Th. 462 S. 1787. | 8. (2 Rthlr. 16 gr.)

Nr. 111. Donnerstags den 8ten May 1788. (Sp. 277.) Literarische Nachrichten. | Kleine histor. Schrift. Ohne Druckort. Histo- | rische Nachricht von dem letzten Lebensjahre Königs Frie- | drichs II. von Preussen, mit der Einleitung zu der von | ihm selbst geschriebenen Geschichte seiner Zeit. Vorge- | lesen in der öffentlichen Versammlung der Academie den | 26 Jänner 1787, durch den Hrn. Grafen von Herzberg | aus dem Französischen übersetzt. 44 S. 8. (3 gr.)

Nr. 227ª u. ᵇ. Sonnabends, den 20ten September 1788. (Sp. 769—78.) Leipzig, bey Göschen: Goethe's Schriften. | Fünfter Band. 1788. 388 S. 8.

Egmont.

* 61. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1809. | Mit Beiträgen | von | Goethe, Lafontaine, Pfeffel, | Jean Paul Richter, Schiller | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16°.

S. 1—3. Die Priesterinnen der Sonne. | Zum dreyßigsten Jänner 1788. von einer | Gesellschaft Priesterinnen überreicht.

Unterzeichnet: „Friedrich Schiller."

Ein von diesem abweichender Druck, nach einer aus dem Nachlasse Schiller's herrührenden Abschrift, befindet sich in Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 23—25.

* 62. Schiller und Lotte. | 1788. 1789. || Stuttgart und Augsburg. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1856.

8°.

Nach S. 584: [Facsimile des Gedichts: Einer Freundin ins Stammbuch.]

Diese Verse, in das Stammbuch von Charlotte von Lengefeld geschrieben, sind unterzeichnet: „Weimar d. 3. April. 1788. | Fridrich Schiller."

Der erste Druck des Gedichts mit Veränderungen erschien im „Musen-Almanach für das Jahr 1796“, S. 36—37. S. S. 59, Nr. 111.

Das Original, ein Queroctavblatt, besitzt Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm.

* 63. Friedrichs von Schiller | Leben | von | Heinrich Döring. | Mit | Schillers Portrait und einem Fac Simile. | Zweite verbesserte Auflage. || Weimar 1824 | in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hoffmann.

16⁰.

S. 129. [Zwei Verse in das Tagebuch der Schwarzburg geschrieben.]

Nach den Ermittelungen, welche Prof. Joachim Meyer in Nürnberg durch Dr. Klußmann, Professor in Rudolstadt, über die Echtheit dieser Verse angestellt und deren Resultate mir derselbe an diesem Orte mitzutheilen gestattet hat, ist so viel sicher: 1) daß die Angabe H. Döring's, nach welcher diese Verse in das Fremdenbuch des Gasthofs in Schwarzburg eingezeichnet worden seien, um deswillen nicht richtig sein kann, weil damals an der Stelle des jetzigen Gasthofs nur eine Fuhrmannsherberge stand, in welcher ein Fremdenbuch nach unzweifelhaften Belegen nicht existirte; 2) daß also, wenn die Verse überhaupt echt sind, dieselben nur in einem Album gestanden haben können, welches auf dem Schlosse Schwarzburg selbst gehalten wurde und in welchem allerdings im höchsten Grade glaubwürdige Zeugen früher Verse von Schiller gelesen haben wollen, obgleich sich solche gegenwärtig bestimmt nicht mehr darin befinden; und 3) daß, die Echtheit immer vorausgesetzt, diese Verse nothwendig in eine spätere Zeit fallen müssen, als Döring angibt, weil in jenes Album nur diejenigen sich einschrieben, welche vom Fürsten zur Tafel gezogen worden waren, was bei Schiller vor 1790 nicht der Fall sein konnte, indem er erst zu dieser Zeit dem schwarzburger Hofe vorgestellt wurde.

64. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Fünftes Heft. || Leipzig, bei G. J. Göschen, | 1788.

8⁰. 136 S.

S. (1.) Anmerkung zu: I. | Das heimliche Gericht.

S. 67—132. II. | Der Geisterseher. | Fortsetzung. | (S. das vierte Heft der Thalia.)

* 65. Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. | Erster Theil | enthaltend | die Geschichte der Rebellionen bis zur Utrechtischen | Verbindung. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Crusius. | 1788.

Zweiter Titel:

Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. |

Vignette. || Erster Band. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Crusius. | 1788.

8°. 5 Bl., 387 S.

Erste Ausgabe. Die Vorrede ist unterzeichnet: „Weimar, in der Michaelismesse 1788. — C. F. Schiller."

* 66. Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. | Erster Theil | enthaltend | die Geschichte der Rebellion bis zur Utrechtischen | Verbindung. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Crusius. | 1788.

Zweiter Titel:

Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. || || Vignette: Der aufgepflanzte Freiheitshut. || Erster Band. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Crusius. | 1788.

8°. 5 Bl., 548 S.

Zweite Ausgabe (Druck). — Die Vorrede ist unterzeichnet: „Weimar, in der Michaelismesse 1788. | Schiller." — Ein angehängtes Verzeichniß „Verbesserungen" corrigirt eine Anzahl Fehler, die sich schon in der ersten Ausgabe finden, und merkwürdigerweise in der spätern Ausgabe von 1801 ebenfalls nicht verbessert sind. Vgl. Joachim Meyer's „Beiträge zur Feststellung ꝛc. des Schiller'schen Textes" (Nürnberg, 1858, 8°), S. 21 fg.

* 67. *Pandora | oder | Kalender | des | Luxus und der Moden | für das Jahr | 1789. || Weimar und Leipzig | bey G. J. Göschen.*

16°.

S. 1—8. I. | Die | berühmte Frau. | Epistel eines Ehemanns an einen | andern.

Unterzeichnet: „Schiller."

* 68. Kritische Uebersicht | der | neusten schönen Litteratur | der Deutschen. || Vignette. || Zweyten Bandes Zweytes Stück. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, | 1789.

8°.

S. 72—112. XIII. | Göthes Schriften. Dritter Band. Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1787. 8.

Auf diese Kritik Schiller's machte zuerst Blümner aufmerksam in der „Zeitung für die elegante Welt. Donnerstags — 38. — den 24. Februar 1820. | Verleger: Leopold Voß. Redacteur: K. L. Methus. Müller." Sp. 301—302: „Notiz über ein Fragment von Schiller.

In einer Anzeige der angefangenen rechtmäßigen Duodez Ausgabe von Schillers sämmtlichen Werken, (in der Leipziger Literatur-Zeitung, Nr. 36. d. J.) ist einiges von mir angedeutet worden, was dieser neuen Auflage in einem Supplement-Bande beizufügen seyn möchte. Nachträglich erwähne ich noch eine ausführliche, freilich unvollendete, Recension Schillers.

In den Jahren 1788 und 1789 erschien in Göschens Verlag ein Journal unter dem Titel: Kritische Uebersicht der neusten schönen Literatur der Deutschen, in zwei Bänden; jeder von zwei Stücken. Die vornehmsten Mitarbeiter waren Heydenreich, Kindervater, Weishuhn und Sonntag; irre ich nicht, so hat auch Fichte daran Theil genommen. Ihre Beiträge zeichnen sich durch Scharfsinn und Strenge aus; die Recensionen von Meiners Grundriß der Theorie der schönen Wissenschaften, von Eschenburg's Beispielsammlung, und von der neuen Ausgabe des Laokoon, durch Heydenreich; von Bahrdts Versuch über die Beredtsamkeit, von Young über den Geist der Originalwerke, und Meißners Skizzen, durch Weishuhn, u. a. m. verdienen auch jetzt noch beachtet zu werden. Kindervater gab unter andern eine Kritik über Don Karlos (im ersten Bande) die, wie scharf sie auch ist, den Dichter zwar veranlaßte, sie in seinen bekannten Briefen über dieses Trauerspiel besonders ins Auge zu fassen (und darum ist sie doppelt bemerkenswerth), ihn jedoch nicht abhielt, seine Zusage der Theilnahme an jenem Journal zu erfüllen. Schiller übernahm eine Recension der Iphigenia von Göthe, die er aber leider nicht zu Ende führte, weil die «kritische Uebersicht», aus Mangel an Absatz mit dem zweiten Stücke des zweiten Bandes geschlossen ward. Schwerlich hat er mehr ausgearbeitet, als man im letzten Stücke, S. 72 bis 112 abgedruckt findet. Das Bruchstück gibt freilich nur eine Inhaltsanzeige der Tragödie des Euripides, Iphigenia unter den Tauriern, und dann der neuern; die Beurtheilung selbst — er versprach die „genaueste Erörterung" — sollte nachfolgen. Indessen enthält diese erste Abtheilung doch im Allgemeinen ein Urtheil über Göthe's Werk, und mehrere Bemerkungen über das Euripideische. Deshalb möchte dies Fragment wohl auch eines Platzes unter Schillers sämmtlichen Schriften werth seyn.

Die Richtigkeit dieser Angabe darf ich verbürgen, da ich selbst an der «Uebersicht» gearbeitet habe, und Schillers Handschrift muß sich noch unter meinen Papieren be-

finden. Auch kann ich mich deshalb auf unsern Göschen, als Verleger jenes Journals, berufen.

Leipzig, im Februar 1820. Blümner."

Freiherr Wendelin von Maltzahn hat mich und überhaupt zuerst auf diesen Beitrag zur Schillerliteratur hingewiesen.

* 69. Der | Geisterseher | Eine Geschichte | *aus den Memoires des* | *Grafen von O*** | von | Friedrich Schiller || Leipzig | *bey Georg Joachim Göschen* | *1789.*

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.

8⁰. 1 Bl., 338 S. Mit Titelkupfer: „Die Hexe von Endor", gez. von West, gest. von Malvieux.

Die Druckfirma am Schlusse fehlt bei einigen Exemplaren. Der Titel ist von Jäck in Kupfer gestochen.

Es gibt noch eine Ausgabe aus demselben Jahre mit Göschen's Firma (8⁰, 1 Bl., 206 S.), dieselbe ist aber ein Nachdruck. Vgl. den ähnlichen Fall bei dem „Don Carlos" von 1787.

Ein Manuscript, nach welchem diese erste Einzelausgabe des „Geisterseher" gedruckt werden sollte, bestehend aus zwei Heften der „Thalia", welche mit Schreibpapier durchschossen sind und theils auf diesem, theils im Text die Correcturen Schiller's enthalten, befindet sich im Besitz des Grafen Karl von Giech zu Thurnau. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 74.)

70. Was heißt | und | zu welchem Ende studiert man | Universalgeschichte? | Eine Akademische Antrittsrede | bey | Eröfnung seiner Vorlesungen | gehalten | von | Friedrich Schiller, | Professor der Geschichte in Jena. || Jena, | in der Akademischen Buchhandlung. | 1789.

8⁰. 32 S.

71. Was heißt | und | zu welchem Ende studiert man | Universalgeschichte? | Eine Akademische Antrittsrede | bey | Eröfnung seiner Vorlesungen | gehalten | von | Friedrich Schiller, | Professor der Philosophie in Jena. || Jena, | in der Akademischen Buchhandlung. | 1789.

8⁰. 32 S.

Die Exemplare dieser Ausgabe sind aus dem Grunde, daß das von Schiller sich beigelegte Prädicat „Professor der Geschichte" von der Facultät beanstandet wurde, und in „Professor der Philosophie" geändert werden mußte, sehr selten geworden. Ein Exemplar befindet sich im Besitz des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.

* 72. Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1789. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Erstes Vierteljahr. || Weimar.

8⁰.

Jänner 1789. S. 52—71. III. | Spiel des Schicksals. | Ein Bruchstück aus einer wahren Geschichte.

Unterzeichnet: „**l**."

März 1789. S. 283—302. III. | Die Künstler.

Unterzeichnet: „Sch."

* Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1789. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Viertes Vierteljahr. || Weimar.

8⁰.

November 1789. S. 105—135. I. | Was heißt | und zu welchem Ende studiert man | Universalgeschichte? | Eine akademische Antrittsrede.

Unterzeichnet: „Schiller."

73. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Sechstes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.

8⁰. 164 S.

S. 1—58. I. | Iphigenie in Aulis. | übersetzt aus dem Euripides.

Am Schluß: „Die Fortsetzung im nächsten Heft."

Erster bis dritter Act.

S. 84—164. IV. | Der Geisterseher. | Fortsetzung. | (Siehe das fünfte Heft der Thalia.)

Am Schluß: „(Die Fortsetzung im nächsten Hefte.)"

Unterzeichnet: „S."

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Siebentes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.

8⁰. 128 S.

S. 1—69. I. | Iphigenie in Aulis. | Fortsetzung.

Vierter und fünfter Act und „Anmerkungen".

S. 70—109. II. | Der Geisterseher. | Fortsetzung. | (Siehe das sechste Heft der Thalia.)

Am Schluß: „(Die Fortsetzung im nächsten Hefte.)"

S. 110—120. III. | Raphael an Julius. | Fortsetzung der philosophischen Briefe. | (Siehe das dritte Heft der Thalia.)

Am Schluß: „(wird fortgesetzt.)"

Unterzeichnet: „K."

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Achtes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.

8⁰. 108 S.

S. 1—41. I. | Die Phönizierinnen. | aus dem Euripides übersezt. | Einige Scenen.

S. 42—83. II. | Des Grafen | Lamoral von Egmont | Leben und Tod.

Unterzeichnet: „Sch." — Dieser Aufsatz ging theilweise unter der Ueberschrift: „Prozeß und Hinrichtung der Grafen von Egmont und von Hoorn" in die Werke über.

S. 84—96. III. | Der Abschied. | Ein Fragment aus dem zweiten Bande | des Geistersehers.

Am Schluß: „Die Fortsetzung nächstens."

Das fünfte bis achte Heft der „Thalia" wurden in einen Band vereinigt mit dem Titel:

* Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zweiter Band | welcher das V. bis VIII. Heft enthält. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göschen. | 1789.

74. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1789. — — || JENA | in der Expedition dieser Zeitung, | LEIPZIG, | in der churfürstl. sächs. Zeitungs-Expedition, | und WIEN, | bey Joseph Stahel, Buchhändler. | 1789.

4°.

Nr. 13. Dienstags, den 13ten Januar 1789. Sp. 102—104. Leipzig, bey Dyk: Goldoni über sich selbst und die Geschichte seines Theaters, aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen von B. Schatz. Erster Theil. 504. S. Zweyter Theil 429 S. Dritter Theil 368 S. 1788. 8. (3 Rthlr. 16 gr.)

Der Nachweis, daß diese Recension von Schiller herrührt, ist in dem Schriftchen: „Aus Weimars Glanzzeit. Ungedruckte Briefe von und über Goethe und Schiller, nebst einer Auswahl ungedruckter vertraulicher Schreiben von Goethe's Collegen, Geh. Rath v. Voigt. Zum funfzigsten Jahrestage des Todes Schillers herausgegeben von August Diezmann" (Leipzig, 1855, Hartung, 8°, VIII, 80 S.), durch einen Brief Schiller's an Hufeland S. 13 geführt, und die Recension ebendaselbst S. 72 fg. wieder abgedruckt.

75. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Neuntes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.

8°. 142 S.

Enthält von Schiller selbst nichts.

* 76. Was heißt | und | zu welchem Ende studiert man | Universal-geschichte? | Eine Akademische Antrittsrede | bey | Eröfnung seiner Vorlesungen | gehalten | von | Friedrich Schiller, | Professor der Philosophie in Jena. | Zweite Auflage. || Jena, | in der Akademischen Buchhandlung. | 1790.

8°. 32 S.

* 77. Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires | vom zwölf-ten Jahrhundert | bis auf die neuesten Zeiten | durch mehrere Ver-fasser übersetzt, | mit den nöthigen Anmerkungen versehen, und jedesmal | mit einer universalhistorischen Uebersicht begleitet | her-ausgegeben | von | Friedrich Schiller | Professor der Philosophie in Jena. | Erste Abtheilung. | Erster Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1790.

8°. LXII S., 1 Bl., 286 S. Mit einem Titelkupfer, gez. und gest. von H. Lips.

S. III—XII. Vorbericht. Unterzeichnet: „Jena am | 25. Oktober 1789. | Schiller."

S. XIII—LII. Universalhistorische | Uebersicht | der vornehmsten | an den Kreutzzügen theilnehmenden | Nationen, | ihrer Staatsverfassung, Re-ligionsbegriffe, Sitten, | Beschäfftigungen, Meynungen und | Gebräuche. Am Schluß: „(Die Fortsetzung im zweyten Bande.)"

Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires | vom zwölften Jahrhundert | bis auf die neuesten Zeiten | durch mehrere Verfasser übersetzt, | mit den nöthigen Anmerkungen versehen, und jedesmal | mit einer universalhistorischen Uebersicht begleitet | herausgegeben | von | Friedrich Schiller | Professor der Philosophie in Jena. | Erste Abtheilung. | Zweyter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1790.

8°. 8 Bl., 416 S. Mit Porträt von Bohemund, gest. von H. Lips.

Bl. 2. Nachricht. Unterzeichnet: „Schiller."

* Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires | vom zwölften Jahrhundert | bis auf die neuesten Zeiten | durch mehrere Verfasser übersetzt, | mit den nöthigen Anmerkungen versehen, und jedesmal | mit einer universalhistorischen Uebersicht begleitet | herausgegeben | von | Friedrich Schiller | Professor der Philosophie in Jena. | Erste Abtheilung. | Dritter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1790.

8°. LXIV, 318 S. Mit Saladin's Porträt, gest. von H. Lips.

S. III—X. Vorerinnerung. Unterzeichnet: „Jena den 26. | Sept. 1790. | Schiller."

S. XI—LVIII. Universalhistorische | Uebersicht | der | merkwürdigsten Staatsbegebenheiten | zu den Zeiten | Kaiser Friedrichs I. Am Schluß: „(Die Fortsetzung im vierten Bande.)“

* 78. Heidelberger Taschenbuch | auf das Jahr | 1810. | Herausgegeben | von | A. Schreiber. | Zweiter Jahrgang. || Mannheim | bei Tobias Löffler.

16°.

S. 12. In Baggesens Stammbuch.

Unterzeichnet: „Januar 1793. | Fr. Schiller.“

Dieses Taschenbuch wurde 1812 als „Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Schönen auf das Jahr 1812“ und 1814 noch einmal als „Taschenbuch für das Jahr 1814“ in neuer Titelauflage in den Handel gebracht.

Ein späterer Abdruck dieser Verse, von obigem ersten mehrfach abweichend, findet sich in:

„Dresdner Morgen=Zeitung, | herausgegeben von | Friedrich Kind und Karl Constantin Kraukling. | 1. Januar. — No. 1. — 1827. || Dresden, im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung.“ 4°.

und ist hier überschrieben: „In Körner's Garten. | Schiller an Baggesen, | beim Abschiede,“ und unterschrieben „Loschwitz bei Dresden. | Friedrich von Schiller.“ Da aber nachweislich Schiller und Baggesen zuerst im August 1790 persönlich zusammengetroffen sind, so kann diese Angabe kaum richtig sein und dieser Abdruck scheint mir deshalb weniger zuverlässig. In der Nachlese zu Schiller's Werken von Johann Lorenz Greiner („Dem Andenken Friedrich von Schillers“ 2c., Grätz, 1829, 8°) ist S. 57 dasselbe Stammbuchblatt, im wesentlichen mit dem ersten Druck im „Heidelberger Taschenbuch“ übereinstimmend, wieder abgedruckt mit der Bemerkung des Herausgebers: „Aus dem Stammbuche Jens Baggesens, des gefeierten Dichters der Parthenais. Eingetragen durch Fr. v. Schillers eigne Hand zu Jena am 9. August 1790, nebst seiner Unterschrift.“ Da zu dieser Zeit nun das erste persönliche Begegnen Schiller's mit Baggesen stattfand, so hat die Angabe Greiner's über die Entstehungszeit auch die größere Wahrscheinlichkeit für sich, und ich setze die Verse deshalb auch, abweichend von der Bestimmung des ersten Drucks, in das Jahr 1790, und hoffe damit das Richtige getroffen zu haben.

79. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zehntes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, 1790.

8°. 160 S.

S. 3—37. I. | Die Sendung Moses.

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Eilftes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, 1790.

8°. 144 S.

S. 3—29. I. | Etwas über die erste Menschengesellschaft | nach dem Leitfaden der mosaischen Urkunde.

S. 30—82. II. | Die Gesetzgebung des Lykurgus | und Solon.

Rector Nagel in Ulm hat in Herrig's „Archiv für das Studium der neueren Sprachen“, Bd. 33, S. 163—196, einen Aufsatz unter der Ueberschrift ver=

öffentlicht: „Wer ist der Verfasser von Schiller's Abhandlung: Die Gesetzgebung des Lycurgus und Solon?" und weist nach, daß sich in dem Buche: „Kleine akademische und gymnastische Gelegenheits-Schriften, gesammelt und herausgegeben von Johann Jakob Heinrich Nast, vormals Professor an der Karlsschule und dem Gymnasium zu Stuttgart, nun Pfarrer zü Plochingen" (2 Theile, Tübingen, 1820—21, I, 95—114) eine von Nast bei Niederlegung seines Prorectorats am 26. Februar 1792 „Ueber die Vorzüge und Gebrechen der Lykurgischen Gesetzgebung und Staatsverfassung" gehaltene Rede findet, welche mit der Schiller'schen Abhandlung über Lykurg so ganz übereinstimmt, daß man in beiden Arbeiten das nämliche Geistesproduct erkennen muß; denn die Abweichungen in beiden Texten sind unwesentlich. Das Prioritätsrecht gebührt Schiller, der den Aufsatz Ende 1790 veröffentlicht hat; ja er schreibt sich diesen Vortrag zu („Briefwechsel mit Körner", II, 206). Dennoch ist die Frage über das Eigenthumsrecht nicht so leicht abgethan, und die Gründe des Rector Nagel, welcher sich für Nast ausspricht, verdienen eine sehr genaue Prüfung.

S. 95—96. IV. | Im October 1788.

Unterzeichnet: „S." Der Nachweis, daß dieses Gedicht von Schiller herrührt, ist von Joachim Meyer in seinen „Beiträgen", S. 16—18, und „Neue Beiträge", S. 34—39, gegeben. Vgl. auch H. Wölffel, „Ueber ein neuaufgefundenes Gedicht von Schiller" im „Album des Literarischen Vereins in Nürnberg für 1860" (Nürnberg, 1860, 8°), S. 224—236, und als Separatabdruck daraus (15 S., 8°). Vgl. ferner Schiller's Brief an Göschen vom 28. September 1790, abgedruckt in „Weimarisches Jahrbuch", 6. Bd. (Hannover, 1857, 8°), S. 229.

S. 100—140. VI. | Der versöhnte Menschenfeind. | Einige Scenen.

» 143—144. VIII. | Erklärung des Herausgebers.

Unterzeichnet: „Schiller."

* 80. *Historischer* | CALENDER | *für* | DAMEN | *für das Jahr 1791* | *von* | FRIEDRICH SCHILLER || *Leipzig* | *bey G. J. Göschen.*

Am Schluß:
Leipzig, | gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.
16°. 35 Bl., 388 S.
S. 1—387. Geschichte | des | Dreyßigjährigen Kriegs.

Umfaßt den ersten Theil oder das 1. und 2. Buch.

Mit 12 Kupfern zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, gez. von D. Chodowiecki, gest. von J. Penzel; einem Titelkupfer, den Frieden darstellend, zweimal gezeichnet und gestochen, einmal von Geyser (in Wolken schwebend), das andere mal von H. Lips (auf Wolken ruhend); dem Porträt Herzog Bernhard's von Weimar von H. Lips, und den Porträts von Gustav Adolf (nach A. van Dyck) und der Königin Christine (nach Bourdon), gest. von Geyser. Die Kupfer 3, 4, 11 und 12 zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs sind zweimal gestochen, einmal von Penzel und das zweite mal von Geyser; das Porträt von Gustav Adolf zweimal von Geyser, einmal größer, den Kopf nach rechts und das andere mal kleiner, den Kopf nach links; das Porträt des Herzogs von Weimar zweimal von Lips und das der Königin Christine ebenfalls zweimal von Geyser, einmal nach rechts, das andere mal nach links blickend. Auch außerdem zeigen die verschiedenen Abdrücke der Kupfer Verschiedenheiten, namentlich in der Plattenbezifferung und den Unterschriften. Es spricht dies dafür, daß eine bedeutende Anzahl Exemplare des Kalenders subscribirt worden sein müssen, indem der Verleger selbst in einer Ankündigung sagt: „Wenn man lauter gute Abdrücke liefern will, so muß man jede Platte mehr als einmal stechen lassen."

Es kommen auch noch Exemplare des Kalenders vor, in welchen die S. 385—387 umgedruckt und in zwei Seiten zusammengezogen sind, sodaß diese Exemplare im ganzen nur 386 S. zählen. Diese Exemplare müssen von einem spätern Abdruck (wenn auch von dem ersten Satze) sein, indem in ihnen die am Schluß der andern angezeigten Druckfehler von S. 194 ab schon im Texte verbessert sind. Es sind deshalb am Ende der S. 386 auch nur die Verbesserungen vor S. 194 angegeben.

81. Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Erster Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1791.

8°.

1 Bl., LVIII S., 1 Bl., 336 S. Mit Sully's Porträt gest. v. C. Müller.

S. III—VI. Vorbericht. Unterzeichnet: „Jena in der Ostermesse 1791. | Friedrich Schiller."

S. XIII—LVIII. Geschichte | der französischen Unruhen, welche der Re- | gierung Heinrichs IV. vorangiengen. Am Schluß: „Die Fortsetzung im nächsten Band."

82. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1791. | — — JENA, | in der Expedition dieser Zeitung, | und LEIPZIG, | in der churfürstl. sächs. Zeitungs-Expedition. | 1791.

4°.

Nr. 13. Sonnabends, den 15. Januar 1791. Sp. 97—102. SCHÖNE KÜNSTE. Göttingen, b. Dieterich: Gedichte von G. A. Bürger. Mit Kupfern. 1789. Erster Theil. 272 S. Zweyter Theil. 296 S. 8. (1 Rthlr. 16 gr.)

Nr. 14. Montags, den 17. Januar 1791. Sp. 105—110. SCHÖNE KÜNSTE. Göttingen, b. Dieterich: Gedichte von G. A. Bürger, etc. (Beschluss der im vorigen St. abgebrochenen Recension.)

INTELLIGENZBLATT | DER | ALLGEMEINEN | LITERATUR-ZEITUNG. | vom Jahre | 1791.

Nr. 46. Mittwochs den 6ten April 1791.

Sp. 383—387. Vorläufige Antikritik und Anzeige.

Unterzeichnet: „Göttingen, d. 5. März 1791. Gottfried August Bürger."

Sp. 387—392. Vertheidigung des Recensenten gegen obige Antikritik.

Unterzeichnet: „Der Recensent."

* 83. Schiller's Album. | Eigenthum des Denkmals Schiller's | in Stuttgart. | Mit einem Stahlstich und Facsimile. | Gedruckt | in der Offizin der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1837.

8°.

S. 42. [In Georg Friedrich Creuzer's Album.]

Unterzeichnet: „Erfurt den 18. September 1791. | Fr. Schiller."

84. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zwölftes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, 1791.

8°. 144 S.

Enthält von Schiller selbst nichts.

* 85. *Historischer* | KALENDER | *für* | DAMEN | *für das Jahr 1792* | *von* | FRIEDRICH SCHILLER || *Leipzig* | *bey G. J. Göschen.*

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.

16°. 49 Bl., 32 S., S. 389—472, 22 Bl., LXIV S., 1 Bl.

S. 389—472. Geschichte | des | dreyßigjährigen Krieges.

Enthält den Anfang des dritten Buchs.

Mit Titelkupfer, Mars bricht den Oelzweig, Grazien, als Kinder, nehmen ihm seine kriegerische Kleidung, gez. von H. Ramberg, gest. von H. Lips; 12 Kupfer zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, gez. und gest. von J. Penzel, und 4 Porträts: Amalia Elisabeth, Landgräfin von Hessen-Kassel, gest. von Geyser; Cardinal Richelieu, gest. von H. Lips; Maximilian, Herzog von Baiern, gest. von A. Glur (?), und Oxenstierna, nach Miereveld, gest. von Geyser.

Die Kupfer zeigen, wie bei den andern Jahrgängen des Kalenders, unter sich vielfache Verschiedenheiten, was auf doppelten Stich schließen läßt.

Die in dem Kalender enthaltenen „Bildnisse" Richelieu's und Maximilian's von Baiern sind von Huber; Oxenstierna von Körner. Ob das vierte, Amalia Elisabeth, von Schiller herrührt, wie allgemein angenommen wird, bleibt noch zu erweisen, ist indeß sehr zweifelhaft, indem Körner, der, da er selbst Mitarbeiter war, sicher auch den Verfasser dieses Bildnisses gekannt hat, dasselbe sonst gewiß in seine Ausgabe der Werke des Dichters aufgenommen haben würde. Vgl. hierzu: „Schiller's historisches Taschenbuch für Damen für das Jahr 1792", von G. A. Kuhlmey, in Herrig's „Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen", XV. Jahrg., XXVIII. Bd. (Braunschweig, 1860, 8°), S. 361—376.

* 86. Kleinere | profaifche Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitfchriften | vom Verfaffer felbft gefammelt und verbeffert. | Erfter Theil. || Leipzig 1792. | bey Siegfried Lebrecht Crufius.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt mit Göpferdtfchen Schriften.

8°. 3 Bl., 410 S.

Bl. 2. Vorbericht. Datirt: „Jena, in der Oftermeffe 1792."

Ein Abdruck dieses Vorberichts nach dem Originalmanuscript im Besitz des Pastor und Director Brauns in Rinteln befindet sich im „Schiller-Album der Allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftungen" (Dresden, 1861, 8°), S. 26—27.

S. 1—53. I. | Die Sendung Mofes.

Aus der „Thalia".

S. 54—98. II. | Was heifst | und | zu welchem Ende ftudirt man Univerfalgefchichte? | Eine akademifche Antrittsrede.

Aus dem „Deutschen Merkur".

S. 99—162. III. | Philofophifche Briefe.

Aus der „Thalia".

S. 163—262. IV. | Briefe über Don Karlos.

Aus dem „Deutschen Merkur".

S. 263—290. V. | Spiel des Schickfals. | Ein Bruchftück | aus | einer wahren Gefchichte.

Aus dem „Deutschen Merkur".

S. 291—345. VI. | Der | Verbrecher aus verlorener Ehre. | Eine wahre Gefchichte.

Aus der „Thalia".

S. 346—385. VII. | Etwas | über die erfte Menfchengefellfchaft | nach dem | Leitfaden der mofaifchen Urkunde.

Aus der „Thalia".

S. 386—410. VIII. | Ueber | Völkerwanderung, Kreutzzüge | und | Mittelalter.

Aus der „Sammlung historischer Memoires".

87. Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Zweyter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1792.

8⁰. 1 Bl., XLVIII, 306, XLVIII S. Mit dem Porträt Heinrich's IV., gest. von C. Müller.

S. III—XLIV. Fortgesetzte Geschichte | der französischen Unruhen, welche der Re- | gierung Heinrichs IV. vorangingen.

Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Dritter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1792.

8⁰. XXXII, 317 S. Mit dem Porträt der Königin Elisabeth von England, gest. von C. Westermayr.

S. III—XXVI. Fortgesetzte | Uebersicht | der | bürgerlichen Unruhen in Frankreich, | welche | der Regierung Heinrichs IV | vorangiengen.

Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Vierter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1792.

8⁰. XXX, 410 S. Mit dem Porträt von Maria von Medicis, gest. von C. Westermayr.

S. III—XXIV. Fortgesetzte | Uebersicht | der | bürgerlichen Unruhen in Frankreich, | welche | der Regierung Heinrichs IV | vorangiengen.

* 88. Geschichte | des | Maltheserordens | nach Vertot | von M. N. bearbeitet | und | mit einer Vorrede versehen | von | Schiller. | Erster Band. || Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1792.

8⁰. XVI, 432 S. Mit Titelkupfer gez. und gest. von Bock.

S. III—XVI. Vorrede. Unterzeichnet: „Jena, im April 1792. | Schiller."

Die Uebersetzung war ursprünglich von einem Herrn Berling gemacht, da diese aber Schiller nicht genügte, wurde sie später „reifern Händen" übergeben. S. „Goethe-

Schiller-Museum. Herausgegeben v. A. Diezmann" (Leipzig, 1858, 8°), S. 125—126. Niethammer hat dann die Bearbeitung übernommen.

Der 2. Band des Werks erschien 1793 (8°, 467 S.).

89. Merkwürdige | Rechtsfälle | als ein Beitrag | zur | Geschichte der Menschheit. | Nach | dem Französischen Werk des Pitaval | durch mehrere Verfasser ausgearbeitet | und | mit einer Vorrede begleitet | herausgegeben | von | Schiller. | Erster Theil. || Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1792.

8°. 4 Bl., 446 S.

Bl. 2—4. Vorrede. Unterzeichnet: „Jena in der Oster- | messe 1792. | F. Schiller."

Zweiter Theil. | Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1792.

8°. 2 Bl., 435 S.

Dritter Theil. | Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1793.

8°. 1 Bl., 414 S.

Vierter Theil. | Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1795.

8°. 1 Bl., 454 S.

* 90. NEUE THALIA | herausgegeben | von | SCHILLER. | Erster Band, | welcher das erste bis dritte Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen | 1792.

8°. 2 Bl., 420 S.

Der Umschlag der einzelnen Hefte, gest. von Lips, zeigt auf der Vorderseite als Vignette den Kopf des Sokrates, darüber: THALIA und darunter 1792 und die Zahl des Heftes; auf der Rückseite drei Grazien.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Erstes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig | bey Georg Joachim Göschen. || S. 1—128.

S. 3—78. I. | Die Zerstörung von Troja. | im zweyten Buch der Aeneide. | Neu übersetzt.

Eine Abschrift hiervon mit Correcturen von Schiller's Hand besitzt Freiherr Wendelin von Maltzahn in Berlin. Die Strophen 81—88, von Schiller's Hand geschrieben und Varianten enthaltend, befinden sich, nach Prof. Joachim Meyer's Mittheilung, in der münchner Hof- und Staatsbibliothek.

S. 92—125. III. | Ueber den Grund des Vergnügens | an tragischen Gegenständen.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweytes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig | bey Georg Joachim Göschen. || S. 129—280.

S. 131—172. I. | Dido. | Viertes Buch der Aeneide.

Strophe 1—82.

S. 176—228. III. | Ueber die tragische Kunst.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Drittes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig | bey Georg Joachim Göschen. || S. 281—420

S. 283—306. I. | Didos Tod. | Beschluss des vierten Buchs der Aeneide.

Strophe 83—128.

* NEUE THALIA | herausgegeben | von | SCHILLER. | Zweyter Band, | welcher das vierte bis ſechste Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen | 1792.
8°. 2 Bl., 410 S.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweyter Theil. | Viertes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 1—128.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweyter Theil. | Fünftes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göſchen. || S. 129—272.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweyter Theil. | Sechstes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 273—410.

Die Umſchlagtitel der einzelnen Hefte ſind wie beim erſten Bande. — Der ganze zweite Band enthält nichts von Schiller.

91. Der | Geiſterſeher. | Aus den | Memoires des Grafen von O**. | Erſter Theil. | Von | Friedrich Schiller. | Neue vom Verfaſſer aufs neue durchgeſehene und | vermehrte Auflage. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. 1792.
8°. 1 Bl., 318 S. Mit einem Titelkupfer gez. und geſt. von J. Penzel 1792.

Das Titelkupfer ſtellt die Scene dar, wo die Griechin, in der Kirche betend, von dem Prinzen erblickt wird.

* 92. Geiſt | aus | Friedrich Schillers | Werken, | geſammelt | von | Chriſtian Friedrich Michaelis. | Zweite Abtheilung. || Leipzig, | in der Baumgärtneriſchen Buchhandlung. | 1806.
8°.
S. 241—284. Noch ungedruckte Fragmente | aus | Schillers | äſthetiſchen Vorleſungen | vom Winterhalbjahr 1792—93.

Dieſe Fragmente ſind nicht nach Aufzeichnungen Schiller's ſelbſt, ſondern nach der Nachſchrift, welche der Herausgeber während Schiller's Vorträgen gemacht hat, abgedruckt.

* 93. *Historischer* | CALENDER | *für* | DAMEN | *für das Jahr 1793* | *von* | FRIEDRICH SCHILLER || *Leipzig* | *bey G. J. Göschen.*

16°. 29 Bl., S. 473—860.

Mit Titelkupfer von H. Meyer, gest. von H. Lips: Amor, dem Ceres Aehren reicht, füttert damit Tauben; 12 Kpfr. zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, gez. und gest. von Penzel; und die Porträts vom Herzog Christian von Braunschweig, Wallenstein und Bethlen Gabor, gest. von Lips. Die Kupfer sind mehrmals gestochen, zeigen deshalb in den verschiedenen Exemplaren mehrfache Abweichungen, besonders auch in den Unterschriften.

S. 473—860. Geschichte | des | dreyßigjährigen Krieges.

Enthält den Schluß des dritten Buchs und das vierte und fünfte Buch vollständig. Es gibt auch Exemplare dieses Jahrgangs mit dem Titel: „*Historisches* | TASCHENBUCH | *für* | DAMEN *etc.*“ Der Druck ist aber in allen diesen Exemplaren derselbe und die abweichenden Titel bilden deshalb auch nicht besondere Ausgaben.

* 94. Fr. Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs. | Erster Theil | aus dem Calender für Damen 1791. | abgedruckt. || Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1793.

16°. VI, 509 S.

Mit demselben Titel kommen auch Exemplare der „Geschichte des dreißigjährigen Kriegs“ von demselben Druck wie im Kalender vor, unter Weglassung des Beiwerks in diesem.

Daran schließt sich als Separatausgabe der Kalender für 1792 und 1793, aber immer von demselben Druck:

* Fr. Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs. | Zweyter Theil | aus dem Calender für Damen 1792. | abgedruckt. || Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1793.

16°. 33 Bl., 32 S., S. 389—472, 22 Bl., LXIV S., 1 Bl.

* Fr. Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs. | Dritter Theil | aus dem Calender für Damen 1793. | abgedruckt. || Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1793.

16°. 1 Bl., S. 473—860.

* 95. NEUE THALIA | herausgegeben | von | SCHILLER. | Dritter Band, | welcher das erſte bis dritte Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen | 1793.

8°. 2 Bl., 394 S.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Dritter Theil. | Erſtes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 1—112.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Dritter Theil. | Zweytes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göfchen. || 1 Bl., S. 113—238.

S. 115—230. II. | Ueber | Anmuth und Würde.

Unterzeichnet: „Schiller."

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Dritter Theil. | Drittes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göfchen. || S. 239—394.

S. 320—394. VI. | Vom Erhabenen. | (Zur weitern Ausführung einiger Kantifchen Ideen.)

Am Schluß: „S." und: „(Die Fortfetzung im nächften Stück.)"

* NEUE THALIA | herausgegeben | von | SCHILLER. | Vierter und letzter Band, | welcher das vierte fünfte und fechfte Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göfchen | 1793.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt mit Göpferdtfchen Schriften.

8°. 2 Bl., 336 S.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Vierter Theil. | Viertes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göfchen. || S. 1—112.

S. 52—73. IV. | Fortgefetzte Entwicklung des | Erhabenen. (Siehe das dritte Stück der neuen Thalia 1793.)

Am Schluß: „S." und: „(Die Fortfetzung künftig.)"

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Vierter Theil. | Fünftes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göfchen. || S. 113—224.

S. 115—180. I. | Zerftreute Betrachtungen | über | verfchiedene | äfthetifche Gegenftände.

Am Schluß: „S." und: „Die Fortfetzung folgt."

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Vierter Theil. | Sechftes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göfchen. || S. 225—336.

Die Umfchlagtitel der einzelnen Hefte find dieselben wie die des Jahrgangs 1792.

96. Allgemeine Sammlung | Hiftorifcher Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Fünfter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1793.

8°. XLVIII, 432 S. Mit dem Porträt Sixtus' V., geft. von C. Müller.

S. III—XLII. Fortgefetzte | Ueberficht | der | bürgerlichen Unruhen in Frankreich | die dem | Regierungsantritt Heinrichs IV | vorangingen. Am Schluß: „(Die Fortfetzung im nächften Band.)"

* 97. ÜBER | ANMUTH UND WÜRDE. | AN | CARL VON DALBERG | IN | ERFURTH. | Was du hier siehest, edler Geist, bist du selbst. | *Milton.* || LEIPZIG, BEY G. J. GÖSCHEN, 1793.

8°. 1 Bl., S. 115—230.

Separatausgabe der betreffenden Bogen aus der „Thalia", mit besonderm Titel, aber unveränderter Pagination.

* 98. ÜBER | ANMUTH UND WÜRDE. | AN | CARL VON DALBERG | IN ERFURTH. | Was du hier siehest, edler Geist, bist du selbst. | *Milton.* || LEIPZIG, | BEY G. J. GÖSCHEN, 1793.

8°. 1 Bl., 120 S.

Erste selbständige Ausgabe.

* 99. Denkwürdigkeiten | und | vermischte Schriften | von | K. A. Varnhagen von Ense. | Vierter Band. || Mannheim. | Verlag von Heinrich Hoff. | 1838.

8°.

S. 305. [Drei Entwickelungsstufen der Menschheit.]

Eine Anmerkung Schiller's, auf den Rand eines Manuscripts von Wilhelm von Humboldt's „Skizze über die Griechen" geschrieben, und von Humboldt in einem Briefe an Friedrich August Wolf, den Varnhagen mit andern hier zuerst veröffentlicht, mitgetheilt.

100. [Ankündigung der Horen.]

Fol. 2 S.

Diese Aufforderung an Schriftsteller zu Beiträgen für die „Horen", datirt: „Jena d. 13. Juni 1794", ist mit lateinischen Lettern gedruckt. Schiller schrieb in jedem Exemplar eigenhändig (S. 1) oben über den Text: „Die Horen", und füllte in demselben den Namen des Buchhändlers (Cotta in Tübingen) und die Summe des Honorars (fünf) vor dem Worte „Lsdor's." aus. Das einzige mir bekannte Exemplar besitzt Dr. August Diezmann in Leipzig, dessen Güte wir die Einsichtnahme verdanken. Findet sich wieder abgedruckt im „Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794 bis 1805. Erster Theil vom Jahre 1794 und 1795" (Stuttgart und Tübingen, 1828, 8°), S. 2—9. S. auch Nr. 102.

* 101. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

8°.

S. 3—23. Die Maltheser-Tragödie. | (1794 und 1799.)

Vorstudien zur Tragödie und Fragmente eines Plans, letztere wahrscheinlich aus dem Jahre 1799. (Vgl. Nr. 115 S. 61 und Nr. 214 S. 97.)

S. 233—234. Der Tod des Themistokles, als Tragödie.

Gedanken zu einer Tragödie, von Hoffmeister aus Schiller's Nachlasse mitgetheilt. Die Originalhandschrift ist im Besitz des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.

102. INTELLIGENZBLATT | der | ALLGEM. | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1794.

Numero 140. Mittwochs den 10ten December 1794.

Sp. 1129—36. Die Horen | eine Monatsſchrift, | von einer Geſellſchaft verfaſst | und herausgegeben von SCHILLER.

Unterzeichnet: „Jena den 10. Dec. 1794. | Schiller." Hierauf folgt eine Nachricht von der Johann Georg Cottaischen Buchhandlung in Tübingen.

Dieselbe Ankündigung, die in dem ersten Hefte der „Horen" wieder abgedruckt ist.

103. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1794. | DRITTER BAND. | JVLIVS, AVGVST, SEPTEMBER. | JENA, | in der Expedition dieſer Zeitung, | und LEIPZIG, | in der churfürſtl. ſächſ. Zeitungs-Expedition. | 1794.

4°.

Numero 298. | *Donnerstags, den* 11. *September* 1794. || Sp. 665—672. Zürich, b. Orell u. Comp.: *Gedichte* von *Friedrich* | *Matthiſſon.* Dritte vermehrte Auflage. 1794. mit | einem Titelkupfer von Lips gezeichnet und von | Guttenberg geſtochen. 166 S. 8.

Am Ende: „(Der Beſchluſs folgt.)"

Numero 299. | *Freytags, den* 12. *September* 1794. || Sp. 673—680. Zürich, b. Orell u. Comp: *Gedichte* von *Friedrich* | *Matthisson. etc.* (*Beschlufs der im vorigen Stücke abgebrochnen Recension.*)

104. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1794. | VIERTER BAND. | OCTOBER, NOVEMBER, DECEMBER. | JENA, | in der Expedition diefer Zeitung, | und LEIPZIG, | in der churfürftl. fächf. Zeitungs-Expedition. | 1794.
4°.

Numero 332. | *Sonnabends, den* 11. *October* 1794. || Sp. 99—104. Tübingen, b. Cotta: *Tafchenkalender* auf das Jahr | 1795 *für Natur- und Gartenfreunde.* Mit Abbil- | dungen von Hohenheim und andern Kupfern. | 290 S. gr. 12.

* 105. Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller | Erster Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1795.

8⁰.

Jeder Jahrgang besteht aus vier Bänden, und jeder Band wieder aus drei Stücken. Jedes Stück hat einen besondern Umschlag und Titel, worauf die Stückbezeichnung von eins bis zwölf durchläuft.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Erstes Stück. X S., 1 Bl. Inh. u. 93 S. || Zweytes Stück. 2 Bl., 132 S. || Drittes Stück. 4 Bl., 103 S.

Erstes Stück. S. III—IX. Die Horen | eine Monatsschrift, | von einer Gesellschaft verfaßt | und herausgegeben | von | Schiller.

Unterzeichnet: „Jena, den 10 Dec. 1794. | Schiller."

S. 7—48. II. | Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen | in einer Reyhe von Briefen. Am Ende: „(Die Fortsetzung folgt.)".

Erster bis neunter Brief.

Zweytes Stück. S. 51—94. III. | Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen. | (Fortsetzung der im vorigen Stück angefangenen Briefe.)

Zehnter bis sechzehnter Brief.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller | Zweiter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1795.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Viertes Stück. 2 Bl., 119 S. || Fünftes Stück. 2 Bl., 140 S. || Sechstes Stück. 4 Bl., 124 S.

Viertes Stück. S. 68—119. IV. | Merkwürdige | Belagerung von Antwerpen | in den Jahren 1584 und 1585.

Fünftes Stück. S. 1—14. I. | Merkwürdige | Belagerung von Antwerpen | in den Jahren 1584 und 1585. | Beschluß.

Sechstes Stück. S. 45—124. II. | Die schmelzende Schönheit. | Fortsetzung der Briefe | über die ästhetische Erziehung des Menschen. | (Im ersten und zweyten Stück der Horen.)

Siebzehnter bis siebenundzwanzigster Brief.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller | Dritter Band. | Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1795.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Siebentes Stück. 2 Bl., 85 S., 1 Bl. Musik. || Achtes Stück. 2 Bl., 102 S. || Neuntes Stück. 4 Bl., 136 S.

Neuntes Stück. S. 1—10. I. | Das Reich der Schatten.

Aus dem „Briefwechsel zwischen Schiller und Wilhelm v. Humboldt" (Stuttgart und Tübingen, Cotta, 1830), S. 146 fg. und S. 192, ergibt sich, daß das Gedicht nach der ersten Bearbeitung in dem an Humboldt übersandten Manuscript an manchen Stellen anders lautete. Diese ursprüngliche Fassung ist im Besitz des Prof. Joachim Meyer in Nürnberg.

S. 89—93. VII. | Natur und Schule.

» 94—98. VIII. | Das verschleierte Bild zu Sais.

» 99—125. IX. | Von den nothwendigen Grenzen des Schönen | besonders im Vortrag philosophischer Wahrheiten.

S. 126—127. X. | Der philosophische Egoist.

S. 128—129. XI. | Die Antike | an einen Wanderer aus Norden.
» 130—131. XII. | Deutsche Treue.
» 132. XIII. | Weißheit und Klugheit.
» 133. XIV. | An einen Weltverbesserer.
» 134. XV. | Das Höchste.
» 135. XVI. | Ilias.
» 136. XVII. | Unsterblichkeit.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller | Vierter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1795.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Zehntes Stück. 2 Bl., 152 S. || Eilftes Stück. 2 Bl., 104 S. || Zwölftes Stück. 8 Bl., 115 gez. u. 5 ungez. S.

Zehntes Stück. S. 72—85. IV. | Elegie.

Eilftes Stück. S. 27—28. II. | Die Theilung der Erde.

Im Inhaltsverzeichniß mit der Bemerkung: „Anonym."

S. 29—30. III. | Die Thaten der Philosophen.

„Anonym" wie bei dem vorhergehenden.

S. 31—40. IV. | Ueber die Gefahr ästhetischer Sitten.
» 40. V. | Theophanie.
» 41—42. VI. | Einem jungen Freund | als er sich der Weltweißheit widmete.
S. 42. VII. | Archimedes und der Schüler.
» 43—76. VIII. | Ueber das Naive.

Zwölftes Stück. S. 1—55. I. | Die sentimentalischen Dichter.
S. 55. II. | Menschliches Wissen.
» 56—57. III. | Die Dichter | der alten und neuen Welt.
» 57. IV. | Schön und Erhaben.
» 61. VIII. | Der Skrupel.
» 114. X. | Karthago.
» 114. XI. | Ausgang aus dem Leben.

* 106. Verzeichniß | der | zur hundertjährigen Geburtstagsfeier | Schiller's | im Saale der Königlichen Akademie | vom 12.—22. November 1859 | aufgestellten | Bildnisse, Handschriften, Drucke, Musikalien und | Erinnerungen. | Mit zwei Schrifttafeln. | Zum Besten des Schiller-Denkmals in Berlin. | Berlin. | Buchdruckerei von Gustav Lange. [Verfaßt von W. von Maltzahn und G. von Loeper.]

8°.

S. 9. 53. Ein noch nie veröffentlichter Aufsatz Schiller's, enthaltend an | Körner gerichtete Bemerkungen zu dessen in den Horen von 1795 | (Heft V. Nr. 6) und in den Aesthetischen Ansichten, 1808, (S. 67 folg.) | erschienenen Abhandlung: „Ueber Charakterdarstellung in der Musik."

Das Original (8 S. in 4°) befindet sich im Besitz des Hofrath Dr. Förster in Berlin; am angeführten Orte sind nur einige Stellen daraus mitgetheilt.

Vgl. „Schiller's Briefwechsel mit Körner", III (Berlin, 1847, 8°), 251.

107. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Friedrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1796.

8°. 2 Bl., 167 S.

* 108. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Friedrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1796.

Zweiter Titel:

Trauerspiele | von | Friedrich Schiller. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko | zu Genua. | Kabale und Liebe. | Zum erstenmal aufgeführt | auf der | Mannheimer National-Schaubühne. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1796.

8°. 4 Bl., 167 S.

* 109. Goethe's Egmont | für die Bühne bearbeitet | von | Schiller || Stuttgart und Augsburg. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1857.

8°. 1 Bl., S. 1—12. Einleitung des Herausgebers A. Diezmann. S. 13—130 Text.

Eine andere von Schiller ausgehende Bearbeitung des Goethe'schen „Egmont" hat Arnold Schloenbach nach einem mannheimer Manuscript veröffentlicht in:

Bibliothek | der | Deutschen Klassiker. | Mit literargeschichtlichen Einleitungen, Biographien und Porträts. | Zehnter Band. | Klassische Periode. | Siebenter Theil. | Hildburghausen. || Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts. | 1862.

8°. S. 153—216.

Ein Bruchstück dieser Bearbeitung hat Schloenbach bereits 1857 in den „Unterhaltungen am häuslichen Herd", S. 76—77, und im „Schillerbuch" (Dresden 1860), S. 33—38, gegeben.

* 110. Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Fünfter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1796.

8°.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Erstes Stück. 2 Bl., 123 (124) S. || Zweytes Stück. 2 Bl., 104 S. || Drittes Stück. 2 Bl., 104 S.

Erstes Stück. S. 75—122. VII. | Beschluß der Abhandlung | über | naive und sentimentalische Dichter, | nebst einigen Bemerkungen | einen | charakteristischen Unterschied unter den Menschen | betreffend.

Drittes Stück. S. 78—91. III. | Ueber den | moralischen Nutzen ästhetischer Sitten.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Sechster Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1796.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Viertes Stück. 2 Bl., 112 S. || Fünftes Stück. 2 Bl., 99 S. || Sechstes Stück. 2 Bl., 104 S.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Siebenter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1796.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Siebentes Stück. 1 Bl., 105 S. || Achtes Stück. 1 Bl., 102 S. || Neuntes Stück. 2 Bl., 108 S.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Achter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1796.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Zehntes Stück. 1 Bl., 106 S. || Eilftes Stück. 1 Bl., 108 S. || Zwölftes Stück. 2 Bl., 116 S. u. 2 Bl. Inhalt.

* 111. Musen-Almanach | für | das Jahr 1796. | Herausgegeben von | Schiller. || Neustrelitz, | bei dem Hofbuchhändler Michaelis.

Am Schluß:

Berlin. | Gedruckt bei Johann Friedrich Unger.

Titelkupfer: Apollokopf „Fr. Bolt d. et sc. 1795“; Titelbl., 12 Bl. Kalendarium, 260 S., 2 Bl. Inh., 8 Bl. Musik.

12°.

S. 1 — 3. Die Macht des Gesanges.

Mit Musik.

» 4. Das Kind in der Wiege.

» 6. Odysseus.

» 24. Das Unwandelbare.

» 28. Zevs zu Herkules.

» 32 — 35. Der Tanz.

In der von Schiller an Wilhelm von Humboldt („Briefwechsel“, S. 136) überschickten Handschrift lauteten mehrere Verse anders, als in dem hier mitgetheilten Text.

S. 36 — 37. Einer jungen Freundin ins Stamm- | buch.

» 39. Spruch des Confucius.

» 48. Würden.

» 53. Deutschland und seine Fürsten.

» 62 — 67. Pegasus in der Dienstbarkeit.

Der ursprüngliche Schluß des Gedichts war von dem jetzigen verschieden. Vgl. „Briefwechsel Schiller's mit Wilhelm v. Humboldt“, S. 208; „mit Körner“, III, 283—284.

S. 79 — 80. Der spielende Knabe.

» 90 — 91. Die Ritter | des Spitals zu Jerusalem.

In den Gedichten: „Die Johanniter.“

S. 97. Der Sämann.
» 110. Die zwei Tugendwege.
» 135—140. Die Ideale.
» 144. Der Kaufmann.
» 155. Ein Wort an die Proselytenmacher.
» 157. Der beste Staat.
» 165—166. Der Abend, | nach einem Gemählde.
» 171. Der Metaphysiker.
» 179. Columbus.
» 186—192. Würde der Frauen.
Mit Musik von: „J. F. Reichardt."
» 203—204. Stanzen | an den Leser.

112. Der Tanz. Neustrelitz. Albanus. 1796.
4°.
Abdruck aus der vorhergehenden Nr.

* 113. Briefwechsel | zwischen | Schiller und Goethe | in | den Jahren 1794 bis 1805. | Zweyter Theil | vom | Jahre 1796. | Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1828.
8°.
S. 2. Die Gesundbrunnen zu N. N.
» 7. An einen gewissen moralischen | Dichter. || Der Kantianer.
» 150. Unger | über seine beiden Verlagsschriften: | Wilhelm Meister. und das Journal | Deutschland.

* 114. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.
8°.
S. 70. Dichtung und Wahrheit.
Sokrates. (1)
Sokrates. (2)
Drei Distichen. Das erste ist in der Urschrift von Schiller selbst „Poet, Erdichtung und Wahrheit" überschrieben. Vgl. dazu Boas und von Maltzahn. „Schiller's und Goethe's Xenien-Manuscript" (Berlin, 1856, 8°), S. 143—145.

* 115. Nachträge | zu | Schiller's sämmtlichen Werken. | Gesammelt und herausgegeben | von | Eduard Boas. | Dritter Band. || Stuttgart. | J. Scheible's Buchhandlung. | 1840.
8°.
S. 436—438. Monolog des Marquis Posa.
Dieser Monolog ist von Schiller, als das Stück in Weimar aufgeführt werden sollte, nachgedichtet worden und bildete dort die 19. Scene des 4. Acts.

Ein anderer Abdruck desselben nach dem im Besitz des Hofschauspielers Häser in Oldenburg befindlichen Original ist enthalten in Palleske's „Schillers Leben und Werke", II (Berlin, 1859, 8°), 46—47.

S. 439—447. Die Malthefer. | Plan eines Trauerspiels.

Der in den Werken abgedruckte Plan ist vollständiger aber jünger, als der von Boas mitgetheilte, der als der erste Entwurf gelten kann. Er befindet sich in der Urschrift, von Schiller's eigener Hand, in der Fürstlich Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen. (Vgl. S. 54 Nr. 101 und S. 97 Nr. 214.)

* 116. Zeitgenossen. | Ein | biographisches Magazin | für die | Geschichte unserer Zeit. | Dritte Reihe. | Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung | von | Friedrich Christian August Hasse, | Professor der historischen Hülfswissenschaften an der Universität zu | Leipzig. | Erster Band. | (Nr. I—VIII.) || Leipzig: | F. A. Brockhaus. | 1829.

8°.

VIII. S. 52—53. Verse, von Schiller gedichtet im Namen seines kleinen Soh- | nes, der dieselben der Gattin Griesbach's zum Geburts- tage | überreichte.

* 117. Schiller's und Goethe's | Xenien-Manuscript. | Zum erstenmal bekannt gemacht | von | Eduard Boas | und | herausgegeben | von | Wendelin von Maltzahn. || Berlin. | Verlag von Louis Hirsch. | 1856.

8°.

S. 31—145. II. | Aus dem | Xenien-Manuscript.

Abdruck eines Theiles der „Xenien" nach dem „Originalmanuscript", darunter viele im „Musenalmanach" für 1797 nicht enthaltene.

* 118. Muſen-Almanach | für | das Jahr 1797. | herausgegeben | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.

Am Schluß:
Jena, | gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.
12°.

Titelkupfer: Terpſichore, „Fr. Bolt fec. 1796". Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 1 Vorſatzbl., 302 S., 4 Bl. und 16 S.: „Melodieen | zum | Schillerſchen Muſenalmanach."

* Muſen-Almanach | für | das Jahr 1797. | herausgegeben | von Schiller. | Zweyte Ausgabe. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.
12°.

Titelkupfer, Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 1 Vorſatzbl., 302 S., 2 Bl.

* Muſen-Almanach | für | das Jahr 1797. | herausgegeben | von | Schiller. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.

Am Schluß:
Tübingen, | gedruckt bey Wilhelm Heinrich Schramm.
12°.

Titelkupfer, Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 302 S., 4 Bl.

S.	17— 18.	Das Mädchen | aus der Fremde.
»	19— 24.	Pompeji und Herkulanum.
»	32— 33.	Politische Lehre. || Die beste Staatsverfassung. || An die Gesetzgeber. || Würde des Menschen. || Majestas populi. || Das Ehrwürdige.
»	34— 41.	Klage der Ceres.
»	49.	Jetzige Generation. || Falscher Studiertrieb.
»	51.	Jugend. || Quelle der Verjüngung.
»	56.	Der Aufpasser.
»	59— 62.	Die Geſchlechter.
»	62.	Der Naturkreis.
»	67.	Der epische Hexameter. || Das Distichon. || Die achtzeilige Stanze.
»	71.	Das Geschenk.
»	85.	Der Homeruskopf als Siegel.
»	87.	Der Genius mit der umgekehrten Fackel.
»	88.	Macht des Weibes.
»	89.	Tugend des Weibes. || Weibliches Urtheil. || Forum des Weibes.
»	90— 91.	Das weibliche Ideal. | An Amanda.
»	91.	Die schönste Erscheinung.
»	99.	An die Astronomen.
»	104.	Innerer Werth und äussere Erscheinung. || Freund und Feind.
»	107.	Der griechische Genius, | an Meyer, in Italien.

S. 111. Erwartung und Erfüllung. || Das gemeinsame Schicksal.
» 114. Menschliches Wirken. || Der Vater.
» 120—121. Der Besuch.
» 125. Liebe und Begierde. || Güte und Grösse.
» 142. Der Fuchs und der Kranich. |. An F. Nicolai.
» 152—182. Tabulae votivae.
» 187—191. Vielen.
» 192—195. Einer.

Die letzten drei: „Tabulae votivae“, „Vielen“ und „Einer“, sind mit „G. und S.“ unterzeichnet.

» 197—302. Xenien.

* 119. Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Neunter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Erstes Stück. 1 Bl., 104 S. || Zweites Stück. 1 Bl., 106 S. || Drittes Stück. 2 Bl., 88 S.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Zehnter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Viertes Stück. 1 Bl., 104 S. || Fünftes Stück. 1 Bl., 93 S. || Sechstes Stück. 2 Bl., 106 S.

Sechstes Stück. S. 75—106. V. | Denkwürdigkeiten | aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Eilfter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Siebentes Stück. 1 Bl., 91 S. || Achtes Stück. 1 Bl., 108 S. || Neuntes Stück. 2 Bl., 100 S.

Siebentes Stück. S. 60—87. V. | Denkwürdigkeiten | aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville. | Fortsetzung.

Achtes Stück. S. 27—61. [Dasselbe.] | Fortsetzung.

Neuntes Stück. S. 83—100. [Dasselbe.] | Fortsetzung.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Zwölfter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Zehntes Stück. 1 Bl., 110 S. || Eilftes Stück. 1 Bl., 107 S. || Zwölftes Stück. 4 Bl., 80 S.

Zehntes Stück. S. 107. XIII. | Hofnung.

S. 109—110. XV. | Die Begegnung.

Eilftes Stück. S. 1—17. I. | Denkwürdigkeiten | aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville. | Beschluß.

* 120. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1812. | Mit Beiträgen | von | Lafontaine, Pfeffel, Jean | Paul Richter | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 16⁰.

S. 1—2. An | Demoiselle Slevoigt | bey Ihrer Verbindung | mit | Herrn D. Sturm | am 10ten October 1797. | von | einer mütterlichen und fünf schwesterlichen | Freundinnen.

Im „Rheinischen Taschenbuch für das Jahr 1812" (Darmstadt, Heyer und Leske) ist S. 1—4 dasselbe Gedicht abgedruckt unter der Aufschrift: „Brautlied von Schiller" und mit der Bemerkung der Herausgeber des Taschenbuchs: (S. 1) „Reliquie von Schiller." (S. 2.) „Die Verleger verdanken dies liebliche, noch ungedruckte Gedicht der gütigen Mittheilung des Herrn Staatsrath Dr. Hufeland in Berlin und glaubten in diesem Falle von ihrem angenommenen Grundsatz, nur historische Aufsätze und romantische Darstellungen in ungebundener Rede aufzunehmen, einmal abweichen zu dürfen." — Dieser Abdruck zeigt einige Varianten. Vgl. auch: „Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur, gesammelt :c. von J. J. C. Pappe", Hamburg, 1826, 3. Bd., 32. Stück, S. 497—498, wo sich das Gedicht ebenfalls und zwar mit denselben Varianten wie im „Rheinischen Taschenbuch" und folgender Bemerkung abgedruckt findet: „Dieses Gedicht befindet sich in keiner Ausgabe der Schiller'schen Werke [unrichtig, da schon in der Ausgabe der Werke von 1814 enthalten] und wurde zuerst [wann?] in den Unterhaltungsblättern für Welt- und Menschenkunde abgedruckt, deren Redakteur es einer ausgezeichneten Frau verdankt, an die dasselbe, vor längerer Zeit, von Schiller selbst gerichtet wurde."

* 121. Mufen-Almanach | für | das Jahr 1798. | herausgegeben | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

12°.

Titelkpfr., Titelbl., 6 Bl. Kalendarium, 318 S., 2 Bl. Inh., 9 Bl. Musik.

S. 24—29. Der Ring | des Polykrates. | Ballade.
» 41—44. Der Handfchuh. | Erzählung.
» 105—109. Ritter Toggenburg. | Ballade.
» 115—116. Elegie | an Emma.
Unterzeichnet: „S." Mit Musik von Zelter.
» 119—130. Der Taucher. | Ballade.
» 137—140. Reiterlied. | Aus dem Wallenstein.
Mit Musik von Z...
» 147. Die Urne und das Skelet.
Unterzeichnet: „E."
» 156. Das Regiment.
Unterzeichnet: „E."
» 221—222. Die Worte des Glaubens.
» 237—239. Nadowefsifche Todtenklage.
» 240. Der Obelisk. || Der Triumphbogen. || Die fchöne Brücke. || Das Thor.
» 255. Die Peterskirche.
Unterzeichnet: „E."
Vgl. zu den drei Epigrammen auf S. 147, 156 und 255 Hoffmeister's „Nachlese", III, 258.
» 258. Licht und Wärme.
» 263. Breite und Tiefe.
» 267—277. Die Kraniche des Ibycus. | Ballade.
» 299—300. Das Geheimnifs.
» 306—318. Der Gang nach dem Eifen- | hammer. | Ballade.

* 122. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. | Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

8°.

S. 235. Ein Drama auf einer außereuropäischen | Insel.

Entwurf zu einem Drama, zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben und von Hoffmeister nur muthmaßlich in das J. 1798 gesetzt. Die Originalhandschrift ist im Besitz des Geheimrath Schiller in Berlin.

* 123. Der Geisterseher. | Aus den Memoires des Grafen von O***. | Herausgegeben | von Schiller. | Erster Theil. | Dritte verbesserte Ausgabe. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. 1798.
8°. 1 Bl., 292 S.
Mit einem Titelkupfer, gez. von Schnorr, gest. von W. Böhm.

* 124. Die Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein | republikanisches Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | Neue Originalausgabe. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile existimo, | sceleris atque periculi novitate. | Sallust von Katilina. || Mannheim | bey C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1798.
8°. 176 S.

125. Allgemeine Zeitung | — Jahrgang 1798 | Monate: | October, November, December. || Tübingen | in der Johann Georg Cotta'schen Buchhandlung.
4°.

Mittwoch 24 Oct. 1798. Prolog zu Wallensteins Lager. | Gesprochen bei WiederEröfnung der SchauBühne in Weimar | im October 1798.

Erster Druck des Prologs, der etwas später im „Musenalmanach" für 1799 mit einigen Aenderungen abgedruckt wurde und von da in die Ausgabe des „Wallenstein" von 1800 übergegangen ist.

Die Mittheilung an die „Allgemeine Zeitung" geschah durch Goethe, von dem auch und nicht von Schiller, wie Böttiger und nach ihm Boas angibt, der ebendas. am 12. October 1798 abgedruckte Aufsatz: „Weimarischer, neudecorirter Theater Saal", herrührt.

Beilage zur allgemeinen Zeitung | vom 7 Nov. 1798. Eröffnung des weimarischen Theaters. Aus einem | Briefe.

Am Schluß:

„Weimar, den 15 October 1798."

Dieser Aufsatz rührt zwar ebenfalls von Goethe her (s. „Schiller's Briefwechsel mit Körner", IV, 93: „Du kannst, wenn die Allgemeine Ztg. von Posselt in Dresden zu haben ist, das Nähere über diese Wallensteinschen Repräsentationen in Weimar gedruckt lesen; denn Goethe hat sich den Spaß gemacht, diese Relationen selbst zu machen, daß er sie Böttiger aus den Zähnen reiße."), gehört aber der zahlreichen Auszüge aus dem damals noch ungedruckten „Wallenstein's Lager" wegen hierher. Das neudecorirte weimarische Theater wurde Freitag den 12. October 1798 mit Schiller's Prolog und „Wallenstein's Lager" eröffnet, und die Vorstellung des letztern sofort Sonnabend den 13. October wiederholt. Den Prolog sprach Vohs. Vgl. „Wallenstein von Schiller. Herausgegeben von Wendelin von Maltzahn" (Stuttgart, 1861, 8°), S. 1 und Beilage II.

* 126. Nachlese | zu | Friedrich von Schiller's | sämmtlichen Werken. | Besorgt | von | Dr. Heinrich Doering. || Zeitz. | Bei Immanuel Webel. | 1835.
16°.

S. 597—598. Monolog Butler's | am Schlusse des dritten Acts von Wal- | lensteins Tod.

* 127. Schiller's Album. | Eigenthum des Denkmals Schiller's | in Stuttgart. | Mit einem Stahlstich und Facsimile. | Gedruckt | in der Offizin der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1837.

8°.

S. 91—92. Ungedruckte Stellen des Wallenstein, | welche nur bei den ersten Darstellungen gehört wurden:

Mitgetheilt von Friedrich Heinrich von der Hagen, ohne Angabe woher entnommen. Es ist derselbe Monolog, welchen Döring (s. die vorhergehende Nummer) nach einer Mittheilung des Hofschauspielers Graff in Weimar abdrucken ließ. Beide Abdrücke zeigen verschiedene Lesarten, und von der Hagen gibt außerdem noch sechs Verse „Wallenstein zu Gordon", die Döring nicht hat.

* 128. Briefwechsel | zwischen | Schiller und Goethe | in | den Jahren 1794 bis 1805. | Vierter Theil | vom | Jahre 1798. || Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1829.

8°.

S. 328—329. [Einige Veränderungen zu „Wallensteins Lager", in einem Briefe an Goethe vom 6. October 1798.]

* 129. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Erster Jahrgang. | 1807. | April. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 81. || Sonnabend, 4. April, 1807.

S. 321—322. Wallenstein und Seni.

Fragment des „Wallenstein" zu Act V, Scene 3. Dasselbe findet sich auch abgedruckt im „Taschenbuch | für | das Jahr 1815. | Der | Liebe und Freundschaft gewidmet. | Herausgegeben | von | Dr. St. Schütze. || Frankfurt am Mayn, | bei Friedrich Wilmans", S. 7—12. Nach einem von Schütze an die Witwe Schiller's geschriebenen Briefe (im Besitz von Prof. Joachim Meyer in Nürnberg) glaubte derselbe etwas ganz Unbekanntes zu geben, kannte also die Mittheilung im „Morgenblatt" nicht.

* 130. Die | Räuber | ein Trauerspiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbesserte | Original-Auflage. || Mannheim | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1798.

8°. 166 S.

* 131. Musen-Almanach | für | das Jahr 1799. | herausgegeben | von | SCHILLER. || Tübingen, | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt bei Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

12°.

Titelkpfr., Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 248 S. und 2 Bl. Inh.

S. 62—68. Das Glück.
» 151—164. Der Kampf mit dem Drachen. | Romanze.
» 176—182. Die Bürgschaft.
» 189—199. Bürgerlied.
» 202—203. Poesie des Lebens. | An * * *.
» 208—209. Des Mädchens Klage.
» 241—247. Prolog | zu Wallensteins Lager. | Gesprochen bei Wiedereröfnung der Schaubühne in | Weimar im October 1798.

Auf der letzten unpaginirten Seite (248) findet sich eine von Schiller unterzeichnete Ankündigung der Sammlung seiner Gedichte.

* 132. DIE | Raeuber | ein | Schauspiel in fünf Aufzügen | von | *Friedrich Schiller* || Vignette: Zwei kämpfende Löwen unterzeichnet: A. Bifsell. | in Tirannos. | Dritte verbesserte Auflage. || Mannheim. | *bei Tobias Loeffler.* | 1799

8°. Titelbl., XIV, dann ein unpaginirtes Blatt, dessen erste Seite die Vorrede zur zweiten Auflage und die zweite Seite das Vorwort des Verlegers enthält, 208 S.

Nebentitel:

Die | Räuber, | ein | Schauspiel in fünf Ackten | von | Friedrich Schiller.

Auf der Rückseite dieses Titels steht in der Mitte das bekannte Citat aus dem Hippokrates. S. oben Nr. 15.

Ist ohne Schiller's Zuthun vom Verleger herausgegeben und bevorwortet. Derselbe hebt namentlich hervor, daß sich der Druck durch große Correctheit gegen die zweite Auflage auszeichne, was indeß (s. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 45) durchaus nicht der Fall ist. Der Haupttitel dieser Ausgabe ist in Kupfer gestochen, der Text mit deutschen Lettern gedruckt.

* 133. Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1799.

8°. 278 S.

Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Zweyter Theil. | Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1799.

Am Schluß:

Grimma, | gedruckt bei Georg Joachim Göschen.

8°. 205 S.

Mit dem Titelkupfer der ersten Ausgabe.

Diese Ausgabe stimmt mit dem zweiten Druck von 1787 genau überein.

* 134. Gedenkbuch | an | Friedrich Schiller. | Am 9. Mai 1855 | funfzig Jahre nach dem Tode Schiller's | herausgegeben | vom | Schiller-Verein zu Leipzig. | Leipzig. | Eigenthum des Schiller-Vereins. | In Commission bei Theodor Thomas.

8°.

S. 246—247. (Zum Geburtstage des Hofrath Loder.)

Ein scherzhaftes Gedicht in Knittelversen, die sämmtlich auf den Reim — oren auslaufen. Die Echtheit ist von mehrern Seiten beglaubigt, und a. a. O. darüber Näheres zu ersehen. Loder's Geburtstag fiel auf den 28. Februar und läßt sich danach die Entstehungszeit des Gedichts feststellen.

* 135. Nachlese | zu | Schillers Werken | — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1841.

8°.

S. 572—574. Schema über den Dilettantismus. | (1799.)

136. Allgemeine Zeitung | — Jahrgang 1799 | Monate: | Januar, Februar, März. || Tübingen | in der Johann Georg Cotta'schen Buchhandlung.

4°.

Montag Nro. 84. 25 März 1799. [bis] Sonntag Nro. 90. 31 März 1799. Die Piccolomini. | Wallensteins Erster Theil. | Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. von Schiller. | — Aufgeführt zum Erstenmal, Weimar am 30 Januar 1799, | als am GeburtsTage der regierenden Herzogin.

Dieser Aufsatz ist von Goethe, nur der Schluß, über die Aufführung des Stückes selbst auf dem weimarischen Theater, wurde von Schiller hinzugefügt. J. P. Eckermann, der im Nachlasse Goethe's diesen Schluß von Schiller's Hand geschrieben vorgefunden hatte, veröffentlichte ihn im „Morgenblatt", 1837, Nr. 37, unter der Aufschrift: „Erste Aufführung des Wallenstein (20. April 1799)." Vgl. „Wallenstein von Schiller. Herausgegeben von Wendelin von Maltzahn" (Stuttgart, 1861, 8°), S. 69—86.

137. Jahrbücher | der | preußischen Monarchie | unter der Regierung | Friedrich Wilhelms des Dritten. | Jahrgang 1799. | Erster Band. | Januar. Februar. März. April. | Mit dem Bildnisse des Herrn Geheimen Kabinets-Rathes Mencken. | Bescheidne Freymüthigkeit ist die würdigste Huldigung, die | jeder der Wahrheit und dem Gesetze schuldig ist. || Berlin. | Bey Johann Friedrich Unger. | 1799.

8°.

S. 278—313. Ueber das Schauspiel, die Piccolomini, | und die Vorstellung desselben auf dem | Nazionaltheater zu Berlin.

Von Prof. Wollmann. Mit Auszügen aus dem nicht mehr vorhandenen berliner Theatermanuscript.

Jahrbücher | der | preußischen Monarchie | — — Zweyter Band. | May. Junius. Julius. Augustus. | Mit dem Bildnisse des Herrn Professor Kant. | Bescheidne Freymüthigkeit — —

8°.

S. 135—166. Wallensteins Tod. | Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller. | (Fortsetzung der Piccolomini.) | Auf dem Berlinschen Nationaltheater zum erstenmale aufgeführt | den 17ten May 1799.

Dieser mit M. unterzeichnete Aufsatz, welcher wahrscheinlich von Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer, dem Biographen Schröder's, herrührt, enthält ebenfalls umfangreiche Auszüge aus dem berliner Theatermanuscript.

* 138. Über | Schillers | Wallenstein | in Hinsicht | auf | griechische Tragödie. | Von | W. Süvern. || Berlin, 1800. | In der Buchhandlung der Königl. Realschule.

8°. VI, 350 S.

Die zahlreichen Anführungen von Stellen sind, wie aus diesen selbst hervorgeht, ebenfalls aus dem nicht mehr vorhandenen berliner Theatermanuscript.

* 139. Archiv | für das | Studium der neueren Sprachen | und | Literaturen. | Unter besonderer Mitwirkung | von | Robert Hiecke und Heinrich Viehoff | herausgegeben | von | Ludwig Herrig. | Fünfter Jahrgang. | Siebenter Band. || Braunschweig, | Druck und Verlag von George Westermann. | 1850.

8°.

S. 395—404. Einige Lesarten zu | Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod.

Von Prof. Ernst Köpke. Gibt eine Anzahl Lesarten aus Aufzeichnungen von Köpke's Vater, die jedenfalls nach der Handschrift gemacht sind, welche der ersten Aufführung in Berlin zu Grunde gelegen hat.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. — — Zwölfter Band. || Braunschweig, | Druck und Verlag von George Westermann. | 1853.

8°.

S. 396—418. Beitrag zur Kenntniß der ältesten Gestalt | von | Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod.

Archiv — — | Achter Jahrgang. | Dreizehnter Band. || Braunschweig, | Druck und Verlag von George Westermann. | 1853.

8°.

S. 20—48. Beitrag zur Kenntniß der ältesten Gestalt | von | Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod. | (Schluß.)

Von Prof. Ernst Köpke. Gibt die Lesarten von drei in der Bibliothek der königl. Hofbühne zu Berlin aufbewahrten Handschriften (Copien), wovon eine die „Piccolomini" und zwei „Wallenstein's Tod" enthalten.

* 140. Wallenstein | von | Schiller. | Nach den Handschriften und Veränderungen des Verfassers | vom Jahre 1799. | Herausgegeben von | Wendelin von Maltzahn. || Stuttgart. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1861.

8°. X, 86, IV S.

Gibt die Abweichungen der in der königl. Bibliothek in Berlin befindlichen Handschrift des „Wallenstein" von der ersten Druckausgabe. Diese Handschrift ist, wie der Herausgeber nachweist, wahrscheinlich für das Theater in Stuttgart bestimmt gewesen; sie ist im Jahre 1845 aus dem Nachlasse des Staatsrath Kielmeyer in Stuttgart in den Besitz der königl. Bibliothek in Berlin gekommen, wo sie mit Ms. germ. Quart. 479 und 480 bezeichnet ist. Schiller hat eigenhändig darauf bemerkt: „Nach meiner Handschrift richtig copiert und von mir durchgesehen."

Bald nach der von Maltzahn'schen Publication gab Ferd. Freiligrath in „The Athenaeum", Nr. 1755, London, 1861 (15. Juni), Nachricht über die von Coleridge zu seiner Uebersetzung von Wallenstein's Tod benutzte Handschrift, welche sich jetzt im Besitz des Herrn James Gillman befindet.

Die Hoffnung, welche Freiligrath damals aussprach, es würden sich auch die übrigen Theile der Trilogie in England auffinden lassen, ist auch wirklich insofern in Erfüllung gegangen, als er bereits am 12. August („The Athenaeum", Nr. 1766) den Fund der Handschrift der „Piccolomini" mittheilen konnte, welche Eigenthum des Herrn Henry R. Mark ist. Beide in lateinischen Charakteren gefertigte Handschriften sind von Schiller eigenhändig verificirt unter dem 30. September 1799. — Großentheils finden sich die im Jahre 1861 wieder abgedruckten Varianten auch in dem S. 69 angeführten Aufsatz Köpke's.

141. Der Gesellschafter | oder | Blätter für Geist und Herz. | Herausgegeben | von | F. W. Gubitz. | Elfter Jahrgang. | Dezember. || Berlin, 1827. | In der Maurerschen Buchhandlung. | Burgstraße Nr. 6.

Mittwoch, den 12. Dezember. 198stes Blatt. || Schiller's „Wallenstein" bereichert.

Einige Varianten des Textes aus einem gedruckten Exemplar, worin diese beigeschrieben sind. Das Exemplar war im Besitz des Hofschauspieler Graff in Weimar und befindet sich jetzt im Schillerhause daselbst.

* 142. Musen-Almanach | für | das Jahr 1800. | herausgegeben | von | SCHILLER. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Am Schluß:
Weimar, | gedruckt bey den Gebrüdern Gädicke.
12°.

1 Bl., 6 Bl. Kalendarium, 264 S., 1 Bl. Inh., 5 Kpfr. zu „Die Schwestern von Lesbos", gez. von H. Meyer, gest. von Boettger.

S. 209—210. Spruch des Konfucius.
» 226—229. Die Erwartung.
» 243—264. Das Lied von der Glocke.

* 143. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Erster Theil. || Leipzig, 1800. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

Am Schluß:
Jena | gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.
8°. 3 Bl., 335 S.

Mit Titelkupfer zu „Der Handschuh" von H. Meyer, gest. von W. Böhm.

Inhalt:

S. 3— 4. Das Mädchen | aus der Fremde. 1796.
» 5— 11. Klage der Ceres. 1796.
» 12— 14. Der Tanz. 1795.
» 15— 16. Das Geheimniß. 1797.
» 17— 22. Das Glück. 1798.
» 23— 27. Der Genius. 1795.
» 28— 29. Die Worte des Glaubens. 1797.
» 30— 31. Die Theilung der Erde. 1796.
» 32. Kolumbus. 1795.
» 33. Odyssens. 1795.
» 34— 40. Die Bürgschaft. | Ballade. 1798.
» 41. Der Abend, | nach einem Gemählde. 1795.
» 42— 46. Die Ideale. 1795.
» 47— 48. Die Blumen. 1782.
» 49— 65. Der Spaziergang. 1795.
» 66. Spruch des Confucius. 1795.
» 67— 68. Des Mädchens Klage. 1798.
» 69— 71. Die Geschlechter. 1796.
» 72. Menschliches Wissen. 1795.
» 73— 77. Ritter Toggenburg. | Ballade. 1797.
» 78— 88. Das Eleusische Fest. 1798.
» 89— 90. Die Begegnung. 1797.
» 91—111. Das Lied von der Glocke. 1799.
» 112. Spruch des Konfucius. 1799.
» 113—128. Der Kampf mit dem Drachen. | Romanze. 1798.
» 129—138. Der Taucher. | Ballade. 1797.
» 139—142. Der Handschuh. | Erzählung. 1797.
» 143—148. Der Ring | des Polykrates. | Ballade. 1797.

Die verschiedne Bestimmung. — Das Belebende. — Zweierlei Wirkungsarten. — Unterschied der Stände. — Das Werthe und Würdige. — Die moralische Kraft. — Mittheilung. — An *. — An **. — An ***. — Jetzige Generation. — An die Muse. — Der gelehrte Arbeiter. — Pflicht für jeden. — Aufgabe. — Das eigne Ideal. — An die Mystiker. — Der Schlüssel. — Der Aufpasser. — Weisheit und Klugheit. — Die Uebereinstimmung. — Politische Lehre. — Majestas populi. — An einen Weltverbesserer. — Meine Antipathie. — An die Astronomen. — Astronomische Schriften. — Der beste Staat. — Mein Glaube. — Inneres und Aeußeres. — Freund und Feind. — Licht und Farbe. — Schöne Individualität. — Die idealische Freiheit. [Später: „Ausgang aus dem Leben.“] — Die Mannichfaltigkeit. — Die drey Alter der Natur. — Der Genius. — Der Nachahmer. — Genialität. — Die Forscher. — Die schwere Verbindung. — Korrektheit. — Das Naturgesetz. —

Wahl. — Tonkunst. — Sprache. — An den Dichter. — Der Meister. — Der Gürtel. — Dilettant. — Die Kunstschwätzer. — Die Philosophieen. — Die Gunst der Musen. — Der Homeruskopf als Siegel.

S. 325—326. Nänie. 1799.
» 327—329. Die Hochzeit der Thetis. | Nach dem Euripides. 1789.
» 330—333. Würde der Frauen. 1795.
» 334—335. Abschied vom Leser. 1795.

Die beigesetzten Jahreszahlen sind aus dem Inhaltsverzeichniß ergänzt.

* 144. Kleinere | prosaische Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitschriften | vom Verfasser selbst gesammelt und verbessert. | Zweiter Theil. || Leipzig 1800. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 2 Bl., 415 S.

S. 3—216. I. | Über | naive und sentimentalische Dichtung.
Aus den „Horen".
S. 217—354. II. | Über | Anmuth und Würde.
Aus der „Thalia".
S. 355—415. III. | Über | die nothwendigen Grenzen | beim | Gebrauch schöner Formen.
Aus den „Horen".

145. Janus. | Eine | Zeitschrift | auf | Ereignisse und Thatsachen | gegründet. || Vignette: Janus. || Erster Band. | Januar bis Junius. 1800. || Weimar. | Gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke.

8°.

No. | II. Februar. 1800. S. 163—169. VI. | Szenen aus Wallenstein; | von Schiller.

Der erste und zweite Austritt des 4. Aufzugs. — Christian August Vulpius, der Herausgeber des „Janus", erhielt diese Scenen von Schiller mitgetheilt, ehe noch die erste Ausgabe des „Wallenstein" erschienen war.

146. Wallenstein | ein dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Erster Theil. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.

8°. 1 Bl., 238 S.

Wallenstein | ein dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.
Am Schluß:
Weimar, | gedruckt bey den Gebrüdern Gädicke.
8°. 1 Bl., 250 S., 1 Bl.

Diese erste und beste Ausgabe des „Wallenstein", in 4000 Exemplaren und drei verschiedenen Ausgaben (Velinpapier zu 7 Fl. 12 Kr., Schreibpapier zu 4 Fl. und Druckpapier zu 2 Fl.) gedruckt, erschien Ende Juni 1800; im September folgte die zweite unveränderte Auflage. Die Handschrift zu „Wallenstein's Lager" und den „Piccolomini", welche dem ersten Druck zu Grunde gelegen hat, befindet sich im Besitz des Stadtpfarrers Nuß in Ulm.

* 147. Wallenstein | ein dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Erster Theil. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.
8⁰. 1 Bl., 162 S.

Wallenstein | ein dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.
8⁰. 171 S.

Es gibt zwei Ausgaben, auf Postpapier und auf Druckpapier.

* 148. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1808. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
16⁰.
S. XII. [Eine Strophe zum Reiterlied in Wallensteins Lager.]
Soll, wie angegeben, erst später von Schiller hinzugedichtet und in einer der spätesten Vorstellungen von „Wallenstein's Lager" auf dem Hoftheater in Weimar, der er selbst noch beiwohnte, mit vorgetragen worden sein. Ein besonderer Abdruck des ganzen Liedes mit dieser Strophe erschien unter dem Titel: * „*Reiterlied* | von | Schiller. | *Stein Druck.* || Stuttgard | *in der Steindruckerey* | und Tübingen | *in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.* | *Geschrieben und in Stein gegraben von* J: Carl Ausfeld. 1807." (Fol., 5 Bl.). Diese Ausgabe des Reiterlieds gehört zu den Incunabeln der Lithographie und ist von dem verstorbenen Freiherrn Friedrich von Cotta und dessen Freund Heinrich Rapp veranstaltet worden. Das 1. Blatt enthält eine Lagerscene, die nach der Angabe des am 24. Februar 1862 verstorbenen verdienstvollen Kunstkenners J. A. Börner in Nürnberg von dem würtembergischen Hofmaler Johann Baptist Seele gezeichnet ist; das 2. Blatt den obigen Titel; Blatt 3 und 4 den Text des Liedes; Blatt 5 auf der Vorderseite die Composition von Zahn, auf der Rückseite die von Zumsteeg. (Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 108.)

149. Janus. | Eine | Zeitschrift | auf | Ereignisse und Thatsachen | gegründet. || Vignette: Janus. || Zweiter Band. | Julius bis December. || Weimar. | Gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke. | 1800.
8⁰.
No. VII. | Julius 1800. S. 5—10. II. | Szenen aus Macbeth, | von Schiller.
Die Schlußscenen des ersten Acts.

* 150. Propyläen. | Eine periodische Schrift | herausgegeben von Goethe. | Dritten Bandes Zweites Stück. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.
8⁰.
S. 146—163. 3. | An | den Herausgeber der Propyläen.

* 151. Neue Beiträge | zur | Feststellung, Verbesserung und Vermehrung | des | Schiller'schen Textes. | Von | Professor Dr. Joachim Meyer. | Manuskript für Gönner und Freunde zum 10. November 1860. || Nürnberg. | Bei dem Verfasser.
8°.

S. 40. [Stammbuchblatt für August von Goethe.]

Unterzeichnet: „Weimar 17 Dec. 1800. — F. Schiller".

Erster authentischer Abdruck; früher, aber fehlerhaft, in der „Abendzeitung" (Dresden und Leipzig), 1825, Nr. 165.

* 152. Nachlese | zu | Schillers Werken — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

8°.

S. 274—275. Idee zu einem Gedicht | und | unausgeführter Entwurf eines andern. | (1801.)

* 153. Kleinere | prosaische Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitschriften | vom Verfasser selbst gesammelt und verbessert. | Dritter Theil. || Leipzig 1801. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 2 Bl., 372 S.

S. 3—43. I. | Über | das Erhabene.

Erster Druck.

S. 44—309. II. | Ueber die ästhetische Erziehung des | Menschen, | in einer Reihe von Briefen.

Aus den „Horen."

S. 310—372. III. | Über | das Pathetische.

Aus der „Thalia."

* 154. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1801. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. | Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16°.

S. 197. Die Worte des Wahns.

Unterzeichnet: „Schiller."

155. Wallenstein | ein | dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Erster Theil. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1801.

8°. 198 S.

Wallenstein | ein | dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1801.

8°. 212 S.

* 156. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Erster Theil. | Mit zwey Kupfern. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1801.

Zweyter Theil. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1801.

8°. 1 Bl., 480 S.

Das Titelblatt zum 2. Theile ist vor den 4. Act gestellt. Die beiden Kupfer sind von F. Bolt nach Zeichnungen von F. Catel gestochen. Das Titelkupfer des 1. Theils stellt die Scene im 3. Auftritt des 5. Acts dar: Don Carlos über der Leiche des Marquis Posa, im Hintergrunde der König mit den Granden; das Titelkupfer des

2. Theils den 6. Auftritt des 2. Acts: Die Königin, Don Carlos zu ihren Füßen, Herzog Alba erstaunt hinter ihnen. Diese Ausgabe ist von Schiller dem Druck im Theater zu Grunde gelegt worden. (Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 89.)

* 157. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1801.

8°. 1 Bl., 404 S.

Mit demselben Titelkupfer wie im 1. Theil der vorigen Ausgabe. Die Seitenzahl springt von 232 auf 235.

* 158. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1801.

8°. 402 S.

Anderer Druck als der vorhergehende. Es ist darin zwischen Seite 288 und 289 durch ein Versehen ein ganzes Blatt Text ausgefallen. Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 84. — Das Titelkupfer ist in meinem Exemplar das des 2. Theils der obigen in zwei Bände getheilten Ausgabe.

159. Taschenbuch | auf | das Jahr 1802. | Der | Liebe und Freundschaft | gewidmet. || Bremen, | bei Friedrich Wilmans.

16°.

S. 175—178. XIV. | Der Fischer. | Lied der Hexen im Macbeth.*) | Von | Schiller.

*) Aus einer neuen noch ungedruckten Bearbeitung die- | ses Trauerspiels.

* 160. *MACBETH* | EIN | TRAUERSPIEL VON SHAKESPEAR | ZUR VORSTELLUNG | AUF DEM HOF-THEATER ZU WEIMAR | EINGERICHTET VON | *SCHILLER.* || *TÜBINGEN,* | IN DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG | 1801.

Am Schluß:

WEIMAR, | GEDRUCKT BEY DEN GEBRÜDERN GÄDICKE.

8°. 2 Bl., 161 S.

Es gibt hiervon Exemplare auf Velin-, Post- und Druckpapier.

Auf der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar befindet sich in dem Pfeilerkästchen unter Schiller's Büste von Dannecker das von dem Dichter redigirte Scenarium zum 5. Act des „Macbeth".

Vgl. über einen schon in dieser ersten Ausgabe ausgefallenen Vers Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 95.

* 161. Macbeth | ein | Trauerspiel von Shakespear | zur Vorstellung | auf dem Hoftheater zu Weimar | eingerichtet | von | Schiller. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1801.

8°. 126 S.

Es gibt hiervon Exemplare auf Postpapier und auf Druckpapier.

* 162. Maria Stuart | ein | Trauerspiel | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1801.

Am Schluß:

Weimar, | gedruckt bei den Gebrüdern Gädicke.

8°. 1 Bl., 237 S.

Es gibt hiervon drei verschiedene Ausgaben, auf Velinpapier, Schreibpapier und Druckpapier.

Vgl. über einen schon in dieser ersten Ausgabe ausgefallenen Vers Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 100—102.

* 163. Maria Stuart | ein | Trauerspiel | von | Schiller. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1801.

8°. 200 S.

Es gibt hiervon Exemplare auf Postpapier und auf Druckpapier.

* 164. Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Ersten Theils erster Band. || Leipzig, 1801 | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 1 Bl., 294 S.

Enthält das erste bis dritte Buch.

* Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Ersten Theils zweiter Band. || Leipzig, 1801 | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 239 S.

Viertes Buch und Beilagen.

* 165. Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Ersten Theils erster Band. || Leipzig, 1801. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 1 Bl., 430 S. Mit Porträt: GRAF von EGMONT »J. G. Schmidt sc. Dresde 1801.«

Erstes bis drittes Buch.

* Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Ersten Theils zweiter Band. || Leipzig, 1801. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 358 S., 1 Bl. Mit Porträt: WILHELM I. Prinz von Oranien, »J. G. Schmidt sc. Dresde 1801.«

Auf dem letzten Blatt:

Gedruckt | bei Christ. Ehrenfr. Bergers Wittwe.

Viertes Buch und Beilagen.

* 166. Die | Räuber | ein Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbesserte | Original-Auflage. || Mannheim | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1801.
8°. 159 S.

167. Irene, | Deutschlands Töchtern | geweiht, | von | G. A. von Halem. | 1801. | Erster Band. | Berlin, 1801. | In Ungers Journalhandlung.
8°.
Drittes Stück. S. 388—419. VII. | Die Jungfrau von Orleans. Unterzeichnet: „Schiller."
Erster Druck des Prologs. Prof. Joachim Meyer hat mich und überhaupt zuerst auf diesen Druck hingewiesen.

*168. DON KARLOS | INFANT VON SPANIEN | VON | FRIEDRICH SCHILLER. || Vignette: Elisabeth. || LEIPZIG, BEY GEORG JOACHIM GÖSCHEN. 1802.

8°. 1 Bl., 432 S.

Die Titelvignette ist nach Catel von F. Bolt 1801 gestochen.

Ueber die Abweichungen dieses Drucks von der Ausgabe von 1801 vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 84—88. Eine Originalausgabe des „Don Carlos" von 1802 mit dem Titel: „Neue umgearbeitete Ausgabe", wie Wenzel, „Aus Weimars goldenen Tagen", S. 197, angibt, existirt nicht; es erschien mit dieser Bezeichnung in demselben Jahre nur ein Nachdruck nach der Ausgabe von 1801 in 2 Theilen: 1. Thl. 1 Bl., 208 S.; 2. Thl. 1 Bl., S. 209—366.

*169. DON KARLOS | INFANT VON SPANIEN | VON | FRIEDRICH SCHILLER. | Mit Kupfern. | LEIPZIG, BEY GEORG JOACHIM GÖSCHEN. 1802.

8°. 1 Bl., 432 S.

Mit Ausnahme des Titelblatts derselbe Druck wie die vorstehende Ausgabe, nur auf stärkerm Papier. Mit 6 Kupfern: Titelkupfer: Elisabeth, gez. von Tischbein, gest. von Heinrich Schmidt; zu Act I, Auftritt 2; zu Act II, Auftritt 6; zu Act III, Auftritt 1; zu Act IV, Auftritt 9; zu Act V, Auftritt 3; sämmtlich nach Zeichnungen von F. Catel, gest. von W. Böhm.

*170. Friedrich Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs | Erster Theil. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 411 S.

Mit einem Titelkupfer: GUSTAV ADOLPH (ohne Angabe des Stechers nach dem Porträt Van Dyk's) und den Porträts von TILLY und MANSFELD, gest. von C. Schleich sen.

*Friedrich Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs | Zweyter Theil. | Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 476 S.

Mit einem Titelkupfer: WALLENSTEIN, gest. von M. E. Klug, den Porträts vom HERZOG BERNHARD V. WEIMAR, PAPPENHEIM, OXENSTIERN und RICHELIEU, und einer Karte: Schauplatz des dreissigjæhrigen Kriegs in Deutschland.

*171. Friedrich Schillers | Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs | Erster Theil. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 411 S.

Mit Titelkupfer: GUSTAV ADOLPH. van Dyck. pinx. W. Böhm. sc. und den Porträts von Tylli und Mansfeld (vor S. 333), ohne Angabe des Stechers.

*Friedrich Schillers | Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs | Zweyter Theil || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 476 S.

Mit Titelkupfer: WALLENSTEIN. Heinrich Schmidt sc. und den Porträts von Herzog Bernhard v. Weimar und Pappenheim (vor S. 217) und OXENSTIERN

und RICHELIEU (vor S. 245), sämmtlich ohne Angabe des Stechers. Die Karte, welche sich in der vorher angeführten Ausgabe desselben Jahres findet, fehlt in dieser.
Diese Ausgabe unterscheidet sich von den beiden andern aufgeführten dadurch, daß die Signatur in Duodez ist und demnach der zweite Bogen mit S. 25 beginnt.
Es gibt auch Exemplare mit Titelvignetten, von C. Frosch gestochen.

* 172. Geschichte | des dreyßigjährigen Kriegs | Erster Theil. | Von Friedrich Schiller. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 411 S.

Mit Titelkupfer: Gustav Adolph. *van Dyck. pinx. W. Böhm. sc.* und den Porträts von Tilly und Mansfeld (vor S. 333), ohne Angabe des Stechers.

* Geschichte | des dreyßigjährigen Kriegs | Zweyter Theil. | Von Friedrich Schiller. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 476 S., 2 Bl., auf dem letzten: „Nachricht für den Buchbinder."

Mit Titelkupfer: Wallenstein. *Heinrich Schmidt sc.* und den Porträts von *Herzog Bernhard v. Weimar* und *Pappenheim* (vor S. 217) und Oxenstiern und Richelieu (vor S. 245), sämmtlich ohne Angabe des Stechers. Die Karte fehlt.

173. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Vierter Jahrgang. | 1810. | October. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 258. || Sonnabend, 27. Oktober, 1810.

S. 1029—30. An Carl Katz nach Subiacco. | Eine Elegie von Fr. Schiller.

Unterschrieben: „Den 30 August 1802." — Dasselbe Gedicht findet sich abgedruckt in: „Rafael Sanzio von Urbino. Ein dramatisches Spiel in 5 Akten von Georg Christian Braun. Mit einem noch ungedruckten Gedicht F. Schillers an einen Künstler, sowie erklärenden Anmerkungen und 6 Umrissen in Kupfer. Mainz, 1819. Bey Florian Kupferberg", 8°, S. 191—198. Nach den hier beigefügten Bemerkungen war das Original im Besitz der Witwe des Künstlers. Ueber Schiller's Verhältniß zu C. L. Katz s. Böttiger im „Morgenblatt", 1810, Nr. 257.

* 174. Maria Stuart | ein | Trauerspiel | von | Schiller. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1802.

8°. 200 S.

* 175. Turandot | Prinzessin von China. | Ein tragicomisches Mährchen | nach Gozzi | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1802.

8°. 2 Bl., 155 S.

Am 30. Januar 1802 zum erstenmale aufgeführt. Vgl. über einen schon im ersten Druck ausgefallenen Vers Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 96.

* 176. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1806. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 16°.

S. 61—63. Räthsel.

1.

Wir stammen unsrer sechs Geschwister &c.

2.

Ich drehe mich auf einer Scheibe &c.

3.

Ein Gebäude steht da von uralten Zeiten &c.

Unterzeichnet: „Schiller."
Mit den von Schiller verfaßten poetischen Auflösungen.

* 177. KALENDER | AUF DAS JAHR 1802. | DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. || BERLIN. | BEI JOHANN FRIEDRICH UNGER.

12°. 15 Bl., 260 S. und 37 Bl. Mit Titelkupfer, Kopf der Minerva, von Prof. Meier nach einer Camee gezeichnet und von Fr. Bolt gestochen.

Es gibt von dem „Kalender auf das Jahr 1802" zwei Drucke, von denen der eine, jedenfalls der erste, mehrfache Abweichungen gegen alle spätern Drucke zeigt, die sich indeß sämmtlich nur als Druckfehler ansehen lassen. Nur die eine Abweichung S. 12, wo anstatt: „Könige Stuhle" „Könige Throne" steht, könnte als eine Lesart gelten, stünde dem nicht entgegen, daß bereits in dem vor Ausgabe des Kalenders veranstalteten Drucke des Prologs die betreffende Stelle schon: „Könige Stuhle" lautet. Es ist deshalb anzunehmen, daß nach Abzug einer Anzahl Exemplare die Fehler bemerkt und noch während des Drucks der Auflage verbessert worden sind, sodaß also nicht zwei verschiedene Ausgaben, sondern nur zwei abweichende Druckgattungen derselben Ausgabe vorliegen würden. Außerdem kommen allerdings auch noch Exemplare vor, die von einem wirklich andern Druck zu sein scheinen, sodaß ein zweimaliger Satz immerhin wahrscheinlich ist.

* 178. DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. | *Mit einem Kupfer.* || BERLIN. | BEI JOHANN FRIEDRICH UNGER. | 1802.

12°. 260 S. Mit Titelkupfer.

Derselbe Druck wie im Kalender, und ebenfalls, wie dieser, in untereinander etwas abweichenden Exemplaren vorkommend; das Titelkupfer ist das des Kalenders.

179. DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. | *Mit einem Kupfer.* || FRANKFURT UND LEIPZIG. | 1802. | Ladenpreis Einen Gulden.

12°. 260 S. Mit Titelkupfer.

Ebenfalls derselbe Druck wie die vorhergehende Ausgabe, nur mit verändertem Titel. Das Titelkupfer ist das des Kalenders.

* 180. Die | Jungfrau von Orleans. | Eine romantische Tragödie | von | Schiller. | Mit einem Kupfer. Ladenpreis acht Groschen. || Berlin, | bei Johann Friedrich Unger. | 1802.
12⁰. 216 S. Mit Titelkupfer.
Das Titelkupfer ist das der vorigen Ausgabe. — Es gibt auch Exemplare mit der Bezeichnung: „Ladenpreis zwölf Groschen."

181. Die | Räuber | ein Trauerspiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbesserte | Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1802.
8⁰. 159 S.

* 182. Die Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein | republikanisches Trauerspiel | von | Friedrich Schiller. | Neue Original-Ausgabe. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile existimo, | sceleris atque periculi novitate. | Sallust von Katilina. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1802.
8⁰. 176 S.

* 183. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von Friedrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1802.
Zweiter Titel:
Trauerspiele | von | Friedrich Schiller. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko | zu Genua. | Kabale und Liebe. | Zum erstenmal aufgeführt | auf der | Mannheimer National-Schaubühne. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1802.
8⁰. 4 Bl., 166 S.

* 184. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1802. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. | Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
16⁰.
S. 153—162. Hero und Leander. | Ballade.
Unterzeichnet: „Schiller."
Die Handschrift dieses Gedichts ist im Besitz von Karl Künzel in Heilbronn. Eine Reihe von Stellen findet sich in derselben zugleich in der ursprünglichen Fassung, welche nie zur Kenntniß des Publikums gekommen ist. (Mittheilung von Prof. Joachim Meyer.)

S. 167—168. An * * *.
Unterzeichnet: „Schiller."
In den Gedichten: „Der Antritt des neuen Jahrhunderts. | An * * *."
S. 231. Voltaires Püçelle und die Jungfrau | von Orleans.
Unterzeichnet: „Schiller."
In den Gedichten: „Das Mädchen von Orleans."

* 185. Kleinere | profaifche Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitfchriften | vom Verfaffer felbft gefammelt und verbeffert. | Vierter Theil. || Leipzig 1802. | bey Siegfried Lebrecht Crufius.

Am Schluß:
Jena, gedruckt bey J. C. G. Göpferdt.
8°. 2 Bl., 388 S.

S. 3—27. I. | Die Schaubühne | als eine moralifche Anftalt betrachtet. | (vorgelefen bei einer öffentlichen Sitzung der Chur- | fürftlichen deutfchen Gefellfchaft zu Mannheim im | Jahr 1784.
Aus der „Rheinischen Thalia".
S. 28—74. Zerftreute Betrachtungen | über | verfchiedene | äfthetifche Gegenftände.
Aus der „Neuen Thalia".
S. 75—109. Ueber den Grund des Vergnügens an | tragifchen Gegenftänden.
Aus der „Neuen Thalia".
S. 110—163. Ueber die tragifche Kunft.
Aus der „Neuen Thalia."
S. 164—192. An den Herausgeber der Propyläen.
Aus den „Propyläen".
S. 193—224. Ueber | Bürgers Gedichte.
Aus der „Allgemeinen Literaturzeitung".
S. 225—242. Ueber den | Gartenkalender | auf das Jahr 1795. | Tübingen bey Cotta.
Ebendaher.
S. 243—267. Ueber | Egmont, | Trauerfpiel von Goethe.
Ebendaher.
S. 268—309. Ueber | Matthifons Gedichte.
Ebendaher.
S. 310—325. Gedanken | über den | Gebrauch des Gemeinen und Niedri- | gen in der Kunft.
Erster Druck.
S. 326—388. Der Menfchenfeind. | Ein Fragment.
Aus der „Thalia".

* 186. Taschenbuch | zum | geselligen Vergnügen. | Dreizehnter Jahrgang | 1803. | Heraüsgegeben | von | W. G. Becker. || Leipzig, | bei Christian Adolph Hempel.
16⁰.

S. 205—206.	Die Gunst des Augenblicks.
» 231.	Die Antiken in Paris.
» 251—252.	Sehnsucht. | Mit Compos. vom H. Hurka.
» 293—294.	Dem Erbprinzen von Weimar, | als Er nach Paris reisete, in einem | freundschaftlichen Zirkel gesungen.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben ꝛc.
Sämmtlich „Schiller" unterzeichnet.

187. Taschenbuch | für | das Jahr 1803. | Der | Liebe und Freundschaft | gewidmet. | Frankfurt am Mayn, | bei Friedrich Wilmans.

12°.

S. 213—214. XXIII. | Drei Räthsel | von | Fr. Schiller.

1.

Von Perlen baut sich eine Brücke 2c.

2.

Ich wohne in einem steinernen Haus 2c.

3.

Unter allen Schlangen ist Eine 2c.

* 188. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1803. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16°.

S. 1—2. An die Freunde.
» 201—202. Thekla. | Eine Geisterstimme.
» 205—208. Die vier Weltalter.
» 210—214. Kassandra.

Sämmtlich „Schiller" unterzeichnet.

* 189. Die Braut von Messina | oder | die feindlichen Brüder | ein Trauerspiel mit Chören | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1803.

8°. XIV, 162 S., 1 Bl. Druckfehler.

Es gibt Exemplare dieser Ausgabe, in welchen sich das Verzeichniß von zehn Druckfehlern auf der Schlußseite 162 findet. In andern Exemplaren sind auf der Schlußseite zwei, wieder in andern drei Druckfehler, die übrigen auf einem besondern Blatt verzeichnet.

* Die Braut von Messina | oder | die feindlichen Brüder | ein Trauerspiel mit Chören | von | Schiller. | Wohlfeile, mit Bewilligung des Verfassers veranstaltete Original- | Ausgabe. || Wien bei Geistinger, 1803.

8°. XIV, 162 S.

Derselbe Druck, wie vorstehende Ausgabe, nur mit verändertem Titel.

* 190. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Zweyter Theil. | Leipzig | bey Siegfried Lebrecht Crusius | 1803.
8°. 5 Bl., 358 S.

S. 3— 5. Der Antritt des neuen Jahrhunderts. | An ***. 1801.

Eine von Schiller gefertigte und an Körner geschenkte Abschrift dieses Gedichts befindet sich, nach Dr. Wenzel's Mittheilung, im Besitz des Dr. Härtel in Leipzig.

» 6—19. Hero und Leander. | Ballade. 1801.
» 20—22. Die Gunst des Augenblicks. 1802.
» 23—24. Sehnsucht. 1801.
» 25. Die Antiken | zu Paris. 1800.
» 26—27. Die deutsche Muse. 1800.
» 28—30. Dem Erbprinzen von Weimar | als er | nach Paris reis'te | in einem freundschaftlichen Zirkel gesungen. 1802.

Ueber ein Manuscript und dessen Varianten, vgl. Hoffmeister, „Nachlese", III, 275 fg.

» 31— 32. Thekla. | Eine Geisterstimme. 1802.
» 33— 37. Die vier Weltalter. 1802.
» 38— 40. An die Freunde. 1802.
» 41— 65. Die Künstler. 1789.
» 66— 72. Kassandra. 1802.

Die ersten zwölf Strophen, von Schiller's Hand geschrieben, befinden sich im Besitz des Kammergerichts-Referendarius Gehrke in Berlin.

» 73— 75. Die Macht des Gesanges. 1795.
» 76— 77. Das Mädchen von Orleans. 1801.
» 78— 79. Amalia. 1780.
» 80— 84. Fantasie an Laura. 1782.
» 85— 87. Laura am Klavier. 1782.
» 88— 89. Die Entzückung an Laura. 1782.
» 90— 96. Die Kindesmörderin. 1782.
» 97—107. Der Triumph der Liebe. | Eine Hymne. 1782.
» 108—112. Das verschleierte Bild zu Sais. 1795.
» 113—116. Die Weltweisen. 1795.
» 117—118. Der spielende Knabe. 1795.
» 119—120. Einer jungen Freundin | ins Stammbuch. 1788.
» 121—127. An die Freude. 1785.
» 128—131. Die unüberwindliche Flotte. | Nach einem ältern Dichter. 1786.
» 132—133. Einem jungen Freund | als er sich der Weltweisheit widmete. 1795.

Im Inhaltsverzeichniß: „Einem Freunde der Weltweisheit."

» 134. Karthago. 1795.
» 135—139. Graf Eberhard der Greiner | von Wirtemberg. | Kriegslied. 1782.
» 140—141. An den Frühling. 1782.
» 142—146. Die Schlacht. 1782.
» 147—149. Der Flüchtling. 1782.

S. 150. Gruppe aus dem Tartarus. 1782.
» 151—153. Elisium. 1782.
» 154—156. An Minna. 1782.
» 157—158. Das Glück und die Weisheit. 1782.
» 159—167. Die berühmte Frau. | Epistel | eines Ehmanns an einen andern. 1788.
» 168—170. Die Größe der Welt. 1782.
» 171—176. Männerwürde. 1782.
» 177—178. An einen Moralisten. 1782.
» 179. Griechheit. 1796.
» 180. Die Sonntagskinder.
» 181. Die Homeriden.
» 182—188. Die Philosophen.
» 189. B. B.

Soll nach dem Inhaltsverzeichniß „G. G.“ sein, wie auch in der zweiten Auflage der Gedichte verbessert ist.

» 189. Die Danaiden.

Nach dem Xenien-Manuscript ist dieses Distichon nicht von Schiller, sondern von Goethe. Vgl. „Schiller's und Goethe's Xenien-Manuscript. Zum erstenmal bekannt gemacht von Eduard Boas und herausgegeben von Wendelin von Maltzahn“ (Berlin, 1856, 8°), S. 73.

» 189. Der erhabene Stoff.
» 190. Der moralische Dichter.
» 190. Der Kunstgriff.
» 191—193. Jeremiade.
» 193. Wissenschaft.
» 193. Kant und seine Ausleger.
» 194—199. Die Flüsse.
» 200—201. Schön und Erhaben.
» 202—203. Breite und Tiefe. 1797.
» 204—208. Kleinigkeiten. 1795.

Der epische Hexameter. — Das Distichon. — Die achtzeilige Stanze. — Der Obelisk. — Der Triumphbogen. — Die schöne Brücke. — Das Thor. — Die Peterskirche. — Zenith und Nadir. — Ausgang aus dem Leben. [In dem 1. Bande schon unter der Ueberschrift: „Die idealische Freiheit.“] — Das Kind in der Wiege. — Das Unwandelbare. — Theophanie.

» 209—220. Die Götter Griechenlandes. | Für die Freunde der ersten Ausgabe abgedruckt. 1788.
» 221—222. Das Spiel des Lebens. 1796.
» 223—233. Parabeln und Räthsel. 1802.

Von den 13 Parabeln und Räthseln in den Werken sind in dieser Ausgabe der Gedichte nur die 10 mit den Anfangsversen: „Von Perlen baut sich eine Brücke“, „Es führt dich meilenweit von dannen“, „Auf einer großen Weide gehen“, „Es steht ein groß geräumig Haus“, „Zwei Eimer sieht man ab und auf“, „Kennst du das Bild auf zartem Grunde“, „Unter allen Schlangen ist Eine“, „Wie heißt das Ding, das wen'ge schätzen“, „Ich wohne in einem steinernen Haus“, „Ein Vogel ist es und an Schnelle“ aufgenommen. — Eine Originalhandschrift des ersten dieser Räthsel, mit Abweichungen vom Text in den Gedichten, befindet sich im Besitz des Licentiat

Schneider in Berlin. Das Räthsel „Unter allen Schlangen ist Eine ꝛc." ist mit der dazu gehörigen, von Schiller selbst in Versen verfaßten Auflösung nach dem hamburger Manuscript der „Turandot" von Prof. Joachim Meyer in seinen „Neuen Beiträgen", S. 39—40, mitgetheilt.

S. 234. Roußeau.
» 235—236. Punschlied. 1803.
» 237—240. Das Geheimniß der Reminiszenz. | An Laura. 1782.
» 241—305. Dido. | Freie Uebersetzung des vierten Buchs der Aeneide. 1792.
» 306—308. Der Pilgrim. 1803.
» 309—358. Scenen | aus den Phönizierinnen | des Euripides. 1789.

Die Jahreszahlen sind aus dem Inhaltsverzeichniß beigefügt.

* 191. Taschenbuch | zum | geselligen Vergnügen. | Vierzehnter Jahrgang | 1804. | Herausgegeben | von | W. G. Becker. | Leipzig, | bei Christian Adolph Hempel.

16°.

S. 163—165. Punschlied. | Im Norden zu singen. | Mit Musik von Herrn Zelter.

Unterzeichnet: „Schiller."
Originalhandschrift im Besitz des Geh. Ober-Justiz-Rath Friedlaender in Berlin.

* 192. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1804.

8°. 1 Bl., 402 S.

Das Titelkupfer, die 3. Scene des 5. Acts, Carlos über der Leiche des Marquis Posa, ist von F. Catel gezeichnet und von Fr. Bolt gestochen, und dasselbe, welches vor dem 1. Thl. der Ausgabe von 1801 steht. Die Ausgabe soll auch mit 5 Kupfern vorkommen. (S. „Schiller-Bibliothek", Lpz. 1855, Hartung, S. 10.)

193. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1804.

8°. 1 Bl., 404 S.

Derselbe Druck wie die Ausgabe von 1801 von 404 S. (s. oben Nr. 157), mit einem neuen Titel versehen. Auch hier springt die Seitenzahl von 232 auf 235.

194. Wilhelm Tell | Schauspiel | von | Schiller. | Zum Neujahrsgeschenk | auf 1805. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1804.

12°. 2 Bl., 241 S.

Es gibt hiervon eine Ausgabe ohne Kupfer; eine zweite mit einem Kupfer, den Schwur auf dem Rütli darstellend, und eine dritte mit 3 Kupfern: Tell, Der Schwur auf dem Rütli, und Geßler. — Außerdem gibt es noch zwei Ausgaben in kl. 8°

ohne Kupfer auf Schreibpapier und auf Druckpapier. Sie sind jedoch sämmtlich von demselben Satze.

Am 18. Februar 1804 geendet und am 17. März zum erstenmale aufgeführt.

Ueber zwei schon in diesem ersten Druck von „Wilhelm Tell“ ausgefallene Verse vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge“, S. 97—100. Sonst ist diese erste Ausgabe des „Tell“ die beste.

Das „Jägerliedchen“ für Walther Tell (Act III, Aufz. 1), sowie der „Chor“ der barmherzigen Brüder (Schluß des IV. Acts), befindet sich in Originalhandschrift im Besitz des Geh. Ober-Justiz-Rath Friedlaender in Berlin. Von ersterm ist ein Facsimile dem „Verzeichniß der zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's im Saale der Königlichen Akademie vom 12.—22. November 1859 aufgestellten Bildnisse, Handschriften, Drucke ꝛc.“ (Berlin, Buchdruckerei von Gustav Lange, 8°) beigegeben.

* 195. Wilhelm Tell | Schauspiel | von | Schiller. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1804. 8°. 2 Bl., 160 S.

* 196. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1807. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 16°.

S. 1. Wilhelm Tell. | Seiner Churfürstl. Gnaden, | dem hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Karl, | des h. röm. Reichs Churfürsten und Erzkanzler, | unterthänigst gewidmet — vom Verfasser.

Das Original befindet sich in der königl. Hofbibliothek zu Aschaffenburg.

* 197. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Erster Theil. | Zweite von neuem durchgesehene Auflage. || Leipzig, 1804. | bei Siegfried Lebrecht Crusius.

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bei Joach. Bernhard Hirschfeld.

8°. VI, 335 S. Mit Titelkupfer von Schnorr, gest. von A. W. Böhm.

Der Inhalt dieser zweiten und letzten von Schiller selbst besorgten Ausgabe des ersten Bandes seiner Gedichte stimmt mit der ersten Ausgabe vollkommen und selbst bis auf die Seitenzahlen überein, nur trägt das Gedicht, welches früher „Das Reich der Formen“ betitelt war, jetzt die Ueberschrift „Das Ideal und das Leben“.

* 198. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1804. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 16°.

S. 1—5. Der Graf von Habspurg.
» 116—122. Das Siegesfest.

Beide „Schiller“ unterzeichnet.

199. Taschenbuch | zum | geselligen Vergnügen. | Funfzehnter Jahrgang. | 1805. | Herausgegeben | von | W. G. Becker. || Leipzig, | bei Christian Adolph Hempel.

16°.

S. 279—281. Der Alpenjäger.

Unterzeichnet: „Schiller."

200. DIE | JUNGFRAU von ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | von | SCHILLER. | *Mit einem Kupfer.* || BERLIN. | Bei Johann Friedrich Unger. | 1804.

12°. 260 S. Mit Titelkupfer.

Das Titelkupfer ist dasselbe der ersten Ausgabe.

201. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Zweyter Jahrgang. | 1808. | April. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

Nro. 85. || Freitag, 8. April, 1808.

S. 340. Stammbuch-Impromptu von Schiller.

Die Weisheit wohnte sonst auf großen Foliobogen ꝛc.

Ohne Angabe in wessen Stammbuch und wann. Von Hoffmeister in das Jahr 1804 gesetzt. Von Körner 1814 in die Werke (IX, 1, 295) aufgenommen.

* 202. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1805. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16⁰.

S. 1—2. Der Jüngling am Bache.
» 173—174. Berglied.

Beide „Schiller" unterzeichnet. Eine Originalhandschrift des letztern ist im Besitz des Geh. Ober-Justiz-Rath Friedlaender in Berlin.

* 203. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Zweiter Theil. | Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. || Leipzig, 1805. | bei Siegfried Lebrecht Crusius.

8⁰. X, 390 S. Mit Titelkupfer von Schnorr, gest. von A. W. Böhm.

Diese zweite und letzte vom Dichter selbst besorgte Ausgabe ist gegen die erste Ausgabe desselben Bandes durch die drei Räthsel:

S. 229. Ein Gebäude steht da von uralten Zeiten.
» 232. Wir stammen, unsrer sechs Geschwister.
» 236. Ich drehe mich auf einer Scheibe.

und die Gedichte:

S. 313—315. Berglied. 1804.
» 316—322. Der Graf von Habsburg. | Ballade. 1803.
» 323—331. Das Siegesfest. 1803.
» 332—334. Punschlied. | Im Norden zu singen. 1803.
» 335—337. Der Alpenjäger. 1804.
» 338—340. Der Jüngling am Bache. 1803.

vermehrt, sonst stimmt der Inhalt mit jener ganz überein, nur trägt das früher „Schön und erhaben" überschriebene Gedicht hier den Titel „Führer des Lebens".

204. [Umschlagtitel:] Die | Huldigung der Künste. | Ein lyrisches Spiel.

Die | Huldigung der Künste. | Ein lyrisches Spiel | von | Friedrich von Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1805.

4⁰. 22 S. und 1 Bl. mit der Bezeichnung:
Jena, | gedruckt bey Frommann und Wesselhöft.

Das von Schiller selbst geschriebene und der Großfürstin Maria Paulowna überreichte Exemplar der „Huldigung der Künste" befindet sich im Besitz des jetzt regierenden Großherzogs von Weimar.

* 205. [Einem Freund ins Stammbuch.]

Diese Verse, welche Schiller dem Kupferstecher Christian von Mechel ins Stammbuch schrieb, finden sich zuerst abgedruckt unter dessen Porträt, gezeichnet und gestochen von von Haller, Dresden 1805, in 8⁰. Unterzeichnet: „Weimar den 16.ten Mærtz 1805. — Schiller." Es ist dies somit das letzte Gedicht Schiller's. Ein etwas späterer Abdruck, bei welchem zuerst die Ueberschrift:

„Einem Freund ins Stammbuch ꝛc." gebraucht ist, steht im „Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1806", S. 64. Von Körner 1814 in die Werke (IX, I, 295) aufgenommen. (Mittheilung des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.)

206. Westfalen und Rheinland. | Eine Zeitschrift für alle Stände. | Neue Folge. | Herausgegeben | von | Dr. Hermann Harless und L. B. Jüngst. | Zweiter Jahrgang, erstes Halbjahr. || Herford und Bielefeld. | Verlag von August Helmich. | 1837.

4°.

Nro. 2. Sonnabend, den 14. Januar 1837.

S. 9—11. Eine Reliquie von Schiller.

Aenderungen zu Voß' Uebersetzung des „Othello", von denen aber schon einige in „Shakspeare's Othello übersetzt von Dr. Johann Heinrich Voß, Professor am Weimarischen Gymnasium. Mit drei Compositionen von Zelter. Jena, bei Friedrich Frommann" (1806, 8°, X, 240 S.) aufgenommen. Verfasser dieses mit B. R. A. unterzeichneten, von Hoffmeister, „Nachlese", III, 290—297, abgekürzten Aufsatzes ist der Oberschulrath Dr. B. R. Abeken in Osnabrück, welcher einen Theil der Originalhandschrift besitzt, einen andern dem Senator F. Culemann in Hannover überlassen hat. (Mittheilung des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.)

* 207. Wallenstein | ein | dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Erster Theil. | Vierte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1805.

8°. 198 S.

* Wallenstein | ein | dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. | Vierte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1805.

8°. 212 S.

* 208. Phädra | Trauerspiel | von | Racine. | Uebersezt | von | Schiller. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1805.

16°. 2 Bl., 215 S. Mit Titelkupfer: „Phèdre et Hypolite."

Die Originalhandschrift der Bearbeitung von Racine's „Phädra" ist zerstückelt worden; kürzere Fragmente derselben befinden sich u. a. im Besitz der königl. Bibliothek in Berlin und der Herren Musikdirector Jähns und Generalmajor Freiherr von Forstner in Berlin.

Die vorstehende erste Druckausgabe der „Phädra", die erst nach Schiller's Tode erschien, enthält auf dem 2. Blatte folgende

„Vorrede.

Die Uebersezung von Racines Phädra, die ich hiermit dem Publikum vorzulegen die Ehre habe, war eine der lezten Beschäftigungen des verewigten Schiller.

Um dem Leser die Würdigung der Uebersezung zu erleichtern und den Genuß zu erhöhen, wurde das Original beygefügt. Ich hoffe, man werde diese Zugabe eben so wenig überflüssig finden, als das Titelkupfer, das eine, freylich nur schwache, Kopie des berühmten Guerinschen Gemähldes enthält.

Dieses Meisterstück der neuern französischen Mahlerei stellt die Scene dar, welche Racine in sein Trauerspiel nicht aufnahm: die Anklage der Phädra selbst. Der Künstler wählte den Augenblick, nachdem diese statt gehabt hatte. Phädra sizt neben Theseus mit dem Schwert in der Hand, das sie in der Wuth ihrer Liebe Hippolyt entrissen hatte. Oenone sucht sie in ihrem frevelhaften Beginnen zu bestärken. Theseus in seinem gerechten Unwillen überhäuft seinen Sohn mit Vorwürfen, gegen welche sich dieser mit der Ruhe, der Schamhaftigkeit und der Würde der Unschuld vertheidigt.

Der Verleger."

Das in dieser Vorrede beschriebene Titelkupfer ist von Lambert gestochen. Es fehlt übrigens, ebenso wie die Vorrede selbst, in sehr vielen Exemplaren.

* 209. Die Huldigung der Künste. | Ein | lyrisches Spiel | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1805.

8°. 24 S.

Diese zweite Ausgabe ist erst nach Schiller's Tode erschienen.

* 210. Theater | von | Schiller. | Die Huldigung der Künste. | Don Karlos. | Die Jungfrau von Orleans. | Erster Band. | Mit dem Porträt der Johanna d'Arc. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1805.

8°. 2 Bl., 550 S. Mit dem Porträt der Jungfrau von Orleans, gez. von Ferd. Jagemann, gest. von Autenrieth.

Von dem „Theater" gibt es vier Ausgaben: auf Velinpapier, auf Schreibpapier, auf weißem Druckpapier und auf ordinärem Druckpapier. Die Kupfer sind nur den beiden ersten Ausgaben beigegeben. — Der Druck des „Don Carlos" und der „Jungfrau von Orleans" ist nach einem von Schiller revidirten Exemplare dieser Dramen veranstaltet worden; letzteres Drama erscheint hier zum erstenmal in der scenischen Eintheilung. Nach dem ursprünglichen Uebereinkommen mit dem Verleger sollten sämmtliche Dramen für das „Theater" neu revidirt werden, doch waren nur jene beiden beendet, als der Tod den Dichter abrief. (S. die Vorrede von Prof. Joachim Meyer zur Ausgabe von Schiller's Werken, 1860, 8°, Bd. 2.) Das Manuscript, welches dem 1. Bande des „Theater" zu Grunde gelegen, ist im Besitz der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

* Theater | von | Schiller. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko. | Kabale und Liebe. | Der Parasit. | Zweyter Band. | Mit dem Porträt des Fiesko. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1806.

8°. 1 Bl., 651 S. Mit Porträt des Fiesco, gest. von Autenrieth.

Erster Druck von „Der Parasit".

* Theater | von | Schiller. | Wallenstein. | Die Braut von Messina. | Dritter Band. | Mit dem Porträt des Wallenstein. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1806.

8⁰. 1 Bl., 604 S. Mit Wallenstein's Porträt, gez. von Jagemann, gest. von Autenrieth.

Ueber einen in diesem Drucke des „Wallenstein" und dadurch auch in allen Ausgaben der Werke ausgefallenen Vers vgl. Joachim Meyer's „Beiträge", S. 3.

* Theater | von | Schiller. | Maria Stuart. | Macbeth. | Turandot. | Iphigenie in Aulis. | Vierter Band. | Mit dem Porträt der Maria Stuart. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1807.

8⁰. 1 Bl., 604 S. Mit Porträt der Maria Stuart, nach Van der Werfft, gest. von Autenrieth.

Ueber einen in diesem Druck der „Maria Stuart" und dadurch in allen Ausgaben der Werke ausgefallenen Vers vgl. Joachim Meyer, „Schiller's Wilhelm Tell erläutert" (Nürnberg, 1840, 4⁰), S. 36, 37.

* Theater | von | Schiller. | Wilhelm Tell. | Phädra. | Der Neffe als Onkel. | Der Menschenfeind. | Semele. | Fünfter Band. | Mit dem Porträt des Verfassers. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1807.

8⁰. 2 Bl., 420 S. Titelkupfer: Schiller's Büste nach Dannecker.

Erster Druck von „Der Neffe als Onkel". Vgl. dazu Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 97. — „Semele" war von dem Dichter selbst nicht zur Aufnahme in das „Theater" bestimmt; die Verbesserungen in dem Stück aber, die nach Hoffmeister („Nachlese", I, 207) und Boas („Schillers Jugendjahre", II, 158) zuerst in die Körner'sche Ausgabe der Werke aufgenommen worden sein sollen, finden sich bereits in diesem Abdruck im „Theater".

*211. Die | Jungfrau von Orleans | eine romantische Tragödie | von | Schiller. | Neue verbesserte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1805.

8⁰. 198 S. und 1 leeres Bl.

Derselbe Druck wie im „Theater", mit veränderter Pagination.

Außer der „Jungfrau von Orleans" erschienen noch in Separatausgaben aus dem „Theater": „Die Räuber" (1805); „Fiesco" (1806); „Kabale und Liebe" (1805); „Der Parasit" (1806); „Der Neffe als Onkel" (1807); „Iphigenie in Aulis" (1807). Die letzten drei Stücke sind die ersten Einzeldrucke derselben. Diese Ausgaben haben indeß sämmtlich keinen selbständigen Werth.

212. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Neunter Jahrgang. | 1815. | October. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 258. || Sonnabend, 28. October 1815.

S. 1029—32. Scene aus Schillers Demetrius. | (Aus dem Nachlasse des Verewigten.)

Am Schluß: „(Die Fortsetzung folgt.)“

Nro. 259. || Montag, 30. October 1815.

S. 1033—35. Scene aus Schillers Demetrius. | (Fortsetzung.)

Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Neunter Jahrgang. | 1815. | November. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

Nro. 281. || Freitag, 24. November 1815.

S. 1121—22. Aus Schillers Demetrius.

* 213. Nachlese | zu | Schillers Werken — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

16°.

S. 365—366. Zwei Strophen.

Aus dem Nachlaß; unbekannt zu welcher Zeit entstanden und worauf bezüglich.

* 214. Friedrichs von Schiller | sämmtliche Werke. | Zwölfter Band. | Mit allergnädigsten Privilegien gegen den Nachdruck und Verkauf der | Nachdrücke. || Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1815.

8°.

S. 293—368. Demetrius.

» 369—397. Warbeck.

» 399—418. Die Malthéser.

Vgl. oben S. 54 Nr. 101 und S. 61 Nr. 115.

» 419—432. Die Kinder des Hauses.

Vgl. zu letzterm Hoffmeister's „Nachlese“, III, 247—252. Sämmtlich aus dem Nachlaß.

* 215. Nachlese | zu | Schillers Werken — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

16°.

S. 240—247. Die Pariser Polizei, als dramatisches | Gemälde.

» 247—252. Die Kinder des Hauses, ein Schauspiel.

Von Hoffmeister in das Jahr 1803 gesetzt.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

